



N-VI-4

Kurzgefasste Antwort

Auff Drey schwere Fragen:

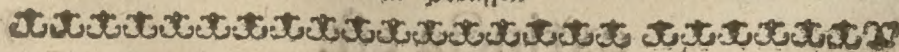
1. Ob Nöthig sey/ daß im Beichtstul
die Sünden in Specie; (jegliche Sünde insonderheit)
müßten erzehlet werden?
2. Ob sonst (wenn die Sünden dem
Beichtvater in Specie; oder insonderheit nicht
erzehlet werden;) der Bind- und Löse-Schlüssel
in der Kirchen vergeblich wäre?
3. Was durchs Wort Messe verstanden
werde: und ob man die öffentliche Hohtessen / wie
auch die vielfältige Privat-Messen vor Lebendige und
Abgestorbene/ in der H. Römisch - Catholischen
Kirchen approbiren/ oder billigen könne?

Esß einem wichtigen Punct/ von der heiligen und hoch-
gebenedeyten Jungfrauen M A R I A gloriwürdigsten Auffnehmung in
den Himmel; woselbst Sie als REGINA COELI, oder als
eine Himmels-Königin mit Christo herrschet.

Nach der heiligen Schrifft; den Schrifften der H. Väter
alten Kirchen Historie; wie auch aus Linhero/ und einig-
berühmten Protesirenden Lehrern verfertiget
Von

Sigismund-Frommhold Ring.

Gewesenen adjungirten Hoff-Prediger bey der Schloß-Kirchen in
Königsberg/ und Pfarr-Herrn zu Brandenburg
in Preussen.



Typis Collegij Brunsbergensis Societatis JESU.

Anno 1701.

Lactantius Firmianus,
Libr. IV. Institut. de verâ Sapientiâ,
Cap. XXX:

Sola Catholica Ecclesia
est, quæ verum Cultum
retinet! Hic est Fons Veritatis:
hoc est Domicilium Fidei: hoc
est Templum DEI; quò, si quis
non intraverit; vel, à quo si quis
exiverit, à Spe Vitæ ac Salutis æ-
ternæ alienus est! Neminem sibi
oportet pertinaci concertatione
blandiri; agitur enim de Vita &
Salute: cui nisi cautè ac diligenter
consulatur, amissâ &
extincta est.

DEM
Erläuchten Hochwürdigen Herrn
Herrn

JOHANN DRESCHER/

Sahmländischen Decano, und wolverdienten
Pfarr-Herrn der Catholischen PfarrKirchen
in Königsberg.

DENEN

Hoch Ehr Würdigen/ Groß Achbahren/
Hoch u. Wolgelahrten **HERRN**

Herrn

MATTHIAS BUCHHEIM/

Hochgeordnetem Erzprieſter in
Allenſtein. &c.

Herrn

PETRO WERNER/

Wolverdientem Pfarr-Herrn in Lichtnau. &c.
Seinen Hochgeehrtſten **HERRN**
und hohen Patronen

übergiebt dieſes Tractätchen/ als ein
geringes Zeichen ſeiner groſſen Pflicht-Schuld/
und wünſchet herzlich alles erſprießliche Wolergehen/

Derofelben

gehorfambſter Diener

Sigismund Grommhold Ring.

APPROBATIO

PERILLVSTRIS ac REVERENDISSIMI DOMI-
NI VICARII in SPIRITVALIBVS, &
OFFICIALIS Varmienſis:

Libellum, cui Titulus:
Kurzgefaßte Antwort auff
drey ſchwere Fragen / H. Authore Sigismundo
Grommhold Ring compoſitum; cum nihil in ſe
continet, quod bonis moribus, & Chriſtianæ Ca-
tholicæ Veritati repugnet, dignum cenſeo, qui lu-
cem publicam videat. Datum ad Eccleſiam Ca-
thedralem Varm; Die 10. Decembr. A. C. 1700.

**JOANNES GEORGIUS
KVNICK;**

**J. U. D. Cantor, Vicarius in
Spiritualibus, & Officialis
Varmienſis, Plocenſis, Pulcovienſis Canonicus.**

L. S.

Vorrede.

Hochgeehrter und
Großgünstiger Leser.

In meinem zu Breslau gedruck-
ten Tractat/ von dem Hochwürdigsten Sacrament des
Altars/ habe ich schon mit wenigem erwehnt/ daß mir
A^o 1686. von drey Chur-Brandenburgischen Kirchen R^{at}h-
en in Berlin/ unterschiedliche/ die heilige Römisch-Catholische Religion an-
gehende Fragen vorgelegt worden; davon ich auf der Cankel einige Mel-
dung Gewißens wegen/ thun müßen. Denn es gieng mir sehr zu herzen/ da-
bey den Lutheranern so-wol das Altar/ als auch der Beichtstul nicht nach
der alten Ordnung der heiligen Catholischen Kirchen eingerichtet wäre:
Es lag mir dabey ob/ zugleich die Sittenlehre; welch heller Spiegel alle/
sonderlich die Hoffaster: als Ungerechtigkeit/ Bestechung mit Gaben/ und
dergleichen/ mißfällig verrathen will; ernstlich zu treiben/ laut des Gött-
lichen Befehls bey dem H. Propheten Ezechiel/ cap. 33. vers. 8; Weil
Ich nun zu dem Gottlosen sage: Du Gottloser mußt des To-
des sterben; und du sagest Ihnen solches nicht/ daß Sich der
Gottlose warnen laße für seinem Wesen; so wird wol der Gott-
lose umb seines gottlosen Wesens willen sterben; aber sein Blut
will Ich von deiner Hand fordern. Unterdessen werde ich auf sol-
chen Fall meiner achtjährigen Calamität/ von der mir anvertrauten Ge-
meine Blut/ ob Gott wil! rein seyn; denn es ist Ihnen nichts verhalten
worden/ was zu gesunder Lehre/ und Gottseligem Leben nöthig war.
Ungeachtet man von bösen Leuten dieses erfahren mußte: Venite & per-
cutiamus eum li. gva! Ps. i. Kommt her/ laßt uns Ihn mit der Zün-
gen todt schlagen! wozu einige aquiliteri Evangelizatores; fise Ter-

Vorrede

Iulianus rehet/ de Praescript. advers. Hæreticos; lasset geholfen:
So kan ich doch Freymütig sagen: Diem hominis non desideravi,
Tu seis DOMINE! p. i: MenschenTage habe ich nicht begeh-
ret/ das weißt du HERR! Jerem. cap. 17. & 18.

Dason sollen unter andern auch diese drey Fragen/ und meine Ant-
wort darauff; ohne rühm/ ein klares Zeugniß geben: Von der ersten und
Dritten Frage (die dritte ist zum andern mal gedruckt;) habe ich das meiste
dem so genandten Sahländischen Consistorio in Königsberg willigst
übergeben/ A^o 1692. den fünff und zwanzigsten Monatstag Junij/ an
welchem Tage Anno 1530. der Lutherus nebst seinem Anhang die nuber-
änderte Confession zu Augspurg/ in geschminckter Redlichkeit publiciren
lassen; welches aus seinen Worten leicht zu schlißen/ die er/ zwey Monat
hernach/ den acht und zwanzigsten Augusti/ 1530. Ex cremo, an Philip-
pum Melancthon recht treuherzig geschrieben: Si vim evaserimus, pace
obtentâ, DOLOS, MENDACIA ET LAPSUS NOSTROS facile
emendabimus. v. l. Wo nachmal erlangtem Friede/ der Gewalt entrinnen
werden/ so wollen wir Unsere Betrügereyen/ Lügen und Fehler (Luthere/ das
sind greuliche Worte.) leicht verbessern. Wie solches ein eysriger Luth-
eraner/ D. David Chytraus, Weyland Professor zu Rostock/ glaubwürdig
berichtet/ in Historia Augustanz Confessionis, pag. 295. Edit. Franco-
furti ad Moenum, Anno 1578. in quarto. Meine Declaration aber
von der sonderlichen Beichte/ Wie auch von dem Opfer der heiligen Mes-
se wurde von jenem Consistorio ganz vor Papistisch und Irzig (wie die
Bosheit debacchirt;) aufgenommen; damit man nur bey so bequämer
Gelegenheit die in Aulis Principum gar gemeine Fallaciam secundum
non Causam, ut Causam, an meiner Benigheit/ vor die allzumerckliche In-
clination zum Papstumb/ süglich practiciren könnte.

Dem sey nun wie ihm wolle; so wäre ich gleichwohl vielem Kummer
entgangen/ wenn mir nur die Lutherischen Libri symbolici, oder übelge-
nandten Glaubensbücher angestanden hätten/ und man des H. Apostels
worte: Schicket euch in die Zeit! mißbrauchen wollen. Allein es war
bey mir keine Ignorantia invincibilis mehr: Ich hatte von meinen Hoch-
geehrtesten Herren Professoribus und hochwehrtan Collegen/ D. Dreyer/ D.
Reidler/ und D. Pfeiffer; denen Gott gnädig seyn; und Sie seliglich wolle
ruhen lassen! ein großes Licht zu der Catholischen Wahrheit erlangt. Fleisch
und Blut dachte zwar öfters bey einer so schweren Veränderung an diese
Centner

Vorrede

Centner Worte: OPPROBRIUM ABUNDANTIBUS, ET DESPECTIO SUPERBIS. d. i: Der Reichen Spott/ und der Hoffärtigen Verachtung. Psalm. 122. Jedoch bestülte ich wieder mein Gemüte mit dem TrostSpruch des H. Apostels/ Roman. 8. 28: **DILIGENTIBUS DEUM OMNIA COOPERANTUR IN BONUM!** Das ist: Denen die Gott lieben/ müssen alle Dinge zum besten mitwirken. Dahero verlangte/ und sehnete sich meine Seele nach den schönen Gottesdiensten des **HERREN** in der H. Catholischen Kirchen. Und kan ich wol mit grund der Wahrheit sagen/ daß in mir eine große HerrzensFreude entstanden war/ als ich Ao 1692. in Braunsberg bey den Ehrwürdigsten/ mit recht Apostolischen Geist und Eifer begabten **Patribus Societatis JESU**, (derer mildereiche Hospitalität/ treue Information an meinen Söhnen; wie auch so hier/ als in Breslau unwürdig genoßene Gültigkeit/ meine Wenigkeit mit unsterblichem Dank erkennen sol/) der ersten Hoh-Messe bengewohnt hatte; da habe ich allererst recht wahrgenommen/ was vor ein großer Unterscheid sey zwischen einem Catholischen und Lutherischen Altar: auff diesem findet man ganz eine andere Ordnung wosern ichs noch eine Ordnung nennen darf/) Ihrer Schatten-Messe; als in der alten Kirchen. Jenes/ das Catholische Altar hingegen behält noch stets in herrlich Heiliger Ordnung alle dasjenige/ so Christus den H. Aposteln/ und Sie wiederumb Ihren Nachfolgern durch die Tradition/ oder Ihre mündliche Lehre übergeben haben. Worauff sich ebenfalls meine Antwort auff den bgedruckten Punct/ von der heiligen und hochgebenedeyten Jungfrauen **MARIA** gloriwürdigsten Aufnahme in den Himmel/ beständig gründen kan. Meine Widersacher werden mir zwar/ wiewol fälschlich/ vorwerfen/ daß ich die heiligste Mutter Gottes deßfalls gar zu hoch erhebe: Im Gegentheile halten Sie von Ihr allzu wenig; wie Mir wol bekandt ist. Ja Sie lachen uns aus/ dz wir den Englischen Gruß/ welcher doch in der H. Schrift gegründet ist/ täglich beten. Sie belieben aber zu lesen/ was hievon ein vornehmer Lutherischer Prediger/ Johannes Spangenberg/ in seiner Postill am Tage der Verkündigung Maria urtheilet/ da Er also schreibt: Disß ist der Gruß/ damit die Heilige Dreyfaltigkeit die Jungfrau Mariam hat laßen grüßen; darumb sollen Wir uns nicht weigern/ Sie darmaassen auch zu grüßen: Sie singt selbst im Magnificat, Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen/ siehe/ von nun an werden mich selig preysen alle Kindes Kind. Sollen diese Worte erfüllt werden?

werden/ so müssen wahrlich Leute seyn/ die Sie loben und priesen. Elisabeth
hub an/ Luc. 2. und sprach: Selig bist Du / die Du gegläubet hast.
Dessgleichen auch das Weib/ Luc. 11: Selig ist der Leib/ der Dich ge-
tragen hat/ and die Brüste/ die Du gesogen hast. Wer will Sie
jehund selig priesen? Juden/ Türken/ Heyden/ Heychler und falsche Chri-
sten thuns freylich nicht/ sondern lästern Sie vielmehr; So wills wahrlich uns
Christen gebühren. NB Derhalben thun unrecht/ die für großer Klugheit u.
Heiligkeit nicht leyden können/ daß man das Ave Maria spreche. So
weit der Spangenberg.

Diejenigen welche eines vortrefflichen Mannes Leben beschreiben / sol-
len billi- die Abbildungen seiner Tugenden / in dem Sie selbige rühmen /
an ihre Seelen nehmen: Wie ein Mahler in seine Sitten zubor des Menschen
Gestalt wol einfassen muß / ehe er Ihn auff das Tuch entwerffen will.
Wollte Gott/ daß durch fleißige Betrachtung der unvergleichlichen Heilig-
keit/ und darauff erfolgten Herrlichkeit dieser Lobwürdigsten Gottes Ge-
bährerin MARIA/ unsere Gemüter dergestalt verändert würden/ da-
mit wir Sie in unsere Herz- und Sinnen wol einfassen möchten! Gleich de-
nen/ die sich stets in köstlichen Geruch-Raden aufhalten / und hernach von
einem lieblichen Geruch/ Ihnen unwissend/ ganz durchzogen werden. Durch
Den/ Der Seiner Heiligen Mutter; ja allen denen/ die Ihn und Sie
lieb haben/ ein Geruch worden ist des Lebens/ zum Leben/

IESUM Christum/
AMEN.



Die



Die erste Frage

lautet also:

Ob ich vor nöthig halte/ daß im Beichtstul
die Sünden in specie (oder jegliche Sünde
insonderheit) müßten erzehlet
werden?

Damit ich hier auf gebührender maas-
sen antworte; so ist bekandt/ daß das wort/ *Necessarium*
oder *Nöthig* seyn so wol bey den Philosophis, und welt-
lichen Scribenten/ als auch in der heiligen Schrift mancher-
ley bedeutung habe/ welche ich allhie zu erzehlen vor unnöthig halte; will nur
zwo bedeutungen/ so zu dieser Sache gehören/ und zum grunde meiner Er-
klärung dienen/ hieher setzen. Erstlich wird *Nöthig* genennt/ ohne wel-
ches diese oder jene Sache unmöglich geschehen/ oder erlangt werden mag:
also wird gesagt/ daß zu erhaltung des zeitlichen lebens/ speyse und tranck nö-
thig sey/ weil ohne dieselbe ein Mensch sein leben schlechter dings nicht erhal-
ten kan; auch wird auff diese weyse gesagt/ daß zu erlangung des ewigen lebens
der Christliche Glaube nöthig sey / weil ohne Glauben unmöglich ist die
ewige Seeligkeit zu erlangen.

Hernach wird *Nöthig* genennt/ ohne welches zwar eine Sache gesche-
hen/ und dieses oder jenes gute kan erhalten werden; aber doch nicht so flüg'ich
und leicht/ als wenn man dasselbe/ welches zu erlangung einiges guten dien-
lich ist

lich ist/ gebraucht/ und zu hülffe nimt. In welcher bedeutung gesagt wird/ daß Dem Kranken zu erlangung der gesundheit nöthig sey zum Arzte zu gehen/ demselben seine krankheit zu entdecken/ und folgendes die verordneten Arzneyen Mittel zu gebrauchen; denn obgleich mancher Patient seine Gesundheit wieder erlangt/ ob er sich schon keines Arztes bedient; so kan doch solches so gut und süglich nicht geschehen/ als durch hülffe des Arztes.

Aristoteles schreibt hiedon Libr. 4. Metaphysic, cap. 5. (Edit. Aureliæ Allobrogum, Anno 1606. pag. 1286. D.) also: Necessarium dicitur, sine quo non contingit vivere; tanquam concussa, ut respirare, & alimentum animali necessarium est; impossibile enim est, absq; his animal esse. (secunda significatio sequitur his verbis:) Et (scil. necessarium dicitur,) sine quibus bonum non contingit, aut esse aut fieri, sive aliquid mali repellere, aut eo privari: ut bibere potionem medicatam, necessarium est, ut non ægrotet, &c. Von der ersten bedeutung des Wortes/ Nöthig seyn/ wil ich jetzo nicht reden; die andere aber/ Wenns einer sehr nützlichen und zu gewissem Zweck dienlichen Sache beygelegt wird/ finden wir auch hin und wieder in der heiligen Schrift. als. I. Corinth. 12. 12, II. Corinth. 9. 5: Philipp. 4. 24. und andern orten mehr. Welche allegiret haben Ravanellus. in seiner Bibliothec, in Necessariis; und Flacius, in Clave Scripturæ, vom Wort/ Necessar, da er also schreibt: Nonnunquam etiam rem valde utilem & commodam significat, quā non sine gravi damno earemus. Das ist: Das Wort/ Nöthig/ bedeutet auch manchmal eine sehr nützliche/ und bequāme sache/ so wir ohne grossen schaden nicht entbehren können. Desgleichen Chemnitius, Parte III. Loc. Theolog. de Bon. Operib. quæst. 4. cap. 1. also er unter andern bedeutungen des Wortes Necessarii in der heiligen Schrift/ erzehlet/ daß es genommen werde pro eo, quod certas & graves causas habet, cur non sit omittendum, sed faciendum. Philipp. 1. 24. Welches aus dem Chemnitio auch Gerhardus repetirt, Loc. de Bon. Operibus. paragr. 22.

Nun in diesem andern Verstande habe ich damahls gesagt/ daß es Nöthig sey dem Priester in beicht Stuhl die Sünden in specie (oder eine jegliche Sünde insonderheit/) zu bekennen. Denn daß solthane sonderliche bekentniß der Sünden zu erlangung der Vergebung der Sünden sehr nützlich/ und gleichsam eine arzney sey/ dadurch ein armer betrübter Sünder sich seiner Seelen-krankheit entledigen/ und von Gott durch die hand und Rath eines rechtmässigen Priesters/ als eines Geistlichen Seelen Arztes geheulet werden

werden kan; solches haben die heiligen Väter jederzeit gelehret/ und sich dieser gleichniß von der Arzney in der gleichen fällen öfters bedient: Da-
gegen aber von denen/ so ihre Sünden verhehlen/ gesagt/ daß gleichstewären
denen/ welche ihre Krankheit und Wunden des leibes verbergen/ und dem
Arzt nicht zeigen wollen; darüber aber ingefahr sind/ ja well gar umtkönnen.

Im hundert und fünfzigsten Jahr nach Christi geburt schreibt Tertullianus. in li-
bro de penitentia, nach dem er von der Exomologesi, oder buße und be-
kenntniß der Sünden weitläufig geredet/ und dieselbe recommendiret hat/ez
cap. 10 also: Hieron: hoc opus, ut publicationem sui, aut suffugere, aut
de die in diem differre præsumo, pudoris magis memores, quam salutis;
Velut illi, qui in partibus verecundioribus corporis, contractâ vexatione,
conscientiam medentium vitant, & ita cum erubescentiâ suâ pereunt. Næ-
tu verecundiâ bonus, ad delinquendum expandens frontem; ad depregan-
dum verò subducens. Das ist: Ich muthmaasse/daß die meisten der
bekenntniß der Sünden sich entweder entziehen/ oder sie von einem
tage zum andern aufschieben/ mehr aus schambasugkeit/ als be-
gierde zur Seeligkeit; Gleich wie die/ so in heimlichen öftern des
leibes geplagt werden/ und es doch die ärzte nicht wollen wissen
lassen, und also in ihrer schambasugkeit umtkönnen. Warlich du
kannst dich gut schämen/ sündigst unverschämt hinein/ und schä-
mest dich hernach solches abzubitten.

Und Origenes, Tom. 1. Ho. nil. 2. in Psalmum 37. Da er die Worte
Davids/ quoniam iniquitatem meam pronuntio, betrachtet; redet da von
also: Vide ergo, quid nos Scriptura Divina edocet, quia oportet peccatum
non celare intrinsecus, fortasse enim sicut ij, qui habent intus inclu-
sam escam indigestam, aut humoris vel phlegmatis, stomacho graviter &
moleste imminencia, si vomuerint, relevantur: ita ij, qui peccaverunt, si-
quidem occultant, & retinent intrâ se peccatum, intrinsecus urgentur, &
prope modum suffocantur à phlegmate, vel humore peccati; si autem ipse
sui accusator fiat, dum accusat semetipsum & confitetur, simul evomit &
delictam, aq; omnem morbi digerit causam. Das ist: Siehe nun/ was
uns die heilige Schrift lehret/ daß man nicht müsse die sünde in-
nerlich verbergen; denn gleichwie diejenigen/ die eine unverdaute speiß
oder eine dem magen beschwerliche feuchtigkeit bey sich haben/
wieder gesund werden/ wenn sie die selbe von sich gebrochen ha-
ben/ also werden die/ so gesündigt haben/ im fall sie die sünde ver-
bergen/

bergen/ und bey sich behalten/ innerlich gedängstiget/ und von der Sünden feuchteigkeit fast getödtet. Wenn aber jemand sein eigener ankläger wird/ so bricht er zugleich die Sünde von sich/ in dem er sich selber anklage und beichtet/ und hebt alle ursache zur tranckheit auf.

Ich könnte noch aus dem dritten Seculo den heiligen Cyprianum, Serm. de Lapsis anführen/ da Er von bußfertigen Sündern eine solche redens art gebraucht/ daß Sie auch vor kleine und geringe Wunden (nemlich der Seelen) eine heilsame Arzney von den Priestern Gottes begehren; Oder wie seine Worte lauten: apud Sacerdotes DEI salutarem medelam parvis licet & modicis vulneribus exquirunt; aber ich eyle zum Vierdten Seculo, in welchem in der Griechischen Kirchen berühmt gewesen S. Gregorius Nyssenu:, des Heiligen Basilij M. Bruder; der führet in Orat; in mulierem peccatricem; sive in eos qui alios acerbius judicant, Tom 2. pag. 137. Edit. Paris. Anno 1638. Diese worte: Audacter ostende Sacerdoti, quæ sunt recondita animi arcana, tanquam occulta vulnera Medico retege. Ipse & honoris & valetudinis tua rationem habebit. Das ist: Zeige kühnlich dem Priester/ was etwa in deinem herten verborgen liegt; offenbahre ihm/ als einem Arzte die heimliche Wunden: Er wird schon deine Ehre und gesundheit in acht nehmen.

Eben umb dieselbige zeit hat in Hispanien florirt Pacianus, Episcopus Barcinonensis; Welcher in exhortatione ad pœnitentiam (Tom. 3. Bibl. Pp. pag. 72. D.) die Sünder also anredet: Rogo vos Fratres, etiam pro periculo meo, per illum Dominum, quem occulta non fallunt, desinite vulneratam tegere conscientiam; prudentes zgri medicos non verentur, ne in occultis quidem corporum partibus, etiam secaturos, etiam perusturos. Das ist: Lieben Brüder/ ich bitte euch auch wegen meiner eighen gefahr/ durch denselben Herren/ Welchem heimliche Dinge unverborgen sind/ höret doch auff/ verwundte gewissen zu verhalten: Vernünfftige Patienten schämen sich nicht/ auch an heimlichen örtern des leibes vor den Arzten/ wenn sie gleich von ihnen sollen geschnitten und gebrennet werden.

Auch schreibt der Heilige Hieronymus in seinem Commentario über das gehende Capitel Ecclesiæ, Tom. 3. p. 27. Edit. Colon. Agripp. Anno 1676. also: Si quem Serpens Diabolus occulte momorderit, & nullo confesso, peccati veneno infecerit; si tacuerit, qui percussus est, & non egerit pœnitentiam, nec vulnus suum fratri & Magistro voluerit confiteri; Magister,

gister, qui habet lingvam ad curandum, facile ei prodesse non poterit. Si enim erubescat agrotus vulnus Medico confiteri, quod ignorat Medicina, non curat. Das ist: Im fall die alte Schlange der Teuffel einen heimlich gestochen/ und ohne jemandes wissen mit dem sündengift vertorben hat; wo der verwundte schweigen/ und nicht busse thun wird/ auch nicht wil seine wunde einem bruder und Meister bekennen/ so wird ihm der Meister/ welcher sonst eine heylsamen zunge hat / nicht leicht rathen können; denn wenn sich der Francke schämet dem Arzte den schaden zu bekennen/ so kan auch die Arzney nichts heylen/ was sie nicht weiß.

Zu anfang des fünfften Seculi hat der heilige Augustinus (Tom. 8. p. 690. A.) über den sechs und sechzigsten Psalm diese nachdenckliche Worte hiebon: Tristis esto antequam confitearis, confessus exulta, jam sanaberis. Non confitentis conscientia saniem collegerat, apostema tumuerat, cruciabat te, requiescere non sinebat: adhibet Medicus fomenta verborum & aliquando secat; adhibet medicinale ferrum in correptione tribulationis. Tu agnosce Medici manum; confitere, exeat in confessione & desuat omnis sanies. Jam exulta, jam lattare; quod reliquum est, facile sanabitur. Das ist: Betrübe dich/ he du beichtest; wenn du gebeichtet hast/ so freue dich/ du wirst nu mehr gesund werden. Da du nicht beichten woltest/ hatte dein gewissen viel eyter gesamlet/ das geschwür war aufgeschwollen / es that dir sehr weh / und ließ dich nicht ruhen. Der SeelenArzt brauchet gelinde Worte/ unterweilen schneidet er auch/ gebraucht das scharffe messer; wenn er mit trübsall süchtiget. Nimm du die Cur des Arztes an/ beichte/ laß allen eyter in der beichte außlauffen/ als denn jauchze/ und sey frölich. was noch übrig ist/ das wird leicht geheylet werden. Im sechsten Seculo schreibt der heilige Gregorius Magnus, Homil. 40. super Evangelia also: Quid ergo peccatorum confessio, nisi quoddam vulnerum ruptio? quid peccati virus salubriter aperitur in confessione, quod pestiferè latebat in mente. Vulnera enim cutis in superficiem trahunt humorem putredinis; Et confitendo peccata, quid aliud agimus, nisi malum quod in nobis latebat, aperimus? Das ist: Was ist wol die bekändnuß der sünden anders / als ein wundenbruch? Weil in der beichte das Sündengift heilsamlich entdeckt wird welches im gemüte höchst schädlich verborgen lag. Denn die wunden so in der haut stecken/ bekom-

man von außen eine stinkende feuchtigkeit: und wenn Wir die Sünden bekennen/ was thun wir anders/ als daß wir den schaden entdecken/ welcher heimlich in uns steckt Mehr Heilige Väter so diese Gleichnis gebraucht haben/ mag ich jetzt nicht anführen; Hat doch auch Lutherus diese Gleichnis gebraucht/ Rom. 1. Jeneſ. de Confessione, & Sacramento Eucharist. fol. 327 Da er sagt: Illi morbum suum aperit; alter medicas affert manus. Das ist: der eine offenbahret (nemlich in der Ohren-beichte; da von Lutherus redeie:) seine Krankheit; der andre heylet sie.

Philippus Melancthon sagt: (Parte primâ Operum, fol. 150, Edit. Vitebergæ, Anno 1580:) Daß die Leute ihre Krankheiten. (nemlich in der Beichte) erkennen sollen. Die Englische Liturgie/ Edit. 1645 Zu Apterham: in Holländischer Sprache gedruckt, erfordert pag. 266. Daß ein bestrübter Sünder einem wolliertahnen und gelehrten Diener des Wortes seine Wunden entdecken soll (Wo eine Wunde ist/ da muß ein Arzt seyn.)

Ich mehr will ich ohne Gleichnis reden/ und betwersen/ daß die bekändnis der Sünden/ so dem Priester im beichtStul heimlich geschieht/ nützlich sey/ Vergebung der Sünden zu erlangen. Denn zu derselben vermahnet uns der heilige Apostel Jacobus/ in seiner Epistel am fünfften Capitel/ Vers. 16. mit diesen Worten: Bekenne einer dem andern seine Sünden/ und betet für ein ander daß ihr gesund werdet.

Welcher Worte rechten Verstand der Gottseelige Beda Archi Episcopus Cantuariens. in Anglâ, im achten hundert Jahr nach Christi Geburt eröffnet/ wenn Er Tom. 5. in seinem Commentario hierüber also schreibt: In hac sententiâ illa debet esse discretio, ut quoticiana leviaq; peccata alterutrum cœqualibus confiteamur, eorumq; quotidianâ credamus oratione salvari; porro gravioris lepræ immunditiam, juxta legem Sacerdoti pandamus, atq; ad ejus arbitrium, qualiter, & quanto tempore iusserit purificari euremus. Das ist: Bey diesem Spruch muß man sich dessen bescheiden/ daß Wir die tägliche und geringe Sünden einer dem andern das ist, denen die unsers gleichen sind/ bekennen und glauben sollen/ daß Wir durch ihr tägliches gebet selig werden. Weiter sollen Wir den unflat eines grösseren aufsatzes dem Priester/ nach dem gesetz erhehlen/ und nach seinem gurdüncken/ wie und wie lange ers befehlen wird/ uns zu reinigen bemühen. Warumb aber

solche

würde wol der heilige Jacobus uns zur bekändniß der Sünden insonderheit vermahnen/ wenn sie nicht Gott angenehm/ und zur vergebung der sünden dienlich wäre? Denn so spricht der König Salomo/ in seinen Sprichwörtern am 28. Capitel/ vers. 13: **Wer seine Missethat leugnet/ dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet/ und läßt/ der wird barmherzigkeit erlangen.**

So lehren auch die alten Kirchenlehrer solches vielfältig: Ja wenn sie die mancherley Mittel/ da durch ein mensch zur Vergebung der Sünden und Gnade bey Gott gelangen kan/ erzehlen; so gedencken sie auch da bey der bekändniß der Sünden insonderheit. Tertullianus, loco cit. redet also: Si de Exomologesi retractas, gekennam in corde confidera, quam tibi Exomologesis extingvit. Das ist: **Wo du dich der bekändniß der Sünden entziehen wilst/ so erwege im herten das hellische feuer/ welches dir die bekändniß der Sünden dämpfet.**

Und Origenes, Homil. 2. in Levitic. Da Er sieben Remissiones peccatorum, oder Mittel/ Vergebung der Sünden von Gott zu erhalten/ erzehlet; beschreibet die siebende folgender maassen: Est adhuc & ieiuniosa, licet dura, & laboriosa per poenitentiam remissio peccatorum, cum lavat peccator in lachrymis stratum suum, & fiunt ei lachrymarum panes die ac nocte; & cum non erubescit Sacerdoti Domini indicare peccatum suum, & querere medicinam, secundum eum, qui ait: Dixi, pronuntiabo adversum me iniquitatem meam Domino meo, & tu remisisti impietatem cordis mei. Das ist: **Es ist auch noch die siebende/ wie woll eine harte/ und mühsame vergebung der Sünden/ durch die buße/ wenn der Sünder mit thränen sein lager wäscht/ u. ihm seine thränen tag und nacht zur speise werden; wenn er sich auch nicht schämet dem Priester Gottes seine Sünde anzuzeigen/ und hülffe zu suchen; nach dem/ wie dort David sage: Ich sprach/ ich wil dem Herren meine Gottlosigkeit bekennen/ da vergabstu mir die Ungerechtigkeit meines hertzens. Ich könnte noch mehr auß dem Origene von Nutzbarkeit der sonderlichen bekändniß der Sünden anführen/ wenn ich mich nicht der kürze befehligen wolte.**

Auch schreibet der heilige Ambrosius, L. br. 2. de poenitentia, cap. 6. Edit. Lutet. Parisior. Anno 1661: Si vis justificari, fatere delictum tuum; solvit enim criminum nexus verecunda confessio peccatorum. Das ist: **Willst du gerecht werden/ so bekenne deine Sünde/ denn ein lüchlige be-
kände**

Bekentniß der Sünden löset die bande der sünden auf.

Im fünfften Seculo hat in Frankreich floriret der frome Abbt/ Joannes Cassianus, welcher zuvor in Constantinopel vom Heiligen Chrysostomo zum Diacono ist ordiniret worden; derselbe redet Collat: 20. cap. 8. Edit. Basilez. 1575. weisläufig von den Früchten der buße/ durch welche man vergebung der Sünden bey Gott erlangen kan: Multi sunt pœnitentiæ fructus, per quos ad expiationem criminum pervenitur. Das ist: **Es sind viel Früchte der buße/ dadurch man zur vergebung der Sünden gelangen.** Und nach dem Er unterschiedliche genennet/ als die liebe der Almosen/ die Thränen; so setzt er darauf hinzu: Nec non per criminum confessionem eorum abolitio conceditur; dixi enim, ait, pronuntiabo adversum me iniquitatem meam Domino, & Tu remisisti impietatem cordis mei. Das ist: Auch erlange man durch bekentniß der Sünden derer vergebung; denn David sagt: Ich sprach/ ich wil dem Herren meine ungerechtigkeit bekennen/ da vergabst du mir die gottlosigkeit meines hertzens. Denn es gefällt Gott dem Herren wol/ wenn ein bußfertiger Sünder/ der sich vorher nicht geschämt hat Sünde zu begehren/ hernach sich auch nicht schämet dieselbe zu bekennen/ und se ine unwürdigkeit dem diener Gottes kundt zu thun: Maßen dieses ein stück der demut ist/ durch welche man bey Gott zu gnade kömmt; denn Gott widerstet den hoffärtigen/ aber den demütigen gibt Er gnade. (1. Petr. 5, 5. Jacob. 4, 6.) Ein zerschlagenes demütiges hertz gehöret mit unter die Opfer/ damit man Gott versöhnet. Wie man durchs Gebet die Kräfte der Seelen Gott opfert; durch das fasten und wachen etwas von den Kräften des leibes; durch die Almosen etwas von den Gütern dieser welt Gott dem Herren gibt; also opfert man durch reine bekentniß der Sünden Gott alles von derselbigen Exultation oder Ehre. welche man hier zeitlich besitzt; derer sich ein bußfertiger Mensch alsdenn recht erfreut/ und sie verachtet; wenn er seine begangene Sünden insonderheit beicht.

Lutherus selber hat die große Nützkait der heimlichen beichte nicht leugnen können; darumb rühmet er sie gar hoch/ wenn er im ersten Jernischen Theil. fol. 512. 2. (gedruckt zu Jerna/ durch Tobias Steinmann/ Anno 1590.) Ob der Papsst macht habe die beichte zu gebieten; also schreibt: Die heimliche beichte achte Ich wie die Jungfrauschaft und Keuschheit/ ein sehr köstlich heilsam ding. O/ es solte allen Christen gar leyd seyn/ daß die heimliche beichte nicht wäre/ und Gott aus hertzen

hergen dancken/ daß sie uns erlaube/ und gegeben ist. Und sol. 117. 2.
spricht er: laßt uns selbst martern/ weil wir zeit haben/ und die
Sünde mit einer kleinen mühe/ und kurzerzeit ausleschen: Es ist
kein fasten/ kein beten/ kein ablaß/ kein wallen/ kein leyden inner
so groß/ als diese willige scham und schande/ darin der Mensch
reckt im grunde zu nicht demütig/ das ist/ der Gnaden begreiffig
wird. wollte Gott/ es wäre ein gebrauch/ öffentlich für aller wele
alle heimliche Sünde zu bekennen/ wie Augustinus gethan hat/
O Gott/ wie gnadenreiche Menschen solten wir hie gar schnelle
werden! Da wir sonst mit keinem strengen leben inner hinkönnen.
Und was ist/ daß wir uns für einem einigen menschen so fast
schämen? so wir doch am sterben/ da nicht lange hin ist solche scham
außstehen müssen für Gott/ allen Engeln und Teufeln/ da es wird
tausendmahl schwerlicher gehen; welchem wir allein mit dieser
geringen Scham für einem Menschen leuchelich mögen zuvor-
kommen. Ich weiß auch nicht/ ob der einen rechten lebendigen
Glauben habe/ der nicht so viel leyden/ oder sich zu leyden bege-
ben will/ daß er für einem Menschen zu schanden werde/ und ein
solch klein stück von dem Heiligen Creutz nicht tragen will.

Im dritten Jehrnschen theil/ in der Sermon von würdiger Empfangung
des H. Sacraments/ fol. 162. 6. stehen diese Worte: da ist die heimliche
Beichte gut zu/ daß du zu einem frommen Man gehst/ und dein
Gebrechen anzeigst. bittest umb Rath und dessen Rath auch fol-
gest. Und Titul Eine Weise/ Christlich Wege zu halten und zum tisch Got-
tes zu gehen; fol. 274. 6. von der heimlichen oder Ohren-Beichte vor
der Communion halte ich noch/ wie Ich bißher gelehrt habe/
nemlich/ daß sie nützlich/ und mit nicken zu verachten. Im sechsten
Jehrnschen theil nennet er die Beichte/ der Christen erste/ nützlichste Schule.

In seinen Tischreden Titul von der Ohren-Beichte/ fol. 207. redeter also:
der nützlich und die Frucht der Schlüssel/ und sonderlichen Absoluti-
on in der Ohren-Beichte ist sehr groß/ dadurch das gewissen kan
zu frieden gestellet werden; darumb wil ich sie unwerworfen has-
sen. Der Philippus Melancthon nennet auch die heimliche beichte/ oder
wie seine worte lauten/ privatam absolutionem, morem Ecclesiae valde
utilem; Das ist/ einen in der Kirchen sehr nützlichen gebrauch. Libr.
a. Epist. 124. ad D. Joachim Mollerum, pag. 432 (Edit. Lordin, Anno

1642.) Und Parte primâ Operum, fol. 250. i. schreibt er: *Ceterum propter absolutionem privatam, quæ in Ecclesijs retinenda est, mos etiam p. tenor absolutionis retinendus est, & sunt aliæ utilitates multæ, retinendæ illius colloquij privati.* Quarta, (scil. utilitas.) *Et si cogere pastor non debet, ut quisq; dicat arcana facta, tamen pro ætate & vitæ genere quædam de moribus interrogare, & utiliter monere potest; ut, si quis audiat Mercatores, interrogare potest, quales contractus exerceant* / Edit. Virebergæ 1585.) Ibid. b. *utile est rudiores ad aliquam generalem enumerationem, juxta Ordinem Decalogi institutam assuefacere; hæc diligentia prodest, quia cogit homines seipsos considerare, & agnoscere suos morbos, & lapsus, de quibus multi petentes absolutionem, ne cogitant quidem.* D. i. *Im übrigen soll man wegender heymlichen Absolution/ die in der Kirchen beybehalten werden muß/ den gebrauch/ die absolution zubiteen/ auch behalten; und sind viel andre Nuzbahrkeiten mehr/ warumb das heimliche gespräch beybehalten wird. Die vierdte Nuzbahrkeit ist: Obgleich der pfarrer niemand zwingen sol/ zu sagen was er heimlich gethan hat; so kan er doch nach jedes alder und lebens art etwas umb seinen wandel fragen/ und es nützlich erinnern: als wenn einer Kaufleute verhört/ kan er fragen/ was sie vor handlung treiben. (wenn jehø die Kaufleute wegen ihrer handlung in der beichte solten befragt werden: sie würden ihrem Prediger schlechte beichtpfennige bringen. Es ist nützlich/ spricht Melancthon weiter/ daß man die einfältigen zu einer allgemeinen und nach der ordnung der zehen gebote eingerichteten erhellung der Sünden gewähne/ ein solcher fleiß ist dienlich/ denn er zwinget die leute/ daß sie in sich selber gehen und ihre krankheiten und fehler erkennen/ daran sonst ihrer viel nicht einmahl gedencen/ wenn Sie die Absolution begehren. Allhier gebraucht auch der Melancthon das Gleichnuß von den krankheiten. Auf dem folgenden blat lehret Er/ wie ein Sünder nach den zehen Geboten seine beichte thun soll; so gewiß der Vhren Beichte sehr nahe beykömft.*

Wollte Gott/ die Lutheraner hätten dieses nur beybehalten! Mehr Zeugnisse ausm Melancthone wil ich nicht anführen; setze nur hinzu die Worte Hugonis Grotij, auß seinen *Annotatis ad consultationem G. Cassandri* p. 41. III: *Edit. Lugdun. Batav. Anno 1642. Criminum manifestorum utilem esse confessionem, agnoscunt Protestantes in Confessione*
häs

hac Augustinā, & multis in locis Melancton. Das ist: Daß die be-
kennniß der heymlichen Sünden nützlich sey/ gestehen die Pro-
testirenden in der Augspurgischen Confession/ und der Melanche-
ton an vielen orten.

D. Heinrich Müller/ Lutherischer Professor in Rostock/ redet in der Fest
Evangelischen Schlüssel/ Fer. 3. Pasch. also: Wie die öffentliche
Kirchenbeichte zu loben/ so ist auch die Privat-Kirchen-Beichte
nicht zu lästern; denn ob sie gleich von Gott nicht eingesetzt/ so ist
Sie doch d m Worre Gottes nicht zu wider/ daru s-ht nüt und
erßlich. so weit D. Müller.

Aber noch auff eine andere weyse ist die bekändniß der Sünden inson-
den dienlich und höchst nützlich; denn es ist gewiß/ daß ein Mensch muß
wahre buße thun/ da fern er die vergebung seiner Sünden erlangen will;
we.che buße nicht allein darinn bestehet/ daß der Sünder ihm laße seine
Sünden lend seyn; sondern auch/ daß Er sein leben nach möglichkeit bessere/
die vorige sünden meyde. und rechtschaffene früchte der buße thue: als da
sind beten/ fasten/ almosen geben/ 2c. Und zwar so hat die buße ihre gradus,
und muß nach proportion und größe der Sünden eingerichtet werden. Denn
ja größere buße erfordert wird von einem Sünder / der den Glauben an
Christum verleugnet/ und Gott dem Herren seine ehre geraubet hat/ als wol-
cher einen diebstahl begangen und dem Nächsten seine güter geraubet hat;
Es muß größere buße thun/ der blutschande begangen/ als der sich durch un-
zucht bedeckt hat; und so fort an. Größer muß alsdenn seyn die Reue über
die begangene größere Sünden; wovon der heilige Cyprianus, Libr. de
Lap. pag. 246 schreibt: Quā a magna deliquimus, tam granditer desle-
amus; alto vulnere dilgens & longa medici a non desit, poenitentia cri-
mine minor non fit. Das ist: So sehr als wir gesündigt haben/ so
sehr laße uns auch darüber weynen: eine große oder tiefe wunde
muß man fleißig und lange abwarten; die buße muß nicht gerin-
ger seyn/ als die Missethat. Dergleichen Theoporetus, Hæret. fabul.
Libr. 1. c. 29; Medicabilia sunt etiam quæ post Baptismum sunt vulnera;
sed per multas lachrymas, & fletus, & luctus, & ieiunia, & laborem
commisi peccati magnitudini respondentem Mehr früchte der buße müssen
auch gefunden werden bey größeren/ als bey kleineren Sünden: Als zum

Exempel/ der da grössere Sünden begangen hat/ ist gehalten mehr Willmessen zu geben/ und mehr wercke der liebe zu bewerfen/ als derseitige/ so weniger gesündigt hat; Wie unser Heyland lehret/ Luc 7. vers. 47: Ihr sind viel Sünden vergeben denn Sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird/ der liebet wenig. Nun kan ja aber ein Mensch von seinen Sünden nicht so wol urtheilen/ wie groß/ oder wie klein sie sind/ als ein ander in Geistlichen Sachen erfahener Mann/ wenn sie demselben an der sündlichkeit/ oder insonderheit/ und nach den umständen erzehlet werden. Mancher Mensch macht auß der Willen einen Elephanten/ auß einer kleinen Sünde die er begangen/ eine grosse hauptsünde/ wie gemeinlich an den Melancholischen leuten zu sehen; hingegen ist ein ander so rucklos/ daß er eine grobe Sünde so er gethan hat/ nur vor ein peccatillum/ oder eine gar geringe Sünde hält/ meynet auch/ darüber dürfe er nicht eben so grosse buße thun/ u. bleibdahero an der sündlichkeit seiner ewigen verdammung stecken: diesem unheil aber wird abgeholfen/ wenn Er seine Sünde einem geistlichen vortrefflichen Manne im Beichtstul insonderheit bekennet; welcher alsdenn wol zu urtheilen weiß/ wie groß die Sünde sey/ und ihm nach proportion derselben eine gewisse buße auflegt/ welcher/ wenn sie der Sünder verrichtet/ die Sünde bey Gott auß söhnen kan. Dahero nennet Tertullianus, Liber de penitentia, cap. 12 die Exomologesia. Ministerium penitentia. Auch weiß mancher einfältige Mensch nicht/ auf was vor art er sich von der Sünde/ in welcher er steckt/ recht los machen/ und wieder die selbe vertreiben soll/ wenn er künftig außs neue von ihr angefochten wird. Da kan nun ein beichtvater/ wenn ihm die Sünde durch die heimliche beichte bekandt wird/ dem einfältigen guten Rath mittheilen/ wie und auf was art er sich leichter auß den stricken der Sünde heraus wicklen könne. Daß hierzu die bekentnis der Sünden in specie nützlich sey; lehret selbst die Apologia Augusti. Confess. Art. 4 mit diesen worten: et hoc ut ruitur a se facere. ut quædam enumerent, ut doceri facilius possint. Das ist: Es ist nützlich/ daß man die einfältigen eeliche sünden zu erzehlen gewöhne/ damit sie desto leichter können unterrichtet werden.

Zu dem/ wenn gleich mancher mensch weiß/ wie er sein leben bessern sol/ so thut ers doch von sich selber nicht/ sondern lebet manch mal in der sünde noch in/ er/ wie vorhin. Wenn er aber gehalten ist dem Priester die Sünden insonderheit zubekennen/ so muß er sich ja endlich schämen/ eine grobe Sünde so oft zu beichten/ und wird auch dadurch abgewöhnt/ die einmal bekante Sünden zu wie-

zu wiederholen / und dabey angetrieben / sein leben zu bessern. **Wobon** D. Gregorius, Nyssenus Episcopus, Homil. 3. in Ecclesiasten, Tom. 1. p. 395. A. B. Edit. Paris. Anno 1638. also redet: Confessio de ijs, quæ non facta sunt convenienter rationi, insinuat animæ affectionem pudori, per enunciationem eorum, quæ sunt absurda: videtur enim pudor esse valida & potens armatura ad effugienda peccata, pudor, qui insitus est hominibus; qui ideo, ut puto, est nobis à Deo inditus, ut ejusmodi animi affectio sit nobis aversio à deterioribus. Pudor sequens delicti reprehensionem, per se sufficit ad prudentiorem reddendum eum, qui peccat, ne rursus in similia incidat. Ejusmodi ergo affectio suffecerit ijs, qui scelus aliquod prius admiserunt, ne in aliquo amplius labantur ex ijs, de quibus pudet eos fuisse convictos. Also dienet die speciale Bekendnuß der groben Sünden / oder die heymliche beichte zu wahrer buße und besserung des lebens. Endlich so sehen die Lutheraner (wiewol falschlich) zum vornehmsten Stuck oder theil der buße den Glauben u. die gewisse zuversicht / dadurch der Mensch ihm das verdienst Christi zuignettlich der Gnade und Barmherzigkeit Gottes versichert / und seine wegen vielfältiger Sünden betrühte Seele aufs neue befriediget. Aber auch dazu / daß des Sünders geängstete Seele befriediget werde / hilft sehr viel / wenn er sein hertz gegen den beichtvater rein ausschüttet / und seine Sünden rund heraus beichtet: hingegen kan der Mensch nicht zum innerlichen friede und ruhe des hertzens gelangen / wenn er seine sünden verhalten wil / ob er gleich darüber ein große traurigkeit hat. Da ichs wollte verschweigen / spricht David / Psalm. 32. (1.) verschmachteteten meine gebetne durch mein täglich heulen. Gar wol redet hiervon bey den Lutheranern der vovermeldte D. Heinrich Müller / in seinem hiñlischen liebes laß part. 1. cap. 10: die Beichte / spricht er / muß völlig seyn / daß wir nichts verhalten / sondern Gott die Ehre geben / und alles rund herauß bekennen / auch keine Sünde für Klein halten: der Krancke muß dem Irzt alles unbillständig sagen / wie und wo ihm wehe ist (hier gebraucht D. Müller ebenfalls das Gleichnuß vom Irzt und Patienten.) Was Sündopfer muß vollkommen seyn / soll es vollkommen reinigen. Wir müssen in der beichte das hertz rein ausschütteten reit wasser / daß kein tropf hernach bleibe: Was dein hertz für Sünde hält / muß auch der Mund nicht verschweigen. Manche gehen traurig in den Beichtstul / kommt traurig wieder herauß / weil es sich schenket u. schämt daselbe vom hertzen abzusagen / was Ihnium

weißen darauff drückte. bis hieher D. H. Müller.

Ist nun aber die bekendniß der Sünden dazu nützlich/ daß die buße recht eingerichtet sey/ und besserung des lebens erfolge/ so ist sie auch zur vergebung der Sünden nützlich/ als welche durch die buße und besserung des lebens erlangt wird; quod enim est utile ad finem, est etiam ad scopum, sive ad finis finem utile.

Solchen großen Nutzen der heymlichen beichte/ oder sonderlichen bekendniß der sünden hat gar wol verstanden die allgemeine und durch die ganze Welt ausgebreitete Kirche Christi/ darumb hat Sie dieselbe auch noch bis auf den heutigen Tag/ als das vornehmste/ und nöthigste Stück der heylsamen Kirchen-Zucht beygehalten. Man könnte solches zwar auf viel Heiligen Vätern weitläuffig beweisen; aber weil ich mich der Kürze befeßige/ so wil ich nur zwey Testimo in der alten Kirchenlehrer anführen/ welche die heymliche beichte/ und bekendniß der Sünden zum zeichen einer wol eingerichteten Kirchen setzen. Lactantius Firmianus; Cribis Lactantius Magister, Arnobij Auditor, Tullianæ Eloquentiæ Aduersus; Schreibt zu ende des dritten Seculi, Libr. 4. Divinarum Institution. De vera sapientia, cap. 30. pag. 300. Edit. Lugduni Batav. 1632. also: Sed tamen, quia singuli quique cætus Hæreticorum se potissimum Christianos, & suam esse Catholicam Ecclesiam putant; sciendum est, illam esse veram, in qua est confessio & poenitentia, quæ peccato & vulnera, quibus subiecta est inbecillitas carnis, salubriter curat. Das ist: Jedoch aber/ weil alle Ketzer sich fürnemlich vor Christen/ und ihre Kirche vor Catholisch: (allgemein) halten; ist zu wissen, daß dieses die wahre Kirche sey/ darinn die beichte und buße ist/ welche die sünden und wunden/ denen die menschliche schwachheit unterworfen ist/ erst recht heulen kan. Daß der Lactantius von der bekendniß der Sünden insonderheit redet/ ist leicht zu erkennen/ wenn man vorher das siebzehende Capitel. besicht/ da er auch/ ähnlich der Ohren-Beichte gedenkt.

Der Heilige Gregorius Nyssenus, Homil. 3 in Ecclesiasten. setzt zu seinen obangeführten Worten bald diese folgende hinzu: Honestum est, exultare, esse proprium Ecclesiæ documentum, se per peccatorum confessionem & enunciationem recte gerere; per hoc enim licet animam tuam armare armis pudoris. Wiewol als im vierden Seculo der Neptorius, Bischoff zu Concordinopol die nothwendigkeit der individuellen Beichte in der of-

der öffentlichen Kirchen-Verfassung/ wegen einer sonderbahren Begebenheit
abgeschafft hatte; wollte diese Sache nicht allen gefallen. Wie denn Socrates
selbst/ nachdem er denselbigen zufall/ Ibr. 5 H. E. c. 19. Edit Mogunt. Anno
1677. so wie er ihn vom Eudamone vernommen/ erzehlet hatt; diese Worte
hinzu thut: Et initio quidem Eudamoni u. a. dixi: Consilium tuum, o
Presbyter, utrum Ecclesiæ profuerit, an non, Deus uiderit. Cæterum
aniam ex eo singulis datam esse video, ut delicta sua invicem amplius non
coarguant; nec observent præceptum illud Apostoli, quod ita se habet:
nolite communicare operibus infructuosis tenebrarum, sed potius redar-
guite Das ist: Und zwar sagte ich dieses anfangs dem Eudamo-
ni: O Priester/ ob dein Rath der Kirchen wird nützlich seyn/ oder
nicht/ dafür mag Gott sorgen. Im übrigen mercke ich wol/ es
sey hierauf allen anlaß gegeben worden/ daß sie untereinander
ihre sünden nicht mehr straffen/ noch das gebot des Apostels in
acht nehmen/ welches also lauter: habe nicht gemeinschaft mit
den unfruchtbahren wercken der finsterniß/ sondern straffr sie viel
mehr.

Und Sozomenus, nachdem er auch dieselbe Geschichte/ L. br. 7. H. E. c.
16; Edit. Moguntiz. Anno 1677. weitläuffig beschrieben/ giebt davon
seine meynung: Atq; ex eo tempore id firmum ac stabile manit, (ut np.
Presbyter penitentiarius non amplius in Ecclesiâ esset, & cuiq; libe-
rum foret, peccata publicè confiteri.) vetustate, eiq; adjunctâ gravitate,
ac severitate, jam tum, ut opinor, in laxam ac dissolutam vivendi ratio-
nem paulatim delapsâ. Nam antea, ut quidem existimo, minora erant
peccata, tum ob verecundiam eorum, qui sua ipsi delicta enuntiabant, tum
ob severitatem iudicium, qui ad id erant constituti. Das ist: Von der-
selben zeit an/ blieb dieses fest ge setzt; daß nemlich einem jeden frey
stände/ die sünden öffentlich zu beichten: wodurch also der alte ge-
brauch/ nebst dem ihm beygefügt: an sehen und ernsthaftigkeit
schon damals/ wie ich meyne in ein wiltes wüßes leben verfal-
len war. Denn zuvor ware. meines erachtens/ der sünden weit-
ger/ theyls wegen der schambafftigkeit der jungen/ die sellt er ihre
sünden enndecken/ theyls auch wegen der strenge der richter/ die
da zu bestellt waren.

Also hat auch der Lutherus die heymliche beichte/ oder sonderliche be-
kendeniß der groben Sünden/ als eine nützliche Sache wollen beybehalten
wissen;

wissen; wie auß dem kleinen Catechismo/ so ein Liber Symbolicus, oder so genandtes Glaubensbuch der Lutherischen Kirchen ist/ zu ersehen/ wo- selbst von dem Inpnt der Schlüssel/ unter andern diese Fragen gefunden werden:

Welche Sünden soll man denn beichten?

Antwort:

Du siehe deinen Stand an/ nach den zehen Geboten/ ob du Vater/ Mutter/ Sohn/ Tochter/ Herr/ Frau/ Knecht sehest; ob du jemand leyd gethan hast/ mit Worten oder Wercken: Ob du ungehorsam/ untreu/ unfleißig gewest seyst: ob du gestohlen/ veräußert/ verurtheilt/ oder Schaden gethan hast.

Hierauf stellet er eine kurze Weyse zu beichten:

Würdiger Lieber Herr 2c.

Ich armer Sünder bekenne mich für Gott aller Sünden schuldig: Insonderheit bekenne ich für euch/ daß ich ein Knecht/ Magd 2c: bin; aber ich diene leyder untreu/ meiner Herrschaft/ denn da und da habe ich nicht gethan/ was sie mich geheissen/ ich habe sie erzürnet/ und zornigen betruget: habe verstimmet und Schaden laßen geschehen/ bin auch in Worten und Wercken schandbahr gewesen/ habe mit meines gleichen gezürnet/ wieder meine Frau gemurret/ und gestucht. 2c. Das alles ist mir leyd. 2c.

Hierauf können wir abernahl sehen/ daß Lutherus die bey den Protesti- renden so sehr verhasste Ohrenbeichte auf gewisse weyse vor nöthig ge- halten habe/ in dem er sagt/ daß wir für dem beichtiger allein die Sün- de bekennen sollen/ die wir wissen und fühlen im hertzen: Wozu er auch einem jeglichen nach seinem Stande eine genau gewißensprüfung/ nebst einer kurzen Weyse/ mitgewissen umständen zu beichten vorgeschrie- ben hat.

In der Formulâ Concordiæ stehet dieses folgende, in Lutheri kleinem Ca- techismo/ de Confessione:

Hecus aut Hera sic dicant:

In primis confiteor coram te, me non diligentem fuisse in fidei edu- catione & institutione liberorum & familiarum ad gloriam Dei: blasphemavi, nomine Dei abusus sum, malum exemplum prava loquens & faciens præbui, vicinos laesi, multos obtraxi, pondera & mensuras violavi,
decepi

decepi proximum vendendo merces &c. Et si quid aliud contra præcep-
ta Dei in cuiusq; vocatione occurrit. Das ist: Der Haußherr/ oder
die Haußfrau sollen also sagen: Insonderheit bekenne ich vor euch/
daß ich nicht fleißig genug gewesen bin in auferziehung und Zucht der Kin-
der und des gesindes/ zur ehre Gottes: Ich habe gelästert/ den Nahmen
Gottes mißbraucht/ böses Exempel durch böse Worte und Wercke gegeben;
die Nachbahren beleidiget/ ihrer viel verläumbdet/ maasß und gewichte
verfälscht/ den Nächsten mit verkauffung der waaren betrogen/ &c. Und was
etwa sonst wieder die Gebote Gottes in eines jeden Beruff vorfallen möch-
te. Tom. 1. Jea. Germ. fol. 66. schreibt Lutherus also: Darumb so
gehöret in die heymliche beichte keine Sünde/ denn die man of-
fentlich vor Todssünde erkennet/ und die das gewissen zur zeit drück-
en/ und ängsten; doch ist es nicht ohn beßerung/ daß man auch
geringe Sünden beichtet/ sonderlich so man sonst keine Todssünde
weiß. Ibid. fol. 177. b. sagt er/ daß man sich (nemlich zum sterben)
mit lauter beicht/ sonderlich der größten Stücke/ und die zur zeit
im gedächtniß mögliches fleißes erfunden werden/ versorgen soll.

Und Philippus Melancthon/ Parte primâ Operum, Tit. Contillio Do-
ctrinae Ecclesiasticae, Saxonicarum, fol. 136. a: De confessione privatâ fa-
ciendâ Pastoribus, adfirmamus, ritum privatæ absolutionis in Ecclesiâ re-
tineadum esse; & constanter retinemus, propter multas graves causas.
D. i: Von der heymlichen beichte/ die man den Pfarrern thun sol/
sagen wir/ daß d. gebrauch der heymlichen Absolution beybehalten
werden sol/ auch behalten wir ihn beständig wegen vielwichtiger
ursachen.

Was in der Griechischen Kirchen noch anjetzt vor eine Gewohnheit zu beich-
ten sey/ davon gibt uns ein gebohrner Grieche. namens Christophorus An-
geius in seinem Tractätchen; genandt Status & ritus Ecclesiæ Græcæ, græ-
cè descripti à Christophoro Angelo, Græco; Edit. Francofurti; 1655. in
12 mo; (so Georgius Faelavius, Weiland Lutherischer Prediger bey der
Pfarre Kirchen in Danzig auß dem Griechischen ins Latein versetzt hat/ auch
jetzt gedachten Griechen einen gelehrten/ ehrliehen und Gottseligen Mann
nennet/ als der wegen der Christlichen Religion von den Türcken viel er-
litten hat.) diese Nachricht/ cap. 22. pag. mini 36: Qui inter Græcos con-
fessionem suam reddere vult, is Spiritualem illum Sacerdotem (Spiritu-
alis Sacerdotis autem nomine ille gaudet, qui Confessiones audiendi po-

testatem ab Episcopo suo adeptus est) accedit. Hic illico, quid expetat, sciscitatur. Respondente illo, se confiteri velle; Sacerdos illum in Templum comitatur, ibiq; in loco quodam ab hominum frequentia remoto, privatim eum admonere incipit, dicens: Ecce Angelus Domini hic nobis adstat, percepturus Confessionem ex ore tuo, cave ergo ullum peccatum vel pudoris prætectu reticeas, quandoquidem & ego homo peccator sum, sicuti & tu. Tum Confitens delicta sua enumerat; cui enumerationi ubi finem imponit, Spiritualis ille eidem hoc inculcat: Excute memoriam, an non oblivione aliquid sit prætermisum; tunc confitens iteratò apud animum suum rationes init, &, siquidem delicti alicujus recordatio in mentem venerit, illud profert; sin minus, nihil sibi amplius occurrere proficitur. Quo facto, pœnam aliquam Spiritualis illi denuntiat, hoc est, injungit illi vel aliquot dierum jejunium, vel eleemosynarum erogationem, illiq; ultimo loco benedictionem impertiens, hunc in modum satur: Ex câ potestate, quam Christus Apostolis suis concessit, dicens: Quaecunq; solveritis in terrâ, & in Cœlis soluta erunt; & quam ab Apostolis Episcopi acceperunt, quamq; ego ab Episcopo meo mihi traditam nactus sum auctoritatem, absolveris, & criminum purus pronuntiaris à Patre, Filio, & Spiritu Sancto. Amen. Et inter justos cernes sortem atq; hæreditatem tuam. Post hæc impositâ in caput Confitentis manu, consuetam aliquam precationem recitat: Confitens verò vel humi, vel alio in Templo loco nummis aliquot, ut Sacerdos scilicet pro ipso preces fundat, relictis, abit; injunctorum sibi à Spirituali suo, ut in effectum deducantur, memor. Das ist: Wer bey den Griechen beichten wil/ der geht zum Geistlichen Priester; (derselbe aber führet den Nahmen eines geistlichen Priesters/ der von seinem Bischoff die macht Beichte zu hören bekommen hat.) dieser fragt also fort/ was er begehre? wenn jener antwortet/ er wolle beichten; so begleitet ihn der Priester in die Kirche/ woselbst er in einem Winkel sein beichtkind ganz geheim also zu vermahren anfängt: Siehe/ der Engel des Herren steht hier bey uns/ und wil die beichte aus deinem munde anhören; darumb verschweige ja keine Sünde/ auch nicht unterm vordande der schamhaftigkeit/ denn ich bin auch ein Sündiger Mensch/ gleich wie du. Darauf erzehlet der Confitent seine Sünden: wemms nun zum ende kömmt/ so führet ihn der Priester dieses abermal zu gemüte: besinne dich recht wol/ ob nicht etwas vergessen worden. Der Confitent denckt fleißig nach/ und wo er sich noch auf einige Sünde bedencken kan/ so sagt ers; wo aber nicht/ so sagt er/ es falle

fälle ihm nichts mehr ein. Als denn kündigt ihm der BeichtVater eine strafe an/ das ist/ er legt ihm auf etliche tage etwa eine fasten/oder einiges Almosen auf; und endlich wenn er ihm den Segen gibt/ spricht er also: In Krafft je-
ner gewalt/ die Christus seinen Aposteln ertheilte/ da Er sprach: was ihr auf
erden lösen werdet/ das sol auch im himel loß seyn; und aus derselben Macht/
die ich von meinem Bischoff empfangen habe/ wirst du hiemit von allen dei-
nen Sünden absolviret/ und loßgesprochen/ von dem Vater/ Sohn und Hei-
ligen Geist/ Amen: du wirst auch dein theil u. erbe finden unter den Gerechten.
Hernach legt er ihm die hand aufs Haupt/ und spricht ein unter ihnen etwage-
wöhnliches gebet. Das beichtKind hingegen legt etwas an gelde/ (damit
nemlich der Priester vor ihn beten möge.) entweder auf die erde hin/ oder an
einen andern ort in der Kirchen/ und geht weg; ist dabey wol eingedenk/ die
vom BeichtVater gebotene Buße zu verrichten.

Hiemit kömmt fast überein/ was der trackere Herr Adam Olearius von dem
Rußen/ die es mit der Griechischen Kirchen halten/ meldet/ in seiner ver-
mehrten neuen Beschreibung der Muscovitischen und Persischen Keyse/ ge-
druckt zu Schlesswig; 1661. im dritten Buch am 30sten capitel: Die
beichte halten die Rußen für ein nothwendig ding zur bekehrung
und außsöhnung bey Gott/ und muß bey den Erwachsenen und
verständigen unfehlbar vor empfangung des Abendmahls vorher-
gehen. Es ist zwar jedem zugelassen/ wenn er beichten/ und das
Abendmahl empfangen will: in gemein aber pflegen sie die öf-
terliche zeit dazu zu gebrauchen/ da sie dann in der Marterwoche/ auch
etliche zuvor/ am meisten aber des freytags beichten/ und darauf
den Sonnabend vor Ostern das Abendmal empfangen. Die Bei-
te muß mitten in der Kirchen unter dem runten gewölbe geschehen
vor dem Priester: das beichtKind aber muß seine augen stets auf
ein dazu verordnetes bild halten/ alle und jede begangene Sünden
die ihm bekandt/ erzehlen/ und angeloben ein besser leben zu führen.
Darauf sprichet ihn der Priester frey von seinen Sünden/ und legt
ihm nach größe der Sünde zur buße auf/ entweder eine zeitlang
zu fasten &c.

Daß auch noch in dem nechst verfloßenen siebenzehenden Seculo die heim-
liche Beichte von einigen Protestirenden sey gebraucht worden/ solches be-
kräftiget ein unter Daniel Cassers von Lohenstein deutschen Gerichten (Hya-
vinthen genandt/ p. m. 92.) verhandener brieff/ welchen Albertus Nicolaus.

Wesland Prediger bey der Kirchen zu S. Petri Pauli in Danzig; an Bernhard Wilhelm Mühlern Fürstl. Rath zu Brieg in Schlesien; von Danzig den 23. December 1639. den tödlichen hintritt des berühmten Poeten/ H. Martin Opizgen von Boberfeld betreffend/ abgehen lassen/ da er unter andern also schreibt: Oratio & verba mea tantoperè eum (Martin. Opitium) perstrinxerunt, ut in copiosas lachrymas solutus, nonnullorum conscientiarum exoneranda causa, mentionem ultro fecerit, acerbissimèq; illa desceverit, & consolationem firmam ex verbo DEI à me petierit; atq; si Domino vitam ipsi prorogare placeret, sanctè & inculpate, mente à vanitate hujus Mundi subtracta. se traducturum sponderit. Huc sermone meo redactum, animoq; ob peccatorum multitudinem prostratum, vulnera conscientiarum inflicta obligaturus, erexi virum Christiana consolatione. Das ist: Meine rede und worte haben ihn (Martin Opizgen.) dergestalt angegriffen/ daß er häufige thränen vergossen. und zu befrehung seines gewissens einiger Sünden freywillige meldung gethan/ sie auch bitterlich beweynet; mich dabey umb starcken trost aus Gottes wort gebeten hat/ mit dem Versprechen/ er wolle/ so es Gott gefallen möchte/ ihm das leben noch länger zu gönnen/ sein gemüthe von der eitelkeit dieser Welt abwenden/ auch sein leben heilig und unsträflisch zu bringen. Als ich ihn nun durch meine rede so weit gebracht hatte/ und er selbst wegen der menge seiner sünden sehr betrübt war; so habe ich den guten Mann umb sein unruhiges gewissen zu beruhen/ (oder wie es eigentlich nach dem Lateinischen lauten möchte/ seine gewissens wunden zu verbinden) mit Christlichem Trost wieder ausgerichtet. In einem Lutherischen Gebetbuch Geistliche Saft und Andachts Quelle genandt; welches Meister Christian Gottlieb Kern zu Nürnberg Anno 1690. drucken lassen/ sol ein Beichtkind Gott den Herren vor der Beichte unter andern also ansehen: Erleuchte meine Seele/ daß ich meine Sünden and Unricht erkenne; und wenn ich nun zu meinem Seelsorger mich hinnahe und auch ihm meine Sünden beichte/ und derselben vergebung suche nach Deiner treuen zusage/ So rühre also mein hertz und Gewissen/ daß ich mir in meinen sünden nicht heuchle/ oder lieblose: eröffne mir den Mund/daß ich mich unerschrocken für einen Sünder angebe/ u. NB alle meines hertzes anliege u. bekümmernüß für dir ausschütte/ damit ich ja dieselbige nicht müde munde allein/ sondern von ganz m. hertzen vor Ihm/ zugleich auch dir beichte und bekenne. So weiß

M. Kern. Man kan aber alle des hertzens Anliegen und bekümmerniß vor Gott und dem Seelsorger durchaus nicht anders beichten und bekennen/ als durch genaue Erzählung und bekändniß seiner Sünden in specie.

Aus diesem allen erhellet nun hoffentlich zur genüge/ wie sehr dienlich zur wahren Buße/ und erlangung der vergebung der sünden sey die bekändniß der Sünden insonderheit/ und wie eine solche heymliche beichte gleichsam eine Entdeckung sey der Krankheit unserer Seelen/ damit dieselbe von den Geistlichen ärzten desto besser möge geheylet werden. Gleichwie man aber recht sagen kan: es sey dem Kranken nöthig/ daß er zum Arzte gehe/ damit ihm eine arznei verordnet werde/ und er die gesundheit wieder erlange: also habe ich auch recht geredet es sey Nöthig/ daß ein armer betribter Sünder seine mißthaten und übertretungen peculiariter im Beichtstul bekenne: weil nemlich eine solche Beichte die Buße und beßerung des lebens wol befördert/ und also zur erlangung der gesundheit unserer Seelen/ oder zur vergebung der Sünden sehr nützlich ist.

Gesetzt aber/ ich hätte davor gehalten/ daß es schlechter-dings Nöthig sey/ die sünden insonderheit dem Priester zu beichten; so haben ja auch diese Redensart schon vor viel hundert Jahren die alten Kirchenlehrer gebraucht/ aus derer Schriffen ich nur etliche Zeugnisse jetzt anführen wil.

Origenes redet Homil. 3. in Levit. hiedon also: Audi, quid legis ordo præcipiat: si peccavit, inquit, unum aliquod de istis, pronuntiet peccatum, quod peccavit. Est aliquod in hoc mirabile Secretum, quod jubet pronuntiare peccatum. Etenim omni genere pronuntianda sunt, & in publicum proferenda cuncta, quæ egerimus: si quod in occulto gerimus, si quod in sermone solo, vel etiam intra cogitationum secreta commisimus; cuncta NECESSE EST publicari, cuncta proferri. Seine Meynung ist/ es sey Nöthig/ alles/ was wir heymlich geredet/ gethan/ oder auch nur gedacht haben/ zu beichten. S. BASILIUS M. in Regulis brevioribus, respons. ad quæst. 288; pag. 346. Edit latin. Coloniz. Anno 1617. schreibt folgender maßen: Quoniam conversionis modus accommodatus esse debet ei, qui peccat, & præterea opus est fructibus dignis pœnitentiæ; NECESSARIUM EST peccata aperire eis, quibus credita est dispensatio Mysteriorum DEI; siquidem rationem hanc in pœnitentiâ etiam Veteres illos cernimus secutos fuisse. Quando & in Evangelio dictum est, quod Joanni confessi fuerint peccata sua; Et in Actis Apostolorum, ipsis Apostolis, à quibus & baptizabantur cuncti. Dieser in warheit recht heilige

lige Vater hält ebenfalls vor sehr Nöthig/ daß man seine Sünden den Haushaltern über Gottes Geheymniße (wie seine Worte lauten.) bekenne; Er berufft sich dabey auf das erste Capitel des Evangelij S. Marci/ da am fünften vers gesagt wird: Und es gieng (nemlich zu Johanne dem Täufer.) hinaus in die Wüsten das ganze Judische Land. und die von Jerusalem/ und bekenneten ihre Sünde. Auch zielet Er auf das neunzehende Capitel der Apostel Geschichte/ woselbst wir am 18. vers also lesen sollen: Es kamen auch viel derer/ die gläubig waren worden/ und NB. bekandten ihre Missethaten. (Ich bin versichert/ nicht also ins gemein und unschicksam/ wie anjehet bey den Lutheranern.)

Sozomenus sagt Libr. 7. H. E. cap. 16: Ad impetrandam veniam confiteri peccata NECESSARIUM EST. Womit übereinkommt Aurelius Cassiodorus, Seculo VI. (qui primū Senator, & Regi Theodorico ab Epistolis fuit, deinde mundo valedicens, & Monachus effectus, se rebus divinis addixit;) ad Psalm. 6: Meretur veniam, qui se non excusat à culpā. Sola igitur NECESSARIA EST, quæ dicitur, confessio, cum reus non id quod factum est, defendit, sed ut ignoscatur exoptulat. Und Rabanus Maurus, welcher in dem neunnden hundert Jahr nach Christi Geburt Erzbischoff zu Maynz gewesen/ gebraucht ebenmäßig Libr. 7. Commentar. in Ecclesiast. c. 7. Edit. Colon. Agrippinæ. 1646. diese Redensart: Qui transgreditur mensuram in concupiscentiis carnis; & aggravatur ejus delictis, NECESSE EST, ut per confessionem peccatorum fœditatem evomat, & sic per jejunium & castigationem corporis ad statum pristinæ sanitatis redeat. Das ist: Wer die maas in den Lust und begierden des fleisches übertritt/ dem ist Nöthig/ daß er diesen Wust oder greuel seiner Sünden gleichsam von sich breche; und also durch fasten und casteyung des leibes zur vorigen Seelen-gesundheit gelange. (Diese heylsame Redensart wil den meisten Lutheranern nicht gefallen.)

Daß Ich aber auch einen aus den Protestirenden anziehe so schreibe M. A. de Dominis, Libr. V. de Republ. Eccles. c. 7. §. 66. Daer wieder die Römisch-Catholischen disputiret/ also: Qui volunt solvi per claves, NECESSE OMNINO EST, ut peccatum, vel peccata, ejus, vel quorum, quippe graviorum, cupiunt Ecclesiasticam remissionem, fateantur, & asperiant; tum ut medelam aptam recipiant; tum etiam, ut justam satisfactionem, quam dare debent, cognoscant & subeant.

In dem ich diese Frage beschliessen will/ so kommen mir des Lutheri Worte zu

te zu handlen/ im fünften Theil/ fol. 318. p. 2. In der Auslegung über dem Propheten Jonam/ da er also schreibt: Das ist auch der Sünden zarte Tugend eine/ daß sie die Leute zu stummen mache/ und wil sich verbergen/ schämet sich/ und wollte ja gerne schöne bleiben/ gleich wie Adam und Eva sich mit den schürzen deckten/ und wollten gar nicht zur beichte kommen. O! es thut wehe/ daß einer soll seine eigene schande aufdecken/ und seinen schmuck zu Unehren machen. Aber nun muß es seyn/ (muß es seyn/ so ist ja Nöthig.) oder es ist keine ruhe noch friede da. Wie der 32ste Psalm sagt: da ichs verschweigen wollte/ veralteten meine gebeine für meinem täglichem heulen. Und im siebenden Theil/ fol. 11. In der Predigt von bereitung zum Sacrament/ hat er diese worte: Zum ersten/ ist von nöthen/ NB. daß der Mensch alle Sünde/ die öffentlich Todssünden sind/ beichte/ und dieselbe bereue; denn die heymliche Sünden kan niemad wissen/ wie im 19. Psalm: Wer verstehet die sünde? 16. Dergleichen Tom. 1. Jen. Germ. in der Sermon von der bereitung zum sterben/ f. 177. b. Weil der tod ein abschied ist von dieser Welt und allen ihren händeln; ist noth/ NB daß man sich mit lauter beichte/ sonderlich der größten Stücke/ und die zur zeit im gedächtnuß mögliches fleißes erfunden werden/ versorge. Ibid. fol. 110. a: Umb dieses Stücks willen brauche ich der Beichte am allermeisten/ und wil und kan ihr nicht entbehren/ denn sie mir oft/ und noch täglich großen Trost gibt/ wenn ich betrübt und bekümmert bin.

(Kan Lutherus der Beichte nicht entbehren/ so muß sie ja nöthig seyn.) Im sechsten Jehnischen Theil/ in der Warnungs-schrift an die zu Frankfurt am Mayn/ fol. 109. b. (Gedruckt zu Jehna/ durch Thomas Rhebarts Erben; 1578.) Wenn tausend und aber tausend welt mein wären/ so wollte Ich alles lieber verfluchen/ denn ich wollte dieser beichte/ (nemlich/ daß ein beichte Kind erzhle etliche Sünden die ihn am meisten drücken; wie er kurz vorher fol. 108. b. redet:) das geringste Stücklein eines aus der Kirchen kommen lassen; Denn sie ist der Christen erste/ nöthigste/ und nützlichste Schule.

Lieben Lutheraner/ thut doch einmal die augen auf/ und bedenket/ was ihr an mir getadelt habt! da euer Lutherus selber sagt: die Ohrenbeichte sey nöthig/ er könne ihrer nicht entbehren/ sie sey der Christen nöthigste und nützlichste Schule.

Endlich

Endlich hat auch Theophilus Großgebauer/ welcher zu Rostock ein Luth-
 erischer Prediger gewesen/ diese nachdenckliche worte in seiner so genand-
 ten Wächterstimme/ Gedruckt zu Francfurt und Leipzig/ Anno 1682. pag. 180:
 Zu dieser erkendnuß/ spricht Er/ und Probirung ist die erzehlung
 etlicher Sünden sehr Nöthig und förderlich: Ich habe oft beicht-
 ende für mir gehabt/ welche ihre beichte zwar deutlich genug auch
 wol mit senffzen gethan haben; wenn ich denn nachfrage gethan/
 dieweil sie sich für arme Schänder erkennen/ und wieder alle Gebote
 mannigfaltig mißhandelt haben / sie mögen mir doch nur eine
 Sünde nennen/ welche sie im hertzen ängstige/ und worüber Sie
 so sehr betrübt seyn; da haben sie keine zu nennen geruoft/ sondern
 abermahl geantwortet/ sie haben wieder alle Gebote Gottes ge-
 sündigt/ mit gedanken/ Worten/ und Wercken. Das ist seltsam!
 und können doch nicht anzeigen einen bösen gedanken/ ein arges
 wort/ ein verbotenes Werck. Der Arzt soll die wunde heylen/
 welche ihm nicht gezeigt wird: er soll mit gewalt glauben/ daß
 hier buße sey/ und siehet doch keine anzeige der buße/ noch die be-
 nennung einer einzigen Sünde. Pag. 184. schreibt Er also: Der du
 als ein Prediger dieses liesest/ verlachest mich vielleicht; ich aber
 gebe dir nichts anders zu bedencken/ als deinen nahmen/ da du ge-
 nennt bist ein Haushalter Gottes/ und daß du treu seyn mußt daß
 es also seyn muß/ und sehr nützlich ist; und anders die beichte nur
 heycheleygemacht wird. In summa/ das ganze Tractätchen ist wol werth/
 daß es die Luthreraner fleißig lesen/ und insonderheit erwegen möchten/ wie
 er Pag. 170. seqv. hievon redet: Was im Beicht-stul/ spricht er/ für
 heuchelen getrieben wird/ das ist aus den fruchten bekandt. So
 wird mit dem gewöhnlichen zulauf zur beichte die alte heilige ge-
 wohnheit der Väter in diesem Stück fast ganz verdunkelt/ daß wir
 uns entweder einbilden/ die alten Väter haben auch so gebeichtet
 und absolviert wie wir; oder unsre art zu beichten sey die allerbeste/
 oder die öffentliche beichte derer/ die in öffentliche Sünden gefal-
 len/ für der gemeine/ sey nicht nützlich/ noch nöthig; und fällt al-
 so durch den Beichtstul/ wie er nun gebraucht wird/ die Kirchene-
 zucht/ die wahre buße. und die rechtmäßige bekändnuß der sün-
 den. Die Kirchendiener müssen hie wachen/ daß Sie das Heilig-
 thumb den hunden nicht geben/ noch die Perlen für die Säue wer-
 fen

fen; den eben diese hunde und Säue/denen wir oft wieder unser ge-
wissen das Heilighumb fürwerfen/ sind eben die/ so uns zum
danc! dafür hernach am meisten zerreißen/ verfolgen/ und pla-
gen. (Cy! Großgebauer/ fahre sacht! du wirst umbwerfen/ es ist hie schlim-
mer Weg.) Wir haben menschen/ welche in trunckenheit geiz/ neid/
entheiligung des Sabbats/ hoffart/ unreinigkeit/ fluchen/ schwe-
ren/ mißbrauch des Nahmens Gottes/betrug/ Untreue. ohne un-
terlaß schwimmen/ nicht anders als die fische im wasser/ und ha-
ben in solchen Sünden einen habitum, und fertigkeit durch die viel-
fältige übung bekommen/ wie ein wassersüchtiger seine wassersuche
durch das viele trincken. Nun was geschieht: diese mit der un-
gerechtigkeit ganz durchsäurte und verknüpfte werden alle Tage
zum wenigsten zweymahl absolviret und loßgesprochen. Welch
eine verführung ist diß! denn/ entweder der Kirchendiener weiß/
daß sein BeichtKind ein solcher ist/oder er weiß es nicht: weiß ers
weh ihm. daß Er den armen menschen verführet: weiß ers nicht:
was ist er für ein Aufseher/ und ein Wächter? oder warumb ver-
werfen wir die jenigen mittel/ welche uns in diesem punct die au-
gen öffnen/ und unsre uns anvertraute Seelen kennen lernen? nein/
nein/ Chrysostomus hat so nicht absolviret wie wir! So weit der

Großgebauer. Die letzten Worte des Großgebauers sollten billich

manchem gewissenhaften Prediger bey den Lutheranern zu her-
hen gehen! denn Gott wird demmaleins schwere

Rechenschaft von Ihnen fordern/ daß Sie nicht
so absolviren wie der Heilige Chrysosto-

mus absolvirt hat.

Gott bessere es!



Die andere Frage ist:
Ob sonst der Binde- und Löse Schlüssel
 (wenn die Sünden dem Beicht Vater in specie,
 oder insonderheit nicht erzehlet werden/)
in der Kirchen vergeblich
wäre?

Was den Binde- und Löse Schlüssel in
 der Kirchen betrifft; so ist dieses eine verblümmte Redensart/
 welche wir bey dem Heiligen Evangelisten Matthäo am sech-
 zehenden Capitel/ vers. 19. finden/ da unser Heyland Chris-
 tus zum Heiligen Apostel Petro also spricht: Ich wil Dir des Himmels-
 reichs Schlüssel geben/ alles was du auf Erden binden wirst/ sol
 auch im Himmel gebunden seyn/ und alles/ was du auf Erden lösen
 wirst/ soll auch im Himmel los seyn. Hiemit hat Christus der Herr den
 H. Apostel Petrum zu einem Hirten und sichtbaren Haupte seiner Heiligen
 und durch die ganze Welt ausgebreiteten Kirchen eingesetzt; wie es also der
 Heilige Joannes Chryostomus, homil. 55. in Matth. erkläret: DEUS con-
 cedere solus potest, ut futura Ecclesia tot tantis fluctibus impetu irrupenti-
 bus immobilis maneat, cujus PASTOR & CAPUT homo piscator atq;
 ignobilis. Womit der Heilige GREGORIUS MAGNUS überein-
 kommt Libr. 4. Epist. 32: Cunctis Evangelium scientibus liquet, quod VO-
 CE DOMINICA SANCTO ET OMNIUM APOSTOLORUM
 PRINCIPI PETRO TOTIUS ECCLESIAE CURA commissa est; Ipse
 quippe dicitur: Tibi dabo CLAVES Regni Caelorum. Das erstreckt sich
 auch auf seine Nachfolger/ die da zu Rom auf dem Apostolischen Stuhl bis
 an das Ende der Welt sitzen werden. Ergo Cathedra una est, quæ est prima
 de dotibus. In eâ sedit primus Petrus, succedit Linus, Lino Clemens &c.
 schreibt im vierdten Seculo gar wol S. Optatus Milevitanus Libr. 2. con-
 tra

ira Parmenianum. Dieses Haupt der Kirchen hat zugleich eine große Macht/ die Christen Geistlicher Wense zu richten/ vermöge der vorermeldten Worte Christi empfangen; wie Beda Venerabilis, Homil. in Festo Petri & Pauli also andächtig redet: Ideo Beatus Petrus, qui Christum verā fide confessus, vero est amore secutus, Claves Regni Cœlorum, & Principatum **JUDICIARIE POTESTATIS** accepit, ut omnes per Orbem credentes intelligant, quia quicumq; ab unitate fidei, vel Societatis **ILLIUS** quolibet modo semet ipsos segregant, tales nec vinculis peccatorum absolvi, nec januam possint Regni Cœlestis ingredi.

Hernach redet auch Christus der Herr seine Jünger beyh Matthäo also an: Was Ihr auf Erden binden werdet / soll auch im Himmel gebunden seyn / und was Ihr auf Erden lösen werdet / soll auch im Himmel los seyn. Es verheißt und übergibt hiemit unser Heyland den Heiligen Aposteln und Ihren Nachfolgern in der Heiligen Catholischen Kirchen:

Erstlich denen Gläubigen in der Kirchen etwas zu gebieten / oder zu verbieten; und auch das Gebot oder Verbot aufzuheben / oder darüber zu dispensiren / und etwas frey zu lassen.

Zum andern / die Macht Sünde zu vergeben / und Sünde zu behalten; davon Joann. 20, 23. zu lesen. Das ist / Vergebung der Sünden / so wider die Gebote Gottes begangen sind / dem andern mit zu theilen / und Ihn davon los zu sprechen; oder ihn als einen Schuldigen zu bestraffen / und aus der Christlichen Versammlung aus zu schließen.

Wenn nun gefragt wird / Ob bey Unterlassung der heymlichen Beichte / der Binde- und Löse-Schlüssel in der Kirchen vergeblich sey / oder nicht exerciret werden könne; So antworte ich / das das erste Stuck / nemlich die Macht zu gebieten und zu verbieten; oder über das Gebot und Verbot zu dispensiren / und etwas frey zu lassen / dennoch in der Kirchen ausgeübet werden könne / ob schon die Bekendniß der Sünden weder in gener. noch in specie beybehalten wird: Und das in so weit der Binde- und Löse-Schlüssel auch ohne die special- oder Ohrenbeichte wol bleibe.

Was aber das andere Stuck betrifft / nemlich die Macht Sünde zu vergeben / und sünde zu behalten; dieselbige wird auf zweyerley Weise von den Bischöffen und Priestern in der Kirchen exerciret. Wie nicht allein der Heilige Ambrosius, Libr. 1. de poenitentia, cap. 7; sondern auch der Heilige Cyrillus Alexandrinus, Libr. 12. in Joannem, Tom. 4. lehret; wenn G-

über die Worte Christi: Welchen Ihr die Sünde erlaſſet. &c. alſo commen-
tirt: Remittunt peccata vel retinent ſpiritu aſſati homines duobus, ut
arbitror, modis: vel enim dignos ad Baptiſmum vocant, vitæ nimirum
gravitate & conſtantiâ fidei jam probatos homines; vel prohibent, & a
gratiâ divinâ arcent eos, qui nondum digni ſunt: vel alio quodam modo
peccata remittunt ac retinent; nempe cum filios Eccleſiæ peccantes cor-
ripiunt, vel pœnitentibus ignoſcunt. Sicuti Paulus nimirum fornicarium
illum Corinthium in carnis interitum quidem tradidit, ut ſpiritus ſalvus
fieret; ſed denud ipſum complexus eſt, ne magnitudine doloris abſorbere-
tur. Ut ipſe ſcribit. (2. Corinth. 2.) Denn daſ unſer Heyland in den vorer-
wehnten Worten aus dem 20ſten Capitel des Heiligen Evangeliiſten Joa-
nis nicht allein auf die Vergebung der Sünden durch das Heilige Sacrament
der Buße; ſondern auch / ſo in der Heiligen Tauffe geſchieht / ſein Abſehen
gehabt habe; lehret vor dem Cyrillo der Heilige Cyprianus, wenn er Epist.
76. ad Magnum. pag. 211. fac. 1. in fine. nach dem Er die Worte Chriſti
Joann. 20. angeführet; alſobald hinzu thut: Quo in loco ostendit, eum so-
lum poſſe baptizare, & remiſſionem peccatorum dare, qui habet Spiri-
tum Sanctum.

Gleichwie ein Menſch erſtlich in der Tauffe zu einem mal von aller Sün-
de abgewaſchen wird / hernach aber / wenn er wider in Sünde gefallen iſt / durch
die Buße aufs neue mit Gott kan verſöhnet werden; Wovon S. Leo Ma-
gnus, (In Heptade Præſulum Chriſti, à Theophilo Reynaudo editâ; pag.
162. col. 2.) Epist. 91. ad Theodorum, cap. 2. ſchreibti Multiplex miſeri-
cordia Dei ita lapſibus ſubvenit humanis, ut non ſolum per Baptiſmi gra-
tiam, ſed etiam Pœnitentiæ medicinam ſpes Vitæ reparatur æternæ: Al-
ſo theilen die Prieſter ſolche Vergebung der Sünden mit / anfangs in der Hei-
ligen Tauffe / hernachmals in dem Sacrament der Buße / oder der Abſolu-
tion; und behalten hingegen die Sünde / wenn Sie einen von der Taufe zu-
rückstoßen / oder ihm die Abſolution im Beichtſtul verſagen. Die verge-
bung und behaltung der Sünden in der Taufe gehöret eigentlich nicht hie-
her. Sondern wenn man von dem Birde- und Löſe-ſchlüſſel redet ſo ver-
ſtehet man dadurch die Macht Sünde zu vergeben / und Sünde zu behalten /
ſo treit ſie von den Prieſtern durch die Abſolution und Excommunication
exerciret wird.

Nun auf die Frage zu ſehen Ob ſolcher Birde- u. Löſe-ſchlüſſel in der Rit-
wen vergeblich ſey / oder nicht gebraucht werden könne / nemlich / ob die ſelb-
den verge-
der ſelbe

berliche Bekendnis der Sünden; so wil ich absonderlich vom Binde-
Schlüssel und auch absonderlich vom Löse-schlüssel antworten:

Der Binde-schlüssel kan ohne die jetzt erwehnte vorhergegangene heymliche
Beichte entweder nicht süßlich/ oder auch wol ganz und gar nicht gebraucht
oder exerciret werden; sintemal derselbige/ wie schon angezeigt worden/ in
der Excommunication (Womit aber die Pot-ici, oder weltlichen Leute
nichts zu thun haben sollen; wie solcher Mißbrauch in den Lutherischen
Consistorijs leyder! eingeschlichen/ da gemeiniglich ein 2. D. D. C. einen
Caiphas agiren/ und über die armen Prediger herrschen wil) besteht: wel-
che Ex-communicatio entweder pœnitentialis ist/ da ein Sünder/ der seine
Sünden bekennet/ und Buße zu thun sich erdeut; auf eine gewisse Zeit von
dem Gebrauch der Heiligen Sacramenten/ oder auch gar von dem gehö-
res Götlichen Worts in öffentlichen Kirchen versammlungen zurück gestos-
sen; und Ihm eine Buße wegen der begangenen Sünden aufgelegt wird; nach
welcher Zeit und Buße/ wenn sie vollbracht wird/ der Sünder alsdenn wi-
der in die Kirchen versammlung/ und endlich auch zu den Heiligen Sacramenten
gelassen wird. Oder die Excommunicatio ist pœnalis, da ein Sünder/ der
ganz keine beßerung von sich spüren läßt/ schlechterdings aus der Kirchen
geworfen/ und dem Satan übergeben wird. Sonsten ist mir auch die Ex-
communicatio medicinalis & mortalis aus dem Heiligen Augustino befan-
den/ davon der Hochgelahrte Franciscus/ LUDOVICUS ELLIES du PIN,
Sacrae Facultat. Theolog. Parisiensis Doctor, in seinen herrlichen Disser-
tationibus Historicis de antiquâ Ecclesiæ Disciplinâ gedenket/ wenn Er Dis-
sertat. 3. pag. 246. Edit. Coloniz Agripp. Anno 1691. also schreibt: Ob-
servandum est, duplicem fuisse olim Excommunicationem pro duplici reo-
rum, in quos ferebatur, ratione: una etenim erat in eos, qui vel per con-
victionem, vel per spontaneam confessionem criminis alicujus comperti,
de eo dolentes ac gementes à Communionem removebantur, tam ad mede-
lam, quam ad exemplum: Altera verò Excommunicatio ferebatur in re-
belles, qui vel in tuo errore pertinaces hærebant, vel crimen suum agno-
scere & plangere detestabant. Utraq; Excommunicatio ex Sacris Lit-
teris colligitur, & utraq; apud Antiquos in usu fuit. Prior ab Augustino
dicitur medicinalis, posterior mortalis: Nos verò, inquit in Libr. 50. Ho-
mil. hom. ult. quæquam à Communionem prohibere non possumus, quam-
vis hæc prohibitio non mortalis sit, sed medicinalis; nisi aut spontè con-
fessum, aut in aliquo, sive seculari, sive Ecclesiastico Judicio nominatum,

atq; convictum. Hæc ille.

Diese letztere eigentlich-genandte Excommunicatio pœnalis kan zwar ohne vorhergegangene Special-Bekendtniß der Sünden/ oder heymliche Beichte geschehen/ wenn der Sünder/ ob er gleich die Mißthat leugnet/ nichts desto weniger durch andere Zeugen überführt wird: Inermangelung aber solcher öffentlichen überführung/ wird der Binde-Schlüssel gehindert/ und kan diese letztere Excommunicatio pœnalis nicht vor sich gehen. Die erste hingegen/ verstehe die Excommunicatio pœnitentialis, kan schlechter dings ohne die oft gemeldte heymliche Beichte nicht vorgenommen werden; denn die Sünde muß sehr grob und von gewisser beschaffenheit seyn/ im fall einer von den Heiligen Sacramenten sol zurück gehalten werden. Woher aber kan der Priester wissen/ wie grob oder groß eines Sünden seyn/ dafern Ihm selbige nicht insonderheit gebeichtet werden? wie kan auch dem Sünder eine Buße aufgelegt werden/ wenn man nicht die größe der Sünden weiß? nach welcher proportion die Pœnitenz muß eingerichtet seyn; wie schon oben gemeldet.

Darumb ist offenbar/ daß/ wofern die Sünden dem Beichtvater nicht insonderheit/ wie in der heymlichen Beichte geschieht/ erzehlet werden; der Binde-Schlüssel entweder gar nicht/ oder doch nicht flüglich könnne exerciret werden.

Aber auch der Löse-Schlüssel/ welcher in der Macht/ den Sünder los zu sprechen besteht/ kan nicht recht gebraucht werden ohne vorhergegangene heymliche Beichte; denn billich soll kein Priester einen Sünder los sprechen/ ehe dieser genugsame und völlige Buße über die begangene Sünde gethan hat: Wie kan aber der Priester wissen/ ob der Sünder genugsame buße gethan habe/ wo Ihm nicht die Beschaffenheit der Sünden beywohnet? Wie kan ihm weiter diese beywohnen/ wenn sie der Sünder nicht absonderlich beichtet?

So ist auch von der Heiligen Apostel Zeit an/ in der Allgemeinen Kirchen Christi keine Absolution geschehen ohne vorhergegangene heymliche Beichte/ und darauf abgelegte und vollbrachte Buße/ nach proportion der gebeichteten Sünden!

Dieser ganzen Sache geben ein großes Licht die merckwürdigen Worte auß der Römischen Kaiserlichen Majestät (nemlich CAROLI Quinti.) Erklärung/ welche vom Sacrament der Buße/ fol. 17. also lauten: Und diweil der Priester nicht allein Gewalt hat zu lösen/ sondern auch zu binden/ und alle beyde werden von Gott gegeben; so wird dar-

AUS

aus verstanden/ daß Er empfähet Gewalt zu richten/ (NB der
Priester hat Gewalt zu richten) so weit und fern er dieser beyders
ley Schlüssel gewalt epfähet/ dē er auch nicht gebrauchen müge/ er
verstehe dan/wem Er vergeben/ oder behalten soll. Diese Erkende-
nuß aber kan Er nirgend anders woher bekommen/ dann aus der
mündlichen Beicht und Erzehlung der Sünden; denn nach dem
viel Sünden der Menschen heymlich geschehen/ und die heymli-
chen Sünden den Menschen auch verwunden u. tödten/ und sind
oft schwerer und gefährlicher/ als die öffentlich geschehen; so kan
der Priester hievon nicht gnugsam urtheilen/ es erzehle und bekē-
ne sie dan/ der sie begangen hat/ u. eröffne also seine eigene wun-
den. Derhalb/ welcher gestalt die Arzney der buße angezeigt ist/
damit zu heylen die Sünden der menschen: solcher gestalt solle uns
auch befohlen seyn die Beicht des büßenden mit erzehlung der Sün-
den. Darumb wie das Sacrament der Buße als nützlich/ löblich
und nöthig NB. dem Christlichen Volck solle gelobt werden; al-
so auch die beicht und erzehlung der Sünden: und eben/ wie man
die nicht zu weit machen/ also sol mans hinwiderumb nicht zu enge
spannen/ denn wer erkent die Sünden? darumb soll man die Sün-
den erzehlen/ die einem Sünder (der mit fleiß/ obgleich wol nicht
so gar ängstig darauf gedencet/ und sich selber besucht.) zu Ge-
dächtnuß kommen. Der Titel dieser hohen Schrift ist: Der Römischen
Kaiserlichen Majestät Erklärung/ wie es der Religion halber im Heiligen
Reich/ bis zu Austrag des gemeinen Concilij gehalten werden soll/ auf dem
Reichstag zu Augspurg/ den 15. May/ im M. D. XLVIII. Jahr publicir
und eröffnet/ und von gemeinen Ständen angenommen Gedruckt in der
Churfürstlichen Stadt Mayntz/ durch Joonein Schäffer/ im Jahr
M. D. XLVIII. in folio.

Eben also erkläret sich die jetzige Griechische Kirche in Ihrer vor wenig
Jahren herausgekommenen Confession/ quäst. 113. pag. 182. mit nachfol-
genden Worten: Hanc cordis contritionem sequi debet vivā voce sigilla-
tim facta omnium peccatorum Confessio; nihil enim solvere Pater spiri-
tualis potest, ubi nihil solvendum deprehendit: nec pœnam multamq; idē
imponere. Cujusmodi Confessio in Sacra Scripturā apertē memoratur,
Act. 19, 18. Jacob. 5, 16. Marc. 1, 5. Das ist: Auf diese Reu des her-
gens sol eine solche Bekendnuß aller sünden folgen/ daß nemlich eine
Süne

Sünde nach der andern mündlich erzehlet werde; denn der Beicht-
Vater kan nichts lösen/ wo ihm nichts zu lösen vorkommt/ auch da-
hero keine straffe und buße auflegen. Dergleichen Beichte wird in
der 3. Schrift ausdrücklich gedacht; als in der Apostel Geschichte/
am neunzehenden Capitel/ vers. 18. da gesagt wird/ daß ihrer viel/
die gläubig waren worden/ gekommen sind/ bekant und verkün-
digen haben/ was sie gethan hatten. (Lutherus hat diesen Ort auf einen
andern sinn gezogen; ob aus freventlicher Bosheit/ oder menschlicher schwache-
heit; das weiß Der/der alles weiß! Der Syrische Interpreter hat: renuntiabant
OFFENSAS SUAS, & confitebantur quod fecerant; wie auch die große
Holländische Bibel in ihren Notis: **misshaden/ ende grove sonden:**
auf Hochdeutsch: **Missethaten und grobe Sünden.**) Des
Tractäts. Titul lautet also: Orthodoxa Confessio Catholicæ atq; Apostoli-
cæ Ecclesiæ Orientalis, quam cum Interpretatione Latinâ primûm edit
Laurentius Normannus, Lipsiæ, apud J. Thomam Fritsch. Anno 1695.
in 8vo.

Woraus denn erhellet/ daß weder der Binde- noch Löseschlüssel/ so weiß
Er die Macht der Vergebung und Behaltung der Sünden im Beichtstul
bezeichnen/ in der Kirchen nicht recht könne gebraucht werden/ es sey denn/
daß die Sünden in specie oder insonderheit erzehlet werden. Und in sol-
chem Verstande habe Ich recht gesagt/ daß auf diesen fall/ wenn nemlich
die pœcial- oder heymliche Beichte nicht im gebrauch ist/ der Binde- und Löse-
schlüssel vergeblich sey; denn die Macht/ so nicht wol kan gebraucht werden
ist ja vergeblich. SAPIENTIBUS SAT!

Solches bekräftiget übergenug die wenig nöthige Beichte und Absolution
bey den Lutheranern/ da die Kinder eben so beichten wie die Eltern/ die Alten
wie die Jungen/ auch ihrer viel/ von denen man sich wol nicht einbilden
solte/ etwas ins gemein mit großer Confusion daher sagen als ein Papa-
gen/ und darauf von ihren Predigern/ nach einer zwar mühsamen/ jedoch
inehrentheils impertinenten vermahnung/ vor einen heiligen Beicht-
pfennig/ den großen Nothhelfer (wie ihn also der Lutherus im ersten
Zehnischen Theyl/ fol. 350. spottsweise nennet.) aduulgētissime absolvire
werden. Aber sie geruhen doch zu bedencken/ ob dieses mit der Apologiâ
Ihrer Augspurgischen Confession übereinkommt/ also cap. de Missâ gesagt
wird/ **Sacramentum porrigitur his, qui uti volunt, postquam sunt explo-**

rati atq; absoluti. Das ist: Das Sacrament wird denen gereicheet/ die es nehmen wollen/ nach dem Sie vorher wol erforschet/ und absolvirt sind. Da hören Sie/ daß eine genaue Erforschung oder Prüfung vor der Absolution erfordert wird. Wie denn auch einem jeden die gesunde Vernunft diciret/ daß nicht ein jegliches Alter des Menschen auf einerley art sündiget/ und also nicht immerfort einerley beichten kan; maassen uns armen Menschen mehr als zu gut beywohnet/ daß wir anders sündigen in der hitzigen Jugend/ anders wiederum im männlichen Alter; weit anders endlich/ (meyne Ich wol.) wenn wir die mühselige Köstlichkeit der siebenzig oder achtzig Jahre erlangen sollten. Es wil zwar dem Alten Adam überaus behäglich gefallen/ wenn man bey den Evangelischen die General-Beichte mit wenig Worten verrichtet; und eine vermeynlich-tröstliche Absolution im Nahmen der Allerheiligsten Dreyeinigkeit empfangen hat: Allein die Heiligen Väter/ welche sich umb die Kirche Christi/ theyls durch ihre Geistreiche Schrifften/ theyls auch durch ihr unschuldig- vergossenes Blut selbst wol verdient gemacht haben; pflegen solche Leute/ die sich großer Kirchengewalt anmaassen/ auch den rechtmäßigen Catholischen Priestern alles nachmachen wollen; mit den posselichen Affen zu vergleichen/ die sich ebenfalls den Menschen gleich zu stellen bemühen/ ob gleich ihre Nachahmung gang keine art hat. Wie unter andern der Heilige Bischoff und Märtyrer CYPRIANUS im dritten hundert Jahr nach Christi Geburt/ Epist. 73. ad Iubajanum vom Novatiano also schreibt: Novatianus SIMIARUM more, quæ, cum homines non sint, homines tamen imitantur, vult Ecclesiæ Catholicæ Authoritatem sibi & veritatem vindicare; cum tamen ipse in Ecclesiâ non sit; imò adhuc insuper contra Ecclesiam REBELLIS ET HOSTIS extiterit. Das ist: Der Novatianus wil/ gleich den Affen/ die/ ob sie schon nicht Menschen sind/ doch den Menschen alles nachthun; sich der Allgemeinen Kirchen Würde und warheit anmaassen; wiewol er selber nicht in der Kirchen ist/ ja sich noch über diß wider die Kirche als ein Auführer (Rebell) und Feind erwiesen hat.

Ich beschluß diese zwö Fragen mit den merckwürdigen Worten des Heiligen AUGUSTINI, Lib. 13. contra Faustum Manichæum, cap. 6. pag. 106. Tom. VI. Edit. Lugduni. M. DC. LXIV. ABITE CONFUSI, ET REDITE CONFESSI welche auf gut deutsch also lauten: Gehet

hin/ (Ihr Splitter Richter/) und laßt euch hienit eine
ne Schamröthe abwaschen: kömmt aber (zu eurer
Mutter/der Heiligen Catholischen
Kirchen) wider! beichtet rechte/
und befehret euch!

Das wäre wol sehr Nöthig!



Die dritte Frage ist

dieses Inhalts:

Was ich durchs Wort/ Messe verstehe; wo
ob ich die Papistische/ so wol die vielfältige
Winckel Messen / als auch die öffentliche
Hoh Messen pro Vivis & Mortuis (das ist/
vor Lebendige und Abgestorbene)
approbire oder billige?

Auf dienet erstlich zur Antwort:
Deß ich durch das Wort/ M E S S E verstehe die
Bewaltung und Administration des Heiligen Abendmals/ so
von alters her MISSA genant wird; à miss-one, sine dimis-
sione; weil bald im anfang der Celebration dieses Heiligen Sacraments
nach verlesung des Heiligen Evangelij die Unglaubigen wie auch die Cate-
chumen.

chumeni und büßenden Sünder aus der Kirchen gehen mußten / in dem der Diaconus laut ausrief: Si quis est Catechumenus, exeat foras! Und weit am Ende nach der Communion die andere Christen aus dem Tempel gelassen worden / da der Diaconus ihnen zurief: ITE, MISSA est! (1a est, Dimissio est Congregationis; abire omnibus licet. Alcuinus, Libr. de Offic. Eccles. Cap. de Celebratione Missæ.)

Von der ersten Dimission der Catechumenorum schreibt im siebenden Seculo S. Isidorus, Hispalensis Episcopus, Libr. 6. Originum, Edit. Coloniz Agripp. 1617. cap. 19 p. 51. B: MISSA tempore Sacrificij est, quando Catechumeni foras mittuntur, clamante Levitâ: Si quis Catechumenus remansit, exeat foras: Et inde Missa. Welche Worte S. Isidori auch wiederholet im neunnden Seculo Rabanus Maurus, ex Abbate Fulden. Archi-Episcopus Moguntinus, æqvè doctus, ac pius; Libr. I. de Institutione Clericorum, cap. 32 Tom. 10 B. bl. Pp. p. 584. B Von der andern Dimission aber / u. dem daher entsprungenen Worte MISSA schreibt folgender in rassen Alcuinus Avitus, Episcopus Viennensis, welcher am ende des fünfften / und zu anfang des sechsten Seculi floriret hat; Epist. I ad Gundobadum, Burgundorum Regem: Non missum facitis; nihil est aliud, quam, non dimittitis; à cuius proprietate sermonis in Ecclesijs Palatiiq; sive Prætorij Missa fieri pronuntiatur, cum populus ab observatione dimittitur. Beide Dimissiones sehet zusammen Remigius, Antistodorensis Monachus, zu ende des neunnden Seculi, in expositione Missæ, Tom. VI. Bibl. M. Pp. Edit Paris. 1644. mit folgenden Worten: Finitus verò omnibus, adstanti & observanti populo absolutio datur, inclamante Diacono: Ite, MISSA est! Missa igitur nihil aliud intelligitur, quam dimissio, id est, absolutio, quam celebratis omnibus tunc Diaconus pronuntiat esse finitam, cum populus à solenni observatione dimittitur. Unde & Missam Catechumenorum Canones dicunt, quando post Evangelij lectionem incipiunt celebrari Sacra Myteria; tunc enim clamante Diacono Catechumeni mittebantur, id est, dimittebantur foras. H. J.

Wim; dieses Lateinische Wort: MISSA, und das daher derivate Deutsche Wort: Messe / haben ja die Lutheraner nicht ganz abgeschafft / sientmal das Lateinische in ihren Libris Symbolicis, oder so genandten Kirchenbüchern öftters in dem vorklarnten Verstande genommen wird. Als in Augustina Confessione, Artic. 3. de Abutibus, welcher mit diesen Worten anfängt: Falsò accusantur Ecclesiæ nostræ, quòd Missam abolant, retinentque. omni Missa apud nos, & summâ reverentiâ celebratur. Das ist: U. f. r.

Kirchen werden fälschlich beschuldiget/ daß sie die Messe abschaffen/ denn die Messe wird beybehalten bey uns/ und mit grosser Andacht gehalten. Scilicet!

Und die Apologia Augustanae Confessionis hat diese worte de Missa: Initio hoc iterum præfandum est, nos non abolere Missam, sed religiosè retinere ac defendere. Fiunt enim apud nos Missæ singulis Dominicis & alijs Festis, in quibus porrigitur Sacramentum his, qui uti volunt, postquam sunt explorati, atq; absoluti: Et servantur usitatae Ceremoniæ publicæ, Ordo lectionum, orationum, vestitus, & alia similia. Das ist: Anfangs muß dieses wieder erwehnet werden/ daß wir die Messe nicht abschaffen/ sondern sorgfältig beybehalten/ und vertheidigen; denn es werden bey uns Messen gehalten alle Sonn- und Fest-Tage/ an welchen das Sacrament denen gereicht wird/ die es nehmen wollen/ nachdem sie vorher wol erforschet und absolviert sind: es werden auch die öffentlich- gewöhnliche Ceremonien in acht genommen/ die Ordnung der Episteln und Evangelien / der Gebete/ Kleidung; und dergleichen mehr. Und in der Preussischen Kirchen-Ordnung wird das Capitel vom Heiligen Abendmahl also intitulirt: Von der Messe/und dem Heiligen Abendmahl. Von Erwählung der beyden Bischöffe/ Samland und Pomezan im Herkogthumb Preussen/ 26. Capitel von den Zuhörern und Pfarrleuten/ stehen diese Worte: Zur zeit der Mess und Predigt sol kein Spaziren auff dem Kirchhoff gelieten werden.

So hat auch der Lutherus von diesem Wort MESSE sehr gut geurtheilet/ im ersten Jenischen Theil/ (Gedruckt zu Jena durch Tobiam Steinmann/ Anno 1590.) in der Sermon von dem neuen Testament/ d. i. von der Heiligen Messe/ fol. 30. Auf daß nun Christus Ihm bereitet ein angenehm liebes Volk/ das einträchtiglich in einander gebunden wäre durch die Liebe/ hat er wiederumb nicht mehr denn eine Weise oder Gesetz eingesetzt seinem ganzen Volk/ das ist die Heilige Mess. Denn wiewol die Taufe auch eine äußerliche Weise ist/ so geschieht sie doch nur einmahl/ und ist nicht eine Übung des ganzen Lebens/ wie die Mess. Daß nun hinfürder keine andere äußerliche Weise sollte seyn GOTT zu dienen/ denn die Mess. Und wo die geübet wird/ da ist der rechte GOTTES Dienst. (wollte Gott! Luthere, du hättest stets also geredet.)

Und

Und im sechsten Theil (gedruckt zu Jena/ durch Thomas Rhebarts Erben/ Anno 1578.) fol. 33. b. In der Summa des Christlichen Lebens/ auß S. Paulo, 1. Tim. 1: Das Wörtlein **MESSSE**/ so von den Aposteln hergenommen scheinet/ heist auff Hebraisch so viel/ als ein Zins/ oder Fron-Dienst; wie ein Bauer oder Lehnmann seinem Herrn seine Messe/ das ist/ seinen gebührlichen Zins/ oder Dienst bringet/ oder seinem Fürsten frönet; Damit Er ihn erkennet für seinen Herrn und seinen Gehorsam aufrichtet: Also haben sie auch geredt/ ich wil zur Messe gehen/ oder Messe hören. Als selten sie sagen: Ich wil **GOTT** seinen gebührlichen Zins geben/ oder fronen/ und seinen Dienst reichen und lassen/ in dem höchsten und angenehmsten Dienst. H. J.

Der Reformirte Dentzlerus hats besser als Lutherus getroffen/ da er sagt: *Missæ vox Ecclesiastica, sed minimè Hebræa, verùm Latina, propriè missionem, sive dimissionem significans. Vid. Clavis Lingvæ Latinæ, Joann. Jacob. Dentzleri, vocabulo, Missæ Edit. Basileæ: 1666.*

Eben dieses Wort/ **MESE** defendiret aus der Augspurgischen Confession D. David Chytræus, troyland Lutherischer Professor Theologiæ zu Rostock/ wider einen naseweisen Censorem, in dem er in einer Epistel ad Ministros Ecclesiarum Aukriæ (Edit. Hanoviæ, Anno 1614. p. 972.) also schreibt: *Quantam Tragediam ciet unus ex Censoribus istis, quòd Cœnæ Domini administrationem prorsus abominando vocabulo Missæ Agenda apellet? At hic Augustanæ Confessionis primæ, & non depravatæ, quam alioquin sæpè inculcat, meminisse poterat, cujus hæc verba sunt: Falsò accusantur Ecclesiæ nostræ, quòd Missam aboleant; retinetur enim Missa apud nos, &c. Id cùm in Augustanâ Confessione reprehendi meritò nequeat; cur in Agendâ velut teterrimum & prorsus abominabile scelus accusatur? Das ist: Welch grossen Lermen macht doch der eine unter diesen Bücher-Mäklern/ daß unsre Kirchen-Ordnung die Verwaltung des 3. Abendmahls mit dem greulichen Wort/ **MESSSE** benennet; Er könnte aber an die erste Augspurgische Confession, und nicht an die verfälschte/ welche er sonst öftters erwehnet/ gedencfen/ derrer worte diese sind: Unsere Kirchen werden fälschlich beschuldiget/ daß sie die Messe abschaffen/ dann die Messe wird beybehalten bey uns/ 2c. Da nun dieses an der Augspurgischen Confession nicht kan mit Recht getadelte werden; Warumb wirds dann in*

der Kirchen-Ordnung als ein abschewliches und greuliches Ba-
ben-Stück angegeben?

Warumb haben denn meine Widersacher libel aufgedeutet/ daß ich zu-
weilen das wort/ Messe gebraucht habe/ und fragen mich/ was ich dadurch
verstehe? Aber wer mercket nicht ihre giffrige Affecten? Insonderheit da Sie
von mir begehret haben/ ich sollte mich hinführo des Wortes/ Messe enthal-
ten: welches doch bey vielen alten Kirchen-Lehrern gefunden wird. Davon
der Heilige Ambrosius/ welcher schon vor drezehnhundert Jahren gelebt
hat/ zu lesen/ Libr. 5. Epist. 33. Tom. 3. ad Marcellinam So. orem suam:
Ego mansi in munere, MISSAM facere coepi. Das ist: Ich blieb in
meinem Beruff/ fing an M^{se} zu halten. Idem Serm. 34. Moneo
vos, ut qui juxta Ecclesiam est, & sine gravi impedimento potest, quoti-
die audiat MISSAM. Das ist: Ich ermahne euch/ daß der/ so da
nahe bey der Kirchen wohnet/ und ohne groffe Hinderniß kan/ tä-
glich die M^{esse} höre. Und der Heilige Augustinus, Tom. 10. pag.
791. ab initio, Serm. 91 de tempore: In lectione, quæ nobis ad Missas le-
genda est, audituri sumus, &c. Idem Serm. 251. de Tempore: In die verò
nullus se a Sacra MISSARUM celebratione separet. -- non exp^{er}tant
cum silentio Sanctorum MISSARUM celebrationum. H. J. Daß ich je-
zo andere Patres mehr/ wie auch unterschiedliche Concilia vordien gehe.

Zudem ist ja bekandt/ daß das Wort MISSA mit den andern in der
Lateinischen Kirchen gebräuchlichen wörtern/ als/ Collecta, Dominicum, A-
gagala, Communio, Oblatio, übereintommt: Gleich wie in der Griechischen
Kirchen Liturgia, Mystagogia, synaxis, Telete, Anaphora, Prophanaphora
eins genommen wird. Ob ich nun sage M^{issa} oder Liturgia. oder Oblatio,
Collecta, das wird keinen in der A^{nt}iquit^{ät} erfahrenen Mann ärgern. Lu-
therus selber sagt im ersten Theil wider die Hi^{er}etischen Propheten/ fol.
51. 2. Wo seht ihr nun/ lieber Rotten-Gast und Sündentreiber?
sagt an/ warumb solte ich das Christliche Ambt nicht eine Col-
lecta, oder MIS^{sa}, heisse/ wie die Ap^{osto}l^{us} und ersten Christen ge-
shan haben? Bald darauff spricht Er: Wiewol es ohne Gefahr wä-
re das Sacrament, es/ oder heisse eine Messe. Weiter: We aber/
wenn die Apo^{osto}l^{us} eiⁿ g^ostren auch das Sacrament selbst MISSA geheys-
sen/ ich achte sie würdend für den Rotten-Gest/ wolvertheidi-
gen. (Wer M^{issen} hat zu lesen. drucke) Und Erstz^uvor sagt er/ daß Col-
lecta und M^{issa} ein Ding ist. (In dritten Tejnischen Theil/ gedruckt zu
Zehna)

Zehna/ durch **Tobiam Steinmann.** Anno 1588.) Es ist wol zu mercken / daß **Lutherus** denjenigen vor einen **Rotten-Geist** und **Sündentreiber** hält/ der nicht leyden kan/ daß die **Verwaltung** des **Heiligen Abendmahls** **MESSE** genennet werde.

Man findet auch noch mehr wörter / durch welche das Wort / **MISSA** bey den **Lateinern** verstanden wird/ als **Holua**, **fractio panis**, **Mysterium**, **Latria**, **Pignus**, **Sanctum**, **Mensa**, **Pretium**, **Bonum**, **Gatia**. Bey den **Griechen** aber: **Hierurgia**, **Evlogia**, **Agathon**, **Mysterion**, **Latria**, **Dignon**, **Telaion**, **Oeconomia**. Das wort **Oeconomia** wird zwar bey den alten Lehrern meistens pro **incarnationis Mysterio** gebraucht; jedoch gebrauchts **S. Epiphanius**, hær. 75. pro **Sacrificio Miltæ**. Wiedenn bey Ihm **facere Oeconomiam**, so viel bedeutet/ als **Sacrificium offerre**. Zu was ende sollte Ich mich dann wol des worts **Messe** enthalten?

Was zum **Andern** die **öffentliche Hoh-Messen** in der **Heiligen Römischen Kirchen** pro **Vivis & Defunctis**. das ist/ vor **Lebendigen** und **Abgestorbenen** betrifft; so **approbire** ich Sie **frenlich** gar **gerne** und **solches** **fürnehmlich** aus **zwo Ursachen**/ welche mir diese **Frage** selber an die **Hand** gibt:

Erstlich/ weil in denselben dasjenige **Umbt** wiederholet wird/ welches **Christus** unser **einige Hohe-Priester** den **Abend** vor seinem **Leiden**/ zur **immerwährenden Gedächtniß** desselben **seines Heiligen Lebens**/ selbst gehalten/ als ein **Opfer** nach der **Ordnung Melchisedech**/ und den **Aposteln** in seiner **Heiligen Kirchen** zu thun **befohlen** hat. Denn es ist wol zu mercken/ daß der **Herr Christus** sein **Heiliges Abendmahl** nicht allein zu dem **ende** **eingesetzt** hat/ daß mans so **schlechter dings** unter die **Communicanten** aufhehlen sollte; sondern auch **darumb**/ damit wir im **Neuen Testament** ein **wahres Opfer**/ nemlich **seines Leibes und Blutes GOTT** fürstellen möchten: worauf die **Bildbilder** und **Weissagungen** des **Altten Testaments** sind **gerichtet** gewesen. Hat nicht der **König David** von **Christe** **gesaget**/ **Psalm. 110.** (vulgar. 109.) v. 4. daß sein **Priesterthum** nach der **Ordnung Melchisedech** seyn werde. Und wie der **Heilige Apostel Paulus** dazu **setzet**/ **Hebr. 7. v. 11.** nicht nach der **Ordnung Aarons**. Was **Melchisedech** (**Gen 14 v. 18**) als ein **Priester** des **allerhöchsten Gottes** **herfürbrachte**/ das war **Brodts** und **Wein**. Was **Christus**/ als der **ewige Hohe-Priester** auf dem **Heiligen Catholischen Altar** durch seine **Diener** **handelt**/ ist die **Verwandlung** des **Brodts**

Brodesu. Weins; denn sein Opfer muß seyn nach der Gleichniß Melchisedech: Das Opfer nach der Ordnung Melchisedech erforderte Brodt und Wein; das Brodt aber/ und der Wein ist nicht das Opfer des Neuen Testaments/ sondern Christus/ denn Brodt und Wein wird verwandelt in den Leib und das Blut Christi/ der für uns am Creutz geopfert ist. Gleichwie nun die Weissagung und Figur vorhergegangen ist: also ist auch die Einsetzung Christi gefolget/ und im Evangelio beschrieben worden; da unser Herr und Christus in gegenwart seiner Heiligen Apostel Brodt und Wein genommen/ und in derer gestalt das Allerheiligste Opfer des Neuen Testaments/ seinen Leib und Blut hingegeben hat. Also erklären dieses die Heiligen Väter einmütiglich; davon ich/ geliebter Kürze wegen/ nur den Heiligen Bischoff und Märtyrer Cyprianum anführen wil: Derselbe schreibt Epist. 63. ad Cæciliū pag. 101. Edit. Paris. 1666. bey Erwähnung der Worte: Tu es Sacerdos in æternum, secundum Ordinem Melchisedech, Das ist: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech; also: Qui Ordo utiq; hic est, de Sacrificio illo veniens, & inde descendens, quod Melchisedech Sacerdos DEI summi fuit, quod panem & vinum obtulit, quod Abraham benedixit: nam, quis magis Sacerdos summi DEI, quam Dominus noster JESUS Christus? qui Sacrificium DEO Patri obtulit, & obtulit hoc idem, quod Melchisedech obtulerat, id est, panem & vinum; suum scilicet Corpus & Sanguinem. Das ist: Welche Ordnung freylich diese ist/ so von jenem Opfer herkommt: weil Melchisedech ein Priester des Allerhöchsten Gottes gewesen: weil er Brodt und Wein geopfert: weil er den Abraham gesegnet hat: nun noch ist wol mehr ein Priester des allerhöchsten Gottes/ als unser Herr JESU 3 Christus welcher Gottes dem Vater ein Opfer gebracht und oben dasselbige gebracht hat/ welches Melchisedech geopfert hatte: das ist Brodt und Wein/ nemlich seinen Leib und Blut.

Sollten aber die Protestirenden den Heiligen Cyprianum über Vermuthen wenig achten: So werden Sie gleich wol des Luthers Erklärung in diesem Fall annehmen: welche zu finden im ersten Jeshitschen Theil fol. 95. b. 96. a. über den 110 Psalm: Melchisedech war ein König und Priester und opferte Wein und Brodt/ auch für den Heiligen Patriarchen Abraham für sein Gesinde. In welche Figur bedeuert wird/ daß kein Heiliger so fromm ist/ wenn sich Christus nicht für ihn opfert/

opfert/ so würde er verdammt; Denn er ist allein Priester für alle Menschen. Was ist aber/ daß Er (Melchisedech) brodt und wein für Abraham geopfert/ das druckt aus das Priestertumb Christi in dieser Zeit/ biß an den jüngsten Tag; Daß Er das verborgene Sacrament des Altars seines Heiligen Leichnams und theuren Bluts opfert in der Christenheit/ welches verborgen sein Leichnam bedeut. Dieses ist das Opfer/ von welchem der Heilige Geist redet durch den mund des Königs Salomonis/ in seinen Sprlichwörtern am 9. Cap. v. 1. 16. Die Weisheit hat ihr ein Haus gebauet; Das ist: Christus/ der die ewige Weisheit ist/ hat ihm eine Kirche gebauet; (wie Er selber sagt beyrn Marth) sieben Säulen aufgehauen; das sind die sieben heilige Sacramenten/ darauf der Gottesdienst gegründet ist. und die heilige Wohnung beruhet. Ihre schlachte Opfer hat Sie geopfert/ ihren Wein hat sie g. m. i. c. h. und ihren Tisch/ das ist den Altar/ zugerichtet. Sie hat ihre Dienerinnen (d. i. die Apostel) aufgesandt. Eßet mein brodt/ und trincket den wein/ den ich euch g. m. i. c. h. habe. Der H. Augustinus verstehet bey diesem Act das Opfer des Altars. Libr. 17. de Civit. DEI, cap. 20 (de Proverb. 9) Ubi appar. et etiam Sacerdotium secundum Ordinem Melchisedech. Und längst vor ihm hat mans in der Catholischen Kirchen also verstanden bey dem H. Cypriano, da er Epist. 63. ad Cæcili- um also schreibt: Per Salomonem Spiritus Sanctus Typum Domini Sa- crificij ante præmonstrat; immolata Hostia & panis & vini, sed & Alta- ris & Apostolorum faciens mentionem. d. i. Der Heilige Geist zeigt es vorher durch den Salomo die Abbildung des Opfers Christi/ ihut Meldung der geopfert. Hostien/ des brodts und weins/ so gar auch des Altars/ und der Apostel.

Hieher gehöret auch die Weissagung des Heiligen Propheten Malachid von Verwerfung des jüdischen Opfers/ und von Anstellung eines neuen Opfers an allen Orten der Welt unter den bekehrten Heyden. Die Worte lau- ten also: malach. 1. v. 10. 11: Ich habe kein Gefallen an euch. sprichet der H. Er Zebaoth; und das Speis. Opfer von euren Händen ist mir nicht angenehm: Aber von Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang soll mein Nahme herrlich werden unter den Heyden; und an allen Orten soll meinem Nahmen geräuchert/ und ein rein Spris. Opf. r geopfert werden; denn mein Nahme soll herrlich werden unter den Heyden/ spricht der H. Er Zebaoth.

Diese worte müssen nothwendig von dem Opfer in der Heiligen Messe verstanden werden/ welches aus den Worten Gottes selbst/ und ihren Umständen abzunehmen: Zum ersten redet Gott zu den Priestern des alten Testaments; vers. 6. Ad vos, o Sacerdotes! 2. von ihrem Altar/ und ihrem Brodt/ welches sie darauf opferten; vers. 7: Ihr opfert unrein Brode auf meinem Altar. 3. verwirft Er die Priester/ und ihr Opfer/ vers. 10. Ich habe keinen Gefallen an euch. 1c. 4. an ihrer statt wendet Er sich zu den Heyden; vers. 11. Aber von Aufgang der Sonnen bis/ 1c. 5. setzet Er das neue Priesterthum dem alten entgegen/ und spricht von dem neuen Opfer/ daß es an allen Orten geopfert; daß es ein reines Opfer/ und daß der Nahme des Herren/ dem es geopfert wird/ dadurch groß/ oder herrlich werden soll.

Nicht anders erkläret diese Weissagung der heilige Irenaeus, welcher noch die Jünger der Apostel gehört hat/ Libr. 4. adversus Hæreses. Edit. Lutet. Parisior. 1639. pag. 355. D. cap. 32: Cum qui est ex Creaturâ, panem accepit, & gratias egit, (Christus) dicens: Hoc est corpus meum; & Calicem similiter, qui est ex eâ creaturâ, quæ est secundum nos, suum sanguinem confessus est, & novi Testamenti novam docuit oblationem: quam Ecclesia ab Apostolis accipiens, offert DEO in universo mundo, | Ei, qui alimenta nobis præstat, primitias suorum munerum. De quo & in duodecim Prophetis Malachias sic præsignificavit: Non est mihi voluntas. &c. Manifestissimè significans per hæc, quoniam quidem prior populus cessavit offerre DEO; Omni autem loco Sacrificium offertur DEO: Et hoc putum, nomen autem Ejus glorificatur in gentibus. Das ist: Christus nahm das aus der erden erschaffene Brodt/ danckete und sprach: Das ist mein Leib: dergleichen sagte ER auch von dem Kelch/ nehmte ihn sein Blut/ u. bewies also das neue Opfer des neuen Testaments/ welches die Kirche von den Aposteln empfangen hat/ und GOTT dem Herren/ der uns ernähret/ als Erstlinge seiner Gaben durch die ganze Welt auffopfert. Davon auch unter den zwölf Propheten Malachias also geweissaget hat: Ich habe keinen Gefallen 1c. damit er ganz deutlich zu verstehen gibe/ daß zwar das vorige Volk Gott zu opfern auffgehört habe: jetzt aber allenthalben Gott ein Opfer geopfert werde/ welches rein ist: und sein Nahme unter den Heyden wird herrlich gemacht.

Und der Heilige Augustinus, Libr. 18. de Civitate DEI, cap. 13.
Tom. V.

Tom. V. [pag. 1093. A. Edit. Basileæ. 1556: Malachias prophetans Ecclesiâ;
quam per Christum cernimus jam propagatam; Judæis ex personâ DEI
apertissime dicit: Non est mihi voluntas in vobis, & munus non suscipi-
am de manu vestrâ; ab ortu enim solis, usq; ad occasum magnum est No-
men meum in gentibus; & in omni loco sacrificabitur & offeretur no-
mini meo oblatio munda; dicit DOMINUS. Hoc Sacrificium per Sacerdo-
tium Christi, secundum ordinem Melchisedech cum in omni loco à solis
ortu usq; ad occasum jam videamus offerri: Sacrificium autem Judæorum,
quibus dictum est, non est mihi voluntas in vobis, nec accipiam munus
de manibus vestris, cessasse, negare non possunt; aut alium Christum expe-
ctant. Das ist: Wenn der Malachias von der durch Christum
numehr ausgebreiteten Kirchen weissaget/ so sagt Er ausdrück-
lich zu den Juden: Ich habe kein Gefallen an euch/ und das Speis-
Opfer von euren Händen ist mir nicht angenehm. Aber vom Auf-
gang der Sonnen/ bis zum Niedergang sol mein Name herr-
lich/ werden unter den Heyden/ u. an allen Orten sol meinem Namen
geräuchert/ u. ein rein Speis-Opfer geopfert werden/ spricht der
Herr Zebaoth. Dieweil wir nun sehen/ daß dieses Opfer durch
das Priesterthum Christi nach der Ordnung Melchisedech allent-
halben vom Aufgang der Sonnen/ bis zum Niedergang geopfert
wird: hingegen aber das Opfer der Juden/ zu denen gesagt ist/ ich
habe kein Gefallen an euch/ und das Speis-Opfer von euren Hän-
den ist mir nicht angenehm/ aufgehört habe; so können sie (die
Juden) es selbst nicht leugnen/ oder sie warten auf einen andern
Christum. Idem Orat. contra Judæos, cap. 9. (Tom 6. p. 76. B: Quid
ad hæc responderis? Also redet er die Juden an/ weil er diese Worte aus
dem Malachia angeführt hatte: Aperite oculos tandem aliquando, & vi-
dete, ab oriente Sole usq; ad occidentem, non in uno; sicut vobis fuerat
constitutum, sed in omni loco Sacrificium Christianorum offerri, non cui-
libet DEO; sed Ei, qui ista prædixit, DEO Israel. Das ist: Was ant-
wortet ihr hierauf? thut doch endlich einmal die augen auf/ und
sehet/ daß von Aufgang der Sonnen/ bis zum Niedergang/ nicht
nur an einem Ort/ wie es euch war angeordnet worden/ son-
dern allenthalben das Opfer der Christen geopfert werde; nicht ei-
nem jeglichen GOTT/ sondern dem/ der dieses zuvor verkündiget
hat/ dem GOTT Israel. Es ist hieby gar nachdentlich/ daß im

zwölfften Seculo Petrus, Venerabilis Abbas Cluniacensis, welcher mit dem Heiligen Bernardo Briefe gewechselt hat/ den Petro-Brüßlern (die da vermeynten die Messe wäre kein Opfer/ man solte nicht Messe halten) diese Wort des Propheten Malachia zu Gemüte führet/ und sie wegen solcher verstockten Blindheit BRUTOS HOMINES, HOSTES DEI. das ist: Thumme Menschen, Feinde Gottes nennet; Sie auch fast vor keine Christen halten wil.

Man bedencke ferner/ ob nicht zu allen Zeiten sind Opfer gewesen/ unter dem Gesetz Mose/ und also auch unter dem Gesetz Christi: Solten aber vor Zeiten rechte Opfer gewesen seyn unter dem Alten Testament; und unter dem Neuen entweder gar nichts/ oder nur blosser Bilder des Opfers; so wäre ja das Alte Testament vollkommenere als das Neue. Welches wir durchaus nicht sagen können/ denn Christus ist unser Hohe-Priester/ und verwaltet noch immer sein HochPriesterliches Ambt. Ein jeglicher Hohe-Priester aber wird eingezigt zu opfern Gaben und Opfer. Darumb muß auch dieser etwas haben/ das Er opfere; wie der Heilige Apostel redet in der Epistel an die Hebreer/ am 8. Capitel/ vers. 3. Was sind das für Opfer und Gaben? Es ist Sein blutiges Opfer/ welches Er am Stamm des Heiligen Creuzes geleistet hat/ und damit Er noch erscheinet für dem Angesichte Gottes. Hebr. 9. Und die Gabe/ das reine Speis-Opfer/ welches an allen Orten sollte dem Nahmen des Herren geopfert werden; wie aus dem Propheten Malachia am ersten Capitel angeführet worden. Wodurch das Opfer am Creuz ohne Blutbergießung erneuert/ und Gott allzeit in der Heiligen Catholischen Kirchen dargestellt wird.

Zwar das einige blutige Opfer Christi hat alle unter dem alten Testament geheiligt und versöhnet: Aber das ist ihnen appliciret und zugeeignet worden durch rechte Opfer/ da es noch also künfftig fürgebildet ward. Darumb muß es auch jetzt/ da es schon geleistet ist/ und wir dessen Gedächtniß im Neuen Testament begehen/ durch ein auf gewisse maas rechtes Opfer uns appliciret werden; welches ist das Heilige Sacrament des Leibes und Blutes Christi. Denn obgleich numehr Christus im Himmel ist/ und daselbst sein HochPriesterliches Ambt verwaltet; so verrichtet Ers doch zugleich auf Erden durch Seine Diener/ die Er dazu verordnet hat: Aber nicht wie die Priester des alten Testaments auf irdische/ sondern auf himmlische geistliche Weise. Wie unter andern der heilige Joannes Chryostomus redet/ H. Iacobi 14. in Hebr. c. 8: Quam hic dicit caelestia? Spiritualia. Nam

etiam

etſi myſticè ſiant ſuper terram, ſunt tamen digna cœleſtibus, Quando enim Dominus noſter JESUS Chriſtus proponitur immolatus, quando advenit Spiritus, quando hic adest qui ſedet ad dextram Patris, quomodo non ſunt cœleſtia? ſunt ſpiritualia omnia, quæ ſunt propoſita. Non incinerem, non in ſumum, non in nidorem diffunditur Sacrificium; ſed ſplendida latioraq; efficit, quæ ſunt propoſita.

So kan man über dieſes auch nicht läugnen/ daß/ als d̄ alte Bund geſtiftet ward/ Moſe geopfert/ das Blut genommen/ das Volck beſprenget/ und alſo angeredet habe: Das iſt Blut des Bundes/ den der Herr mit euch mache. Exod. 24. und Hebr. 9. Eben alſo da Chriſtus den neuen Bund ſtiften wolte/ ſagte ER: Das iſt das Blut des Neuen Testaments/ das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Was iſt aber das Blut/ das für uns vergoſſen iſt/ anders als unſer Opfer/ damit wir verſöhnet ſind? Gleich wie nun Moſe mit dem Opfer den alten Bund gemacht: Alſo hat auch Chriſtus mit ſeinem Opfer den Neuen Bund gemacht. Nur allein iſt dieſes der Unterſcheid: daß vorzeiten das/ jenige d̄ noch Moſe und die Priester des alten Testaments ſichtbarer und leiblicher Weiſe geſchehen iſt/ was Chriſtus nach ſeinem heiligen Abendmahl unſichtbarer/ geiſtlich- und unbegreiflicher Weiſe verrichtet hat/ auch noch bis auff den heutigen Tag in der heiligen Catholiſchen Kirchen verrichten läßt.

Darum wird dieſes Opfer Chriſti von den alten Kirchen-Lehrern genannt plenum ac verum ſacrificium, das iſt/ ein völliges und wahres Opfer; wie der heilige Cyprianus redet Epist. 63 ad Cæciliū. DEO plenum, & verum, & ſacroſanctum ſacrificium; beyhm Eusebio, Libr. 1. de demonſtr. Evangel. cap. 10. Sanctum ac tremendum ſacrificium: bey dem Heiligen Cyrillo Hieroſolymitano Catecheſ. 5. Myſtagog. Das iſt: Ein heiliges und erſchreckliches Opfer. Idem horrorem Venerationis plenum inveniens ſacrificium; beyhm heiligen Chryſoſtomo, Homil. 3. in Epist. ad Philippenſes. S. Cyrillus Alexandrinus in declaratione Anathematismi II: nennt's ſanctum, vivificum, incruentumq; ſacrificium. Das iſt: Ein heiligs lebendigmachendes/ u unblutiges Opfer. Veritativum & ſingulare ſacrificium: commune verumq; ſacrificium: ſacrificium Corporis & ſanguinis Chriſti; wie der heilige Augustinus hin und wieder in ſeinen Büchern redet/ Libr. de ſpiritu & Littera. cap. 10. Libr. 10. de C. D. cap. 20. & Libr. de Orig. anim. c. 9.) und was dergleichen Reden mehr ſind. Sydas, in voc. Telete, Edit. Colon. Alodrogani. 1619. art. ene ſacrifi-

rium Myfteriorum plenum, maximum & honoratiffimum. Das ift: ein Geheymniß volles/ sehr großes/ und geehrtiftes Opfer.

Was aber bemühe ich mich viel/ eine fo klare und in der ganzen Kirchen bekante Sache noch mehr zu beweiſen? Man beſehe nur recht die Liturgien/ oder die Verwaltungen des H. Abendmahls/ wie ſie von alters her gebräuchlich geweſen ſind an allen Orten/ und noch heute zu Tage in der Welt alenthalben (außer den Proteſtirenden) gebraucht werden; ſo wird man befinden/ daß ſie ebenfalls von dieſem allerheiligſten Opfer des Leibes und Blutes Chriſti genugsam zeugen. Wie zu erkennen iſt aus den Gebeten/ aus den Ceremonien/ aus den Nahmen der Gaben/ des Opfers/ des Altars: aus der Vergleichung mit dem Opfer Abels/ Abrahams/ Melchizedechs; und dergleichen. Und daß dieſes nicht neu erfunden ſey/ ſondern von alters ſo gebräuchlich geweſen/ bezeugen einmütiglich ſo wol die Liturgien und Meſſen an allen Orten; als auch die alten Kirchen-Gelehrte/ die dergleichen Reden führen. Zumal der heilige Ambroſius, Libr. 4. de Sacrament. c. 5. & 6. der viel daraus herſagt/ ſo wie es noch heute zu Tage in den Liturgiis gefunden wird. Deßgleichen S. Cyrillus Hieroſolymitanus, in der fünften Catecheſi myſtagogica.

Dieſes alles müſſen die Proteſtirenden Lehrer vorgenehm halten; und kan ich mich nicht beſinnen/ daß von ihnen jemahls wäre angetret worden/ als wenn die Meſſe ſchlechter dings kein Opfer wäre: ſondern ſie pflegen ſelber unterſchiedliche erklärung zu geben/ wie die Meſſe ein Opfer ſey; davon ich nur zwei/ ſo eigentlich hieher gehören/ anziehen wil: Sie iſt Sacrificium commemorativum, in welchem die Wohlthaten Gottes ins gemein/ und inſonderheit unſerer Erlöſung durch das heilige Leyden und den bitteren Tod unſers Heylandes JESU Chriſti/ geprieſen und verkündiget werden: nach Erheißung des heiligen Apoſtels Pauli/ 1. Corinth. XI, 26: So oft ihr von dieſem Brodt eſſet/ und von dieſem Bech trincket/ ſollt ihr des Herren Tod verkündigen/ biß daß Er komme.

Sie iſt auch Sacrificium repræſentativum, weil eben der Heilige Leichnam/ welcher am Stamm des heiligen Creuzes GOT geopfert worden/ unter der geſtalt des Brodts; und das Heilige Blut/ für uns vergoſſen/ unter der geſtalt des Weins auff dem H. Altar GOT auff's neue ſürgeſtellt/ und Er dabey angerufen wird/ daß Er/ in Anſehung ſolches heiligen Opfers/ der ganzen Welt/ und allen Menſchen: abſonderlich ſeinen Sübigen/ und in ſpecie denen/ deren Nahmen genannt werden/ wolte gnädig

dig seyn: Ihnen ihre Sünden vergeben/ und sie mit allem himmlischen Segen/ zeitlichen und ewigen Gütern beseeligen.

Solche Gebete sind in der heiligen Catholischen Kirchen jederzeit bey Verwaltung des heiligen Abendmahls gehalten worden; Und ist zu beklagen/ daß man davon unter den Evangelischen fast nichts beybehalten hat. Unter dessen wird dieses/ was ich von dem heiligen Opfer gesagt habe/ von den Protestirenden mehrentheils gebilliget; aus welchen ich nur drey berühmte Lehrer anführen wil/ zwey Lutherische/ und einen Reformirten. Unter den Lutheranern schreibt D. Gerhardus, in seiner Confessione Catholicâ, Lib. 2: part. 2. Artic. 15. de Sacrificio Missæ; da Er den Statum Controversiæ stellet/ also: Non est quasi, an Missa versetur circa aliquod, quod est verum Sacrificium; vel, an in Missa aliquid, quod est verum sacrificium, offeratur. Offerre enim vel significat proprie immolare, & sacrificium ex eo facere, quod nondum est tale: vel per Metaphoram significat, DEO repræsentare passionem Filij sui per preces, quæ passio est antea sacrificium; ut sensus sit, an in Missâ, seu Eucharistiâ aliquid, quod est sacrificium, DEO offeratur. Priore sensu quæstionem negamus; posteriore concedimus, quatenus scilicet in Eucharistiæ celebratione mortem Domini annuntiamus, ac precamur, ut DEUS propter sacram illam hostiam, quæ utiq; in Eucharistiâ præsens est, nostri velit misereri; vel, ut nostram precationem, quæ est rationalis & spiritualis oblatio, benigne velit accipere, eiq; locum dare. Das ist: Es ist nicht die Frage/ ob die Messe mit etwas umgehe/ das da ein wahres Opfer ist; oder/ ob in der Messe etwas/ so ein wahres Opfer ist/ geopfert werde; denn das Wort/ opfern bedeutet entweder eigentlich etwas schlachten/ und ein Opfer daraus machen/ welches noch kein Opfer ist: Oder es bedeutet verblümter Weise GOTT das Leyden seines Sohnes durchs Gebet vorstellen/ welches Leyden allbereit ein Opfer ist: so/ daß hie der Verstand sey/ ob in der Messe/ oder bey dem 3. Abendmahl etwas/ das da ein Opfer ist/ GOTT aufgeopfert werde. In dem ersten Verstande leugnen wir die Frage/ in dem letzteren geben wir sie nach; so fern wir nemlich bey der Handlung des 3. Sacraments den Tod des 3. Erren verkündigen/ und bitten/ daß GOTT umb jenes heiligen und unbefleckten Opfers/ so am Creuze vollbracht ist/ und umb dieser heiligen Hostie willen/ welche freylich im Sacrament des Altars gegenwärtig ist/ sich unser erbarmen

barmen wolle; oder/ daß er unser Gebet/ welches ein vernünftiges und geistliches Opfer ist/ gnädiglich annehme./ und uns d. s. selben gewehren wolle Petrus Haberkorn/ ein eifriger Lutherischer Doctor redet im dritten Theil seiner gründlichen vertheidigung der unüberwindlichen Göttlichen Wahrheit wider die Papisten (Seiliger!) im ersten Punct/ ob das Mess-Opfer recht und Göttlich sey; bald am Anfang/ pag. 1. & 2. also: Es ist zwischen uns und den Papisten hier kein Streit/ ob das heilige Abendmahl ein Opferthane genennet werde. Und nachdem er unter/ jedliche Stücke umb welcher willen die Verwaltung des heiligen Abendmahls ein Opfer mag genennet werden/ erzehlet hat/ thut er unter andern dieses hinzu: Welchsachtige Prie, er so wol als Communicanten beyhaltung des Abendmahls den wahren gegenwärtigen Leib und Blut Christi mit inniglicher Zuversicht ihres Herzens zwischen ihre Sünden und den Zorn Gottes darstellen/ darinnen Vergeltung ihrer Sünden suche/ und umb dess/ als des einzigen und höchsten Opfers willen GOTT umb Verzeihung der Sündthaten wie auch umb Abwendung alles bösen Ergleich für sich und alle Menschen anrufe/ und also in ihrem Herzen mit wahrem Glauben geistlicher werde der Leib und Blut Christi Gott dem Vater gleichsam auffopfern. Welches alles die 3. Schrifften zum Theil selbst verblümter Weise opfern nemet; zum Theil aber dergleichen/ so viel die Sache für sich beziehet/ gemäß und ähnlich ist. Und demnach hiervon wir nicht streben wollen noch können.

Unter den Reformirten schreibt Hieronymus Zanchius, in cap. 5. ad Eph. 4. Quoniam si quis hoc sacrificium, de quo dictum est, hilasticum à tota Ecclesia, aut etiam per ipsum Sacerdotem totius Ecclesiae nomine in publico cultu, hoc sensu DEO offerri dicat, nimirum, quod quisque hoc solo Christi sacrificio, semel pro peccatis nostris Patri oblato contentus, in eo totus acquiescat, atque ita Patrem precetur, ut hoc unicum sacrificium, cuius publica commemoratio, tum verbis, tum ritibus in Coena Domini celebratur, loco omnium oblationum, satisfactionum acceptum habeat; cum hoc nos minime altercabitur. Nam ad rem ipsam quod attinet, quis hæc improbare queat? In huiusmodi sacrificij oblatione summa Christianæ pietatis consistit. Das ist: Sollte ja jemand sagen/ daß dieses Opfer/ davon schon genötiget worden/ als ein Verlöbungs-Opfer von der ganzen Kirche/ bey öffentlicher Gemeine in diejem verstande

Gott

GOTT auffgeopfert werde/ nemlich/ das ein jeder Mensch mit dem einigen Opfer Christi/ welches dem Vater vor unsere Sünden einmahl geopfert ist/ sich vergnüge/ und damit ganz zu Frieden sey; Und also den Vater bitte/ Er wolle dieses einige Opfer/ dessen Gedächtnis öffentlich/ so wol mit Worten/ als auch allerhand Ceremonien beym Abendmahl des Herrn gehandelt wird/ an statt aller Opfer und Genugthuung gefällig annehmen; mit dem wollen wir uns gar nicht streiten. Denn wer könnte dieses wol/was die Sache selbst betrifft/ verwerfen: maassen in dergleichen Aufopferung das ganze Christenthumb bestehet.

Was aber die Controversiam Missæ zwischen den Protestirenden und der Römischen Kirchen betrifft/ so stellet dieselbe Gerhardus an angezogenen Orte mit folgenden Worten: Sed hoc unice in questione est: NB. agestus & ritus illi Missæcantium sint Sacrificium veræ & propriè dictum quod negamus. Das ist: Aber dieses ist einzig und allein die Frage/ ob die Geberden und Ceremonien der Meß-Priester ein wahres und eigentlichgenanntes Opfer sind: welches wir leugnen. So stellet auch den Statum vor Gerharδο Martin, Chemnitius, in Examine Concilii Tridentini; und andere mehr.

Nun weiß ich gewiß/ daß kein Römisch Catholischer Scribent dasjenige/ was Gerhardus loco citato negat. u. worin er den eigentlichen Statum Controversiæ sehet/ affirmiren sollte. Dannenhero muß ich nothwendig die Hohen Meßen in der Heiligen Römisch Catholischen Kirchen approbirend/ weisbarinn das wahre Opfer des Leibes und Blutes Christi/ nach dem alten Gebrauch der Apostolischen Kirchen gehandelt wird. Hingegen muß man wol sehr beklagen/ daß sich der Lutherus aus recht verurtheiltem Haß gegen das Allerheiligste Opfer unterstehen dürfen nebst dem Canone Missæ das Oftertorium, (oder dasselbige Theil der Meße/ in welchem der Priester auf das Altar Brodt und Wein stellet/ GOTT bittende/ Er wolle zu dem bevorstehenden Opfer; Das ist/ zu der Handlung/ die Er nach Christi Einsetzung damit halten wird/ seinen Segen geben/) als einen Greuel der Verwüstung ganz und gar abzuschaffen. Wie aus seiner weise Christlich Meß zu halten im Dritten Jehannischen Theil fol. 271. zu sehen/ da er also redet: Folget der ganze Greuel/ dem alles hat dienen müssen/ was in der Meße vorhergegangen ist/ darumb es auch Oftertorium genannt/ das ist/ Opfer-Gesang.

Zernach was dem folget/ Klinge und sincke (des Lutheri böser geruch sincke; aber nicht das allerheiligste Opfer) allzumal eitel Opfer. -- Darumb wollen wir alles unterlassen/ so nach Opfer Klinge/ und allein behalten/ das rein und heilig ist. Bis hieher Luthers.

Er kommt mir aber in diesem Fall eben so vor/ gleich wie dort im fünften Seculo des Nestorij Præceptor, Theodorus Mopvestenus; von dem der Leontius, Byzantinus, Secul. VI. Libr. III. contra Nestorium, Tomo IV. Bibl. PP.) also schreibt: Audet (scil. Theodorus MOPS) & aliud malum, non secundum ad superiora; aliam enim Missam effutivit, præter illam, quæ à Patribus tradita est Ecclesijs: neq; reveritus illam Apostolorum, nec illam Magni Basilij in eodem spiritu conscriptam. Quæ Missa Blasphemij, non precationibus *τῶν ῥημάτων*, id est, Mysterium Eucharistiæ opplevit. **AN UT ALIUS ANTICHRISTUS ADHUC EXPECTETUR**, par est, qui sic Christum oderit, & quæ sunt Christi, mutare nitatur? Non quidem puto. Satis, inquam, est hic, ut in omnib9 loco & vice illius sit. Das ist: Der Theodorus MOPS. darf sich noch einer andern bösen That unterfangen/ so nicht geringer ist als die obigen; Denn er hat eine ganz andere Messe unbesonnen hergeschwängt/ wider die/ die den Kirchen von den Vätern übergeben ist: Und hat weder die Messe der Apostel in ehren gehalten/ noch auch dieselbige/ welche Basilius der Grosse mit Apostolischem Geist gemacht hat. Durch solche seine Mess hat er das Sacrament des Altars mit viel Gotto-Lästerungen/ und nicht mit Gebeten angefüllt. Ist nun wol billich/ daß noch ein ander Wider-Christ erwartes werde/ der Christum so sehr hassen/ und sich unterstehen dürfe/ dasjenige/ was Christi ist/ zu verändern? Ich meyne wol nicht! Es ist/ sage ich/ schon genug an diesem/ daß Er an jenes statt und Stelle verbleibe.

Womit ich also die erste Ursache/ warumb ich die Hoh-Messen in der heiligen Römischen Kirchen approbire/ beschlüssen wil.



(51)

Zum andern:



S approbire ich die Hoh-Messen pro Vivis & Defunctis, das ist/ vor Lebendige und Abgestorbene in der heiligen Römischen Kirchen darumb/ diereil bey Verwaltung des Heiligen Opfers viel schöne Gebete vor die lebendige Menschen in allen Ständen gehalten werden: woben man auch der Verstorbenen/ oder der jenigen/ die in dem HERRN JESU entschlafen sind/ in einem absonderlichen Gebet zu GOTT gedenckt. Hievon schreibet gar andächtig der Heilige Cyrillus Hierosolymitanus, Catechesi 5. pag. 241. Edit. Parisi. 1640. mit diesen Worten: Deinde vero postquam confectum est illud spirituale Sacrificium, & ille cultus incruentus, super ipsi propitiationis hostia obsecramus DEUM pro communi Ecclesiarum pace, pro tranquillitate Mundi, pro Regibus, pro militibus, pro socijs, pro aegrotis & afflictis; Et in summa pro his omnibus, qui egent auxilio, cum hoc Sacrificium offerimus: postea facimus mentionem etiam eorum, qui ante nos obdormierunt. Das ist: Hernach aber/ nachdem das Geistliche Opfer/ und der unblutige GOTTES-Dienst bereitet ist/ bitten wir GOTT über der Versöhnungs-Hostie vor den gemeinen Kirchen-Frieden/ vor die Ruhe der Welt/ vor Könige/ vor Kriegs-Leute/ vor Krancke und geplagte Menschen; und in summa vor alle die/ die einiger Hülfe von nöthen haben/ wenn wir dieses Opfer begehren: Darnach gedencken wir auch an die jenigen/ die vor uns entschlafen sind. Vid. et. S. Cyprian. Libr. 2. Epist. 4. Libr. 3. Ep. 8. Also schreibet auch zu Anfang des epistlen Seculi Berno, Abbas Augiensis an Stephanum, König in Ungarn/ Er habe vor die Wolsfahr seiner Gemahlin Messe gehalten. Und als Er einmal eine zweite Reise vorgenommen hatte/ bittet Er in einer Epistel Hiliteradum, Abbatem Prumientem, Er wolle seiner bey der Heiligen Messe gedencken: Ut sui peregræ profecti inter Missarum solennia mentionem faciat; wie seine Worte lauten. Da hingegen bey den Protestirenden leyder! sehr rüde/ und nur oben hin das Heilige Sacrament/ ohne dazu gehörige Gebete verrichtet wird. Davon ich auch schon ein besonderes Tractätchen in Druck ausgehen lassen/ und darinn bewiesen habe/ daß man nach dem Exempel des HERRN Christi und der Heiligen Apostel: auch nach der Verordruff und Observanz der allgemeinen Kirchen bey dem heiligen Abendmahl

Dancksagungen und Gebete vor alle Menschen halten: und GOTT den
GEBEN umb alles, was wir von Ihm zu bitten haben andächtig anrufen müsse.

Daß man aber nicht allein vor die Lebendigen/ sondern auch vor die Tod-
ten in der Römischen Kirchen bey der Heiligen Messe betet/ das ist sehr gut/
und fließt dieser heylsame Gebrauch ursprünglich Ex Traditione Aposto-
licâ, oder aus der mündlichen Lehre der Apostel/ wie unterschiedliche hei-
lige Väter bezeugen: unter welchen der heilige Epiphanius, der im vierdten
Seculo gelebt hat/ Hæres. 75. contra Aerium Edit 1682. also schreibt: Ec-
clesia necessariò hoc perficit (orationem pro mortuis) traditione à Patri-
bus acceptâ. Qvis autem poterit statutum Matris dissolvere, aut legem
Patris? velut Salomon dicit: Audi; Fili, sermones Patris tui, & ne repu-
dies statuta Matris tue. Ostendens per hoc, quòd & in scriptis, & sine
scripto docuit Pater, hoc est DEUS; & unigenitus, & Spiritus Sanctus:
Mater autem nostra Ecclesia habet Statuta in se posita, indissolubilia, quæ
dissolvi non possunt.

Das ist: Die Kirche verrichtet nothwen-
dig das Gebet vor die Verstorbenen/ vermöge der von den Vä-
tern empfangenen mündlichen Lehre. Wer aber wird das Gebot
der Mutter/ oder das Gesetz des Vaters aufheben können? wie
Salomon sagt: Höre/ mein Sohn/ die Rede deines Vaters/ und
verwirff nicht das Gebot deiner Mutter. Wodurch Er beweiiset/
daß der Vater/ das ist GOTT/ und der eingeborne Sohn/ und
der h. Geist/ so wol durch Schrift/ als ohne Schrift gelehret ha-
be: Aber unsre Mutter die Kirche behält die ihr anvertrauten
unauflöselichen Gebote/ die nicht können aufgehoben werden.

Und S. Joannes Chrysostomus der goldne mund der Väter hat Homil.
3. in Epist. ad Philippens, Edit. Parit. 1636. diese worte: Non frustra hæc
ab Apostolis sunt legibus constituta, ut in venerandis Mysterijs memoria
eorum fiat, qui decesserunt; noverant, hinc multum ad illos lucrari acce-
dere, multum utilitatis: eo enim tempore, quo universus populus stat ma-
nibus passis, ac cæcis sacerdotialis, & propositum est illud horrorem Ve-
nerationis plenum incutiens Sacrificium, quomodo DEUM non placabi-
mus, pro istis orantes? Das ist: Es ist von den Aposteln nicht ver-
gebens angeordnet worden/ daß man unter dem Amte des hoch-
würdigen Sacraments (oder in der Heiligen Messe) das Gedäch-
nis vor die Verstorbenen halten solle: Sie wußten wol daß ih-

nen,

nen hierdurch viel Nutz und Frommen zu wüchse: denn in der selbigen Zeit, wenn alle das Volk nebst der Priesterschaft mit gen Himmel ausgestreckten Händen da steht/ und jedes erschreckliche heilige Opfer dargestellet wird; wie sollten wir nicht GOTT versöhnen/ wenn wir für sie beten? Auf gleichen Schlag redet Er auch Homil. 69. ad Popul. Antiochenum: Non temerè ab Apostolis hæc sancta fuerunt, ut in tremendis Mysterijs Defunctorum agatur commemoratio. --Sicut itaq; pro viventibus precamur, qṽi nihil à mortuis differunt: ita & pro illis qṽoq; licet orare. Idem, Homil. 21. in Acta Apostolorum: Non frustra Oblationes pro defunctis fiunt, non frustra preces, non frustra elemosynæ. Hæc omnia Spiritus disposuit, volens, ut nos mutuum juvemus. Das ist: Nicht umbsonst geschehen Opfer vor die Verstorbenen/ nicht umbsonst Gebete nicht umbsonst Almosen: Dieses alles hat der heilige Geist angeordnet/ und begehrt damit/ daß wir uns unter einander helfen sollen. Und Homil. 41. in I. ad Corinth. nennet Er das Gebet vor die Verstorbenen ordinationem Spiritus, Das ist: eine Verodnung des Heiligen Geistes. Eben dasselbige hat in der Griechischen Kirchen seculo VIII. beträffiget S. Joannes Damascenus, in sermone de defunctis, pag. 417. Edit. Batilez. 1575.

Unter den Lateinischen Patribus aber lehret solches S. Isidorus Hispalensis, Libr. 1. de Offic. Eccl. cap. 18. Tom. 10. Bibl. M. Pp. pag. 395. E.) mit diesen Worten: Sacrificium pro defunctorum fidelium requie offerre, vel pro ijs orare; quia per totum hoc Orbem custoditur, credimus, qṽd ab ipsis Apostolistraditum sit. Das ist: Weils durch die ganze Welt in acht genommen wird/ daß man vor die Ruhe der verstorbenen Gläubigen opfert, oder vor sie betet; so gläuben wir/ daß solches von den Aposteln selbst herkommen sey. Welche Worte wiederholet Rabanu Maurus. Libr. 2. de Instit. Cleric. cap; 44. Tom. 10. Bibl. Pp. Sie alludiren beyde auff die bekandte Regulam S. Augustini; Libr. 4. de Baptismo, c. 24. Tom. VII. pag. 47. C. Edit. Lugduni 1664. Qṽod universa tenet Ecclesia, nec Concilij institutum, sed semper retentum est; non nisi auctoritate Apostolicâ traditum, rectissime creditur. Das ist: Was die ganze Kirche hält/ und von den Concilij nicht ist eingesetzt/ oder hervor gebracht/ sondern allzeit beybehalten worden; Dasselbe hält man recht davor, daß es nirgend anders, denn nur von den Aposteln herkommen/ und der Kirche übergeben sey. Wo-

nicht übereinkommt/ was Er daselbst Libr. 2. cap. 7. pag. 34. schreibt: Multa non inveniuntur in Litteris Apostolorum, neq; in Concilijs Posteriorum, & tamen, quia custodiuntur per Universam Ecclesiam, non nisi ab Iplis tradita & commendata creduntur.

Wie auch der heilige Papst LEO MAGNUS, (cujus Eloquentia cor afficit, penetrat, urit; wie Cardinal BONAREDET in N. tit. Auditorum,) Sermon. 24. de Jejunio Pentecostes: Dubitandum non est, quicquid in Ecclesia in consuetudinem devotionis est retentum, **DE TRADITIONE APOSTOLICA, ET SPIRITUS SANCTI PRODIRE DOCTRINA.** Daß aber solcher Gebrauch vor die verstorbene Gläubige bey der heiligen Messe zu beten/ in der ganzen Kirchen üblich gewesen sey; bezeuget Ildorus Hispalens. und Rabanus Maurus zweiter in den immediate folgenden Worten/ welche also lauten: Hoc enim ubiq; Catholica tenet Ecclesia; quæ nisi crederet fidelibus defunctis dimitti peccata, non pro eorum spiritibus vel Eleemosynam faceret, vel DEO sacrificium offerret. Das ist: Denn dieses hält die allgemeine Kirche allenthalben/ die gewiß/ wenn sie nicht davor hielte/ daß den verstorbenen Gläubigen die Sünden vergeben werden/ vor ihre Seelen entweder nicht Almosen geben; oder GOTT (in der S. Messe) nicht opfern würde.

Hierher gehöret was der heilige Augustinus schreibt/ (Tom. IV. p. 880. D) de curâ pro mortuis, cap. 1: In Maccabæorum Libro legimus oblatum pro mortuis Sacrificium; sed etsi nusquam in Scripturis veteribus legitur, non parva est Universæ Ecclesiæ, quæ in hac consuetudine claret, auctoritas; ubi in precibus Sacerdotis, quæ Domino DEO ad Ejus Altare funduntur, locum suum habet etiam commendatio mortuorum. Das ist: Wir lesen im Buch der Maccabæer/ daß man vor die Todten geopfert habe; wenn gleich aber im alten Testament gar nichts davon gelesen würde; so ist doch nicht gering zu achten das Ansehen (oder die Auctorität) der ganzen Kirchen/ die wegen dieses Gebrauchs berühmte ist: Da im Gebet des Priesters/ welches zu GOTT dem Herren an seinem Altar geschieht/ auch der Verstorbenen Anbefehlung ihren Platz hat. Und Tom. 10. p. 106. Sermon. 32. (34.) de verbis Apostoli: Orationibus Sanctæ Ecclesiæ, & sacrificio salutari, & Eleemosynis, quæ pro eorum spiritibus erogantur, non est dubitandum, mortuos adjuvari; ut cum eis misericordius agatur à Domino, quàm eorum peccata meruerunt. Hoc enim à Patribus traditum Universa observat Ecclesia,

clesia, ut pro eis, qui in Corporis & Sangvinis Christi communione defuncti sunt, cum ad ipsum Sacrificium in loco suo commemorantur, oratur, ac pro illis quoq; id offerri commemoretur. Das ist: Man sol nicht zweifeln/ daß den Todten geholffen werde durch das vielfältige Gebet der heiligen Kirchen/ und das heilsame Opfer der H. Messe/ u. durch das Allmosen/ welches vor ihre Seelen ausgetheylet wird/ damit G O t barmherziger mit ihnen handeln möge/ als ihre Sünden verdienet haben. Denn solches nimmt die ganze Kirche acht/ als die es von den Vätern empfangen hat/ daß man vor diejenigen/ die da in der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi gestorben sind/ wenn ihrer bey dem Opfer an seinem Ort gedacht wird/ bete/ und erwehne/ daß solch Opfer auch vor Sie geschieht.

Zu geschweigen/ daß längst vor diesen Patribus der Tertullianus Libr. de coronâ militis, cap. 3 pag. 289. Edit. Rhotomag. Ann 1662. agens de Traditionibus, quæ sine scripto in Ecclesiâ servantur; hievon also schreibt: Oblationes pro defunctis facimus. Harum & ejusmodi aliarum disciplinarum, si legem posules Scripturarum, nullam invenies: Traditio tibi prætenditur auctrix, consuetudo confirmatrix, & fides observatrix. Das ist: Wir opfern vor die Todten. Wenn du nun über diesen u. andern dergleichen Ordnungen Befehl aus der H. Schrift forderst/ so wirstu keinen finden; sondern die Tradition, oder Satzung ohne Schrift wird dir vor gehalten als eine Urrheberin/ die Gewohnheit hats bekräftiget/ und der Glaube richtet sich darnach. Es wird hieran niemand zweifeln/ der die alte Liturgien gelesen hat/ in welchen allen ein oder mehr Gebete vor die Verstorbenen enthalten sind. Unter andern ist dieses gar ein kräftiges Gebet: O HERR gedenke in Barmherzigkeit aller Gläubigen/ welche in der Hoffnung der Auferstehung auß diesem Leben geschieden sind: Insonderheit meiner Eltern/ Befreundten/ etc. erlasse sie der Strafe die sie verdienet haben: nimm sie auf in die Wohnung des Lichtes und der Erquickung/ in die ewige Ruhe und Freude; Da sie die Heilige Dreyfaltigkeit mit allen Auserwählten anschauen und preysen/ und das alles seliglich empfangen/ was sie festiglich geglaubt haben. Durch den Tod und die Auferstehung deines Sohnes JESU Christi/ unsers HERRN und Erlösers/ Amen. (zu finden im andern Theil des Lehr- und Bet-Buchs Nord-Stern genandt/ welches geistreiche und sehr erbaulich

bauliche Büchlein billich höchstschätzbar sol gehalten werden.)
 Ich setze noch hinzu den *Cyrrillum Hierosolymitanum*, welcher *Cateches.*
4. Mystagog. die Ordnung der Heiligen Messe so in der Kirchen gehalten
 worden/ weitläuffig beschreibt/ und unter andern diese Worte hat: *Deinde*
pro defunctis Sanctis Patribus & Episcopis, deniq; pro omnibus oramus,
qui inter nos vitâ functi sunt; maximum esse credentes animarum iuva-
men, pro quibus offertur obsecratio sancti illius & tremendi, quod in Altari
positum est, Sacrificij. Das ist: Darnach beten wir vor die verstor-
 benen heiligen Väter und Bischöffe; endlich auch vor alle die un-
 ser uns entschlaffen sind; und gläuben/ daß es eine sehr grosse Hülfe
 vor die Seelen sey, vor welche bey dem Heiligen und erschreck-
 lichen auff dem Altar verhandenen Opfer ernstlich gebeten wird.

Man könnte ferner aus den Conciliis und Schriften der heiligen Väter
 durch alle *Secula* viel *Testimonia* anführen/ aus welchen klar genug erhellen
 würde/ daß dieser Gebrauch jederzeit an allen Orten der Rechtgläubigen
 Catholischen Kirchen in vollem Schwange bis auff unsere Zeit geblieben. Ich
 will mich aber der Kürze befeßigen/ und nur bey den *purioribus Seculis*,
 wie die Protestirenden reden, zum überflus verbleiben. *S. Dionysius Aro-*
pagita, Libr. de Hierarchiâ Ecclesiasticâ, cap. 7. parte 3. hat diese wor-
 te: *Precatur Oratio illa divinam elementiam, vt cuncta dimittat per inir-*
mitatem humanam admissa peccata defuncto, eumq; in luce statuât & re-
gione vivorum, in finibus Abraham, Isaac, & Jacob: in loco vnde aufu-
git dolor tristitia & gemitus. Das ist: Das Gebet bittet die Göttli-
 che Barmherzigkeit/ daß sie dem verstorbenen alle aus menschli-
 cher Schwachheit begangene Sünden vergeben und ihn ans Licht
 bringen wolle/ und ins Land der Lebendigen/ an die Grenzen *Ab-*
raham/ Isaac und Jacob: an den Ort/ davon aller Schmerz/
 Traurigkeit und Seuffzen wegweicht. (Wen weiß ich zwar sehr wohl/
 daß etliche *Critici* diesen Kirchen-Gelehrer gar wenig zutruhen/ und vor so
 alt nicht halten wollen; wie unter andern *Ludovicus Elies Du Rin, Sacrae*
Facultat. Theolog. Parisiensis Doctor, in seiner *Novâ Bibliothecâ Aucto-*
rum Ecclesiasticor. Edit. Paris 1692. Allein ich bitte/ sie wollen ihn doch
 nicht geringer halten/ als der heilige *Gregorius Magnus*, welcher ihn schon
 zu seiner Zeit/ und also vor Eihundert Jahren *Antiquum & venerabilem*
Patrem genennt hat. *Homil. 34 in Evangelia.* Besiehe *Beilarminum, Libr.*
8. de Monachis, cap. 5. *Almo Et ætatem hujus Dionysij; statim defendi-*

vet: Wie auch der vortreffliche Jesuit Antonius Possevinus, in seinem Ap-
paratu Sacro, Tom. 1. p. 469. Edit. Colon. Agripp. Anno 1608.)

Tertullianus, Lib. de Monogamiâ, cap. 10. schreibt also; Enim verò
& pro animâ ejus orat, & refrigerium interim adpostulat ei, & in pri-
mâ resurrectione consortium. Der H. Cyprianus setzt es für eine Stra-
fe wenn man vor den Verstorbenen keine Seel-Messe hielte; Epist. 66. ad
Clerum & Plebem Furnitanam: Si quis hoc fecisset, (si scil. aliquis frater
excedens, ad tutelam vel curam Clericum nominasset.) non offerretur pro
eo, nec Sacrificium pro dormitione ejus celebraretur. So hat auch der
Arnobius Afer, Lib. 4. contra gentes, Edit. Hamburg. 1610. vom Gebet
vor die Verstorbenen diese Redens-art: Pax & venia postulatur resolutis
corporum vindicatione.

S. Ambrosius, in obitu Theodosij: Da D^Omine, requiem perfectam ser-
vo tuo Theodosio, requiem illam, quam parasti Sanctis tuis. Das ist:
Gib **G** **H** **E** **R** die vollkommene Ruhe deinem Diener Theodo-
sio/ dieselbe Ruhe/ welche du deinen Heiligen bereitet hast.

Concilium Carthaginense quartum. so zu Ende des vierdten Seculi
gehalten worden/ in welchem 214. Bischöffe/ worunter auch der H. Augu-
stinus versamlet gewesen; hat cap. 95. dieses scharfe Gebot: Qui oblationes
Defunctorum aut negant Ecclesijs, aut cum difficultate reddunt: tanquam
egentium necatores excommunicentur. Confer. et. caput 29. (Bartholom.
Caranza, in Summa Concilior. p. m. 175. 177. E. lit. Duaci, 1679.) Der H.
Augustinus schreibt in dem Hand-Buch/ darinn Er vom rechten Glauben
ausführlich handelt/ scilicet in Enchiridio, cap. 110. folgender gestalt: Neq;
negandum est, defunctorum animas pietate suorum viventium relevari,
cum pro illis Sacrificium Mediatoris offertur, vel Eleemosynæ in Eccle-
siâ fiat. Das ist: Man kan nicht leugnen/ daß die Seelen der Ab-
gestorbenen Linderung empfangen durch die Gottseligkeit/ oder
Liebes-Pflicht der Ihri-gen/ so noch am Leben sind/ wenn für sie
aufgeopfert wird das Opfer des Mittlers/ (Christi) oder Almosen
in der Kirchen ausgeheylet werden. Sonderlich thut Er Meldung des
Gebets für seine fromme Mutter Monica; rühmet an ihr/ daß sie solches
eher sep zur Erden bestattet worden/ es wäre dann das Opfer des Altars/
oder unser Erlösung/ zuvor für die Seele aufgeopfert. Nach dem man sie be-
graben/ betet Er für ihre Seele weiltäufig und mit heysen Thränen; begehret
auch

auch von allen/ die über seine Schrifften kommen werden/ daß sie am Altar/ oder in der H. Messe für seinen verstorbenen Vater Patricium, und für seine Mutter beten wollen. Wie dieses alles aus dem neunnden Buch seiner Confessionum, cap. 11. 12. 13. beandt ist. Wer hievon mehr Testimonia oder Authores verlangt/ der besche den Hochgelehrten und geistreichen Cardinali/ Joannem Bona, Tractatu de Divina Piamodiâ, cap. 11. §4. pag. 785. 786. Edit. Antverpiæ, Anno 1677. Die Reformirte Kirche in Engelland hat ebenfalls bey Verwaltung des Abendmahls vor die Verstorbenen ein solches Gebet: Commendamus etiam tibi, O Domine, reliquos omnes servos tuos, qui ex vitâ hâc discesserunt cum signo fidei, & nunc requiescunt in somno pacis. Concede illis, quæso, misericordiâ tuâ & æternâ pacem, & ut in die universalis resurrectionis nos & omnes, qui sunt membra mystica Filij tui, sistamur â dextris ipsius, ut audiamus illam suavissimam vocem: Venite ad me benedixit! (vide Libr. Communium precum, tempore Edovardi, Anno cIo Io XLIV. impressum.) Das ist: O Herr! wir befehlen dir auch die übrigen deine Diener/ die aus diesem Leben mit dem zeichen des Glaubens geschieden sind/ und nun ruhen im Schlaf des Friedes. Wir bitten dich/ verleihe ihnen deine Barmherzigkeit u. den ewigen Frieden/ und daß am Tage der allgemeinen Auferstehung wir und alle/ die da geistliche Glieder deines Sohnes sind/ zu seiner Rechten gestellet werden/ damit wir diese angenehme Stimme anhören mögen: Kommet her zu mir/ ihr Gesegneten!

Daben muß ich dieses noch berühren/ daß die Aerianer im vierdten Jahr hundert als Ketzer/ unter andern Irthümern auch darumb von der allgemeinen Kirchen Christi sind verdamnit worden/ weil sie das Opfer und Gebet vor die Verstorbenen verworfen/ und vor unnütz gehalten haben; wie aus dem H. Epiphanio, Hæres. 75; und Augustino, Hæres. 53. zu ersehen. Wobon die Apologia Augustanz Confessionis, Artic. 12. de vocabulis Mistæ also redet: Epiphanius testatur, Aerium sensisse, quod Orationes pro mortuis sint inutiles; id reprehendit. Neq; nos Aerio patrociniamur. Das ist: Es bezeuget der Epiphanius, daß Aerius gemeynet habe/ als wären die Gebete vor die Todten unnütz: Das tadelt Er; und wir verthädigen auch nicht den Aerium. Wollen nun aber die Protestantirenden mit warheit sagen/ daß Sie dem Aerio nicht patrociniiren/ so müssen sie auch die Gebete vor die Verstorbenen in der Messe keines weges ver-

verwerfen/ und die/ so sie billigen/ nicht plagen und verfolgen; (vielmehr
alle Catholische Christen so ganz freventlicher weise verdammen/ weil Sie
noch immer vor die Verstorbenen beten.) sondern allerdings mithalten. Wi-
drigen Falls mögen sie mir verzeihen/ daß ich ihnen die worte des Heiligen
BERNARDI, Homil. 66. in Cantica, p. 106. D. Edit. Lugduni, 1658. zu
Gemüte führe/ da Er also über die Petrobrusianer klagt: Irrident nos Hæ-
retici, quod oramus pro mortuis: -- Mortuos viventium fraudant auxilij!
Das ist: Die Ketzer lachen uns aus/ daß wir vor die Verstorbe-
nen beten; Sie hingegen berauben die Todten der Hülfe bey den
Lebendigen. Dasselbst nennet Er sie auch Detractatores, Canes. Das
ist: Ehrenschröder; Hunde. (Obgleich der Bernardus erst im zwölften
Seculo gelebt hat/ so hält ihn doch Lutherus vor einen heiligen Mann/ in
Captivit. Babylon; capite de Baptismo. Und Calvinus, Libr. 4. Institut.
c. 7. Etiam Melancthon in Apologia August. Confess. Bernardum inter
Sanctos Viros numerat, ejusq; testimonia tanquam gravissima pro se ad-
ducit. Ein heiliger Mann aber wird wol wissen/ wen man einen Hund
oder Ketzer scheitlen sol/ und was vom Gebet vor die Todten zu halten sey.)
Wie auch hies Urbanus Regij, Libro de formulis cautè loquendi; pag.
87. Edit. nuperz Regiomont.) cap. de Sanctorum cultu: Horum (qui in
Domino obdormierunt) certè memoria semper in Ecclesiâ religiose ce-
lebrata fuit. Erat hæc olim, & nunc est in Ecclesiâ Catholicâ memoria
defunctorum. Nemo eam rejiciet, nisi EPICURÆUS & SADDUCE-
US: Das ist: Das Gedächtniß derer die in dem Irren ent-
schlafen sind/ ist gewißlich allzeit in der Kirchen andächtig gehal-
ten worden: Vorzeiten war/ und ist noch jezund in der allgemei-
nen Kirchen das Gedächtniß vor die Verstorbenen; Niemand
wird dasselbe verwerffen/ als nur ein Epicurer und Sadduczer. (Das
ist/ ein ruchloser und Gottes-vergessener Mensch.) bißhier Urbanus.
Welches gewißlich vor die Evangelischen eine harte/ und fast unhöfliche
Redens-Art zu seyn scheint von diesem sonst höflichen Urbano! Wobey
man jene wolgemeinte Erinnerung nicht verschmähen wolle/ die ein gut Ca-
tholisch-gesinnter Lehrer in Schottland/ Gulielmus Forbesius, S. T. D. & E-
piscopus Edenburge. sis Primus, in seinen Considerationib. modestis, & pa-
cificis, p. 267. (Edit. Londini 1658. Opus posthumū, diu consideratū, in 8 vo.)
hinterlassen: Mos autem orandi, & offerendi pro Defunctis antiquissimus,
& in universa Christi Ecclesiâ, ab ipsis ferme Apostolorum tempori-

bus receptissimus, ne amplius à Protestantibus ut illicitus, vel saltem ut inutilis rejiciatur. Revereantur Veteris Ecclesiæ judicium, & perpetuū tot Seculorum serie confirmatam praxin agnoscant; & religiosè de hunc ritum, licet non absolute necessarium, seu lege divina imperatum; ut licitum tamen, atq; etiam utilem, semperq; universæ Ecclesiæ probatum, cum publicè, tum privatim usurpent; ut Orbi Christiano pax tantoperè omnibus verè doctis & pijs exoptata, tandem redeat. Faxit DEUS Ter Opt. Maximus! Das ist: Der uralte/ und in der allgemeinen Kirchen Christi fast von der Apostel Zeiten her eingeführte Gebrauch vor die Verstorbenen zu beten/ und zu opfern/ muß nicht mehr von den Protestirenden als unzulässig/ oder zum wenigsten als unnütz verworfen werden: Sie wollen doch den Verstand der alten Kirchen in Ehren halten/ und erkennen den durch so viel hundert Jahr bekräftigten Gebrauch. Dabey gebrauchen sie sich ins künfftige/ so ins gemein als besonders dieser/ obgleich nicht schlechter dings nöthigen/ und in Gottes Wort anbefohlen; dennoch zulässigen/ nützlichen und von der ganzen Kirchen stets gebilligten Weise/ damit die Christenheit den von allen frommen und hochgelahrten Männern so sehr gewünschten Frieden endlich wieder erlangen möge. Das gebe der Drey-Einige Gott!

Darumb approbire und lobe ich mit höchstem Recht; daß die H. Römische Kirche/ nach der Tradition der heiligen Apostel/ in ihrer Weise nicht allein vor die Lebendigen; sondern auch vor die Todten andächtig betet; welches denen/ so in ihrer Gemeinschaft leben/ nicht wenig tröstlich seyn kan. Dahin gegen einer/ der unter den Protestirenden lebt/ gedenken muß/ daß Er nach dem Tode (ob man ihm schon viel Lieder nachsingen/ und manche zierliche Leich-Sermon halten läßt) gar elend zu Grabe gebracht; und zwar seiner vor den Menschen aus dem Ruhm-Zettel/ oder Lebenslauf in gutem gedacht werde; (unterweilen auch mehr als zu viel/ und als der Wahrheit gemäß ist.) Daß man aber vor Ihn bey dem allerheiligsten Opfer des Leibes und Blutes JESU Christi (welches ihnen ein Greuel ist) beten/ und seiner gegen GOTT gedenken solle; dazu darf Er ihm ganz keine Rechnung machen. Da doch der Lutherus selber die Gebete vor die Verstorbenen gebilliget hat. Als in Resolutionibus de Indulgentiarum virtute, Concil. 15. Tom 1. Jen. Latin. f. 86. Edit. Jenæ. A. C. 1879. da er also schreibt: Mihi ceruissimum est, PURGATORIUM esse, nec multum me mouet, quid

quid BLATERENT HÆRETICI; quando jam millo & plus centum
anni sunt, quod B. Augustinus in suarum Confessionum Libro 9. pro Ma-
tre & Patre suo orat, & orandum petit. Et eadem Sancta Mater ejus mo-
riens (ut ibi scribit,) memoriâ sui optaverit ad Altare Domini. Sed & à B.
Ambrosio id factū narrat. &c. Das ist: Ich weiß gewiß/ daß ein Ort
der Reinigung (Feg-Feuer) sey/ und kret mich wenig/ was die Re-
ger plappern; Da schon über eylff Hundert Jahr sind/ daß der H.
Augustinus im neunnden Buch seiner Confessionum vor seinen Vateru.
Mutter betet/u. zu beten verlanget; u. eben diese seine Heilige Mutter
an ihrem Tode (wie Er daselbst schreibet) gewünscht hat/ daß
man ihrer bey des H. Erien Altar gedencfen möge. Desgleichen be-
richtet Er/ daß es von dem H. Ambrosio auch geschehen sey. Und
da gleich zu der Apostel zeit kein fegfeuer gewesen wäre/ wte der feind-
selige Pighardus stolziret und troget; sol man darumb einem funf-
zig jährigen Keger (Luthere/ geschweige einem jüngeren Keger!) glauben/
und den von so viel hundert Jahren herrührenden Glauben für
falsch halten; insonderheit weil er nichts anders thut/ als daß er
sagt/ er glaube nicht; mit dem beweyset Er alle seine sachen/ und ver-
würft das unsrige/ als wenn nicht auch holtz und stein nicht glan-
ben. In der öffentlichen Disputation mit D. Eckio; Tom 1. lat. c
Vitenb. redet er also: Ich glaube festiglich/ ja ich darf sagen/ ich weiß daß
ein Fegfeuer sey/ und laße mich leicht bereden/ daß in der Heiligen Schrift da-
von meldung gethan werde. Wie denn auch der Heilige Gregorius in sei-
nem Gespräch einführet den Ort des Heiligen Matthäi/ Cap. 12: Es wird
weder in dieser/ noch in der andern Welt vergeben; und will/ daß in dem
Fegfeuer etliche Sünden vergeben werden. Ich laße auch zu/ daß in dem an-
dern Buch der Maccabeer am zwölften Capitel geschrieben ist: Es ist ein
heiliger und heilsamer Gedanken für die todten zu bitten. Eben in derselben
Disputation sagt Lutherus zu D. Eckio also: Es hat der Herr Doctor drey
Stück wieder mich weilaufig ausgeführet: Erstlich/ daß die Bücher der Mac-
cabeer auch zu der Bibel gehören: fürs andere/ daß das fegfeuer auch aus
anderen orten der H. Schrift könnte erwiesen werden. Zum dritten/ daß die
Seelen im fegfeuer ihrer Seeligkeit versichert sollen seyn. Betreffend die
zwey ersten Punct/ ist zwischen mir und dem Herren Doctor kein streit/ und
wäre gar keine noth gewesen/ so viel autho-ritet- und zeugnisse zusammen
zuraspeln/ in einer sache/ die ich etwa steifer und stärker glaube/ als der Herr

Doctor selbers; als der ich öffentlich bekandt habe/ ich wiße daß ein Feg-
feuer sey.

Diese dinge hat Lutherus zu Leipzig in öffentlicher Versammlung gelehr-
ter Leute geredet; auch in einer Predigt/ (Tom. 1. Jen. & Tom. 7. Viten-
berg; in der Sermon S. Petri und S. Pauli zu Leipzig im Schloß.) die
er daselbst im Schloß gethan/ und in druck außgehen laßem außs neue mit
diesen worten in der Vorrede bekräftiget: Darumb wil ich/ spricht er/ mit
dieser meiner Schrift meine unschuld bekündiget haben/ denn auf mein gewi-
ßen zu sagen/ weiß ich nicht anders/ als daß alles/ was ich zu Leipzig ge-
halten habe/ sey Christlich/ also daß ich auch darauf sterben wil mit Gottes
Hülfe u. gnade. Wollte Gott/ Puthere/ du hättest niemals anders hiebon ge-
redet und geschrieben! O! welch einer schweren Verantwortung wärest du
vor dem Richterstuhl JESU Christi entgangen. Tom. 1. Jen. Germ. f. 337
hat er diese worte in der Sermon von dem Neuen Testament/ das ist/ von
der Heiligen Messe: Darumb rathe ich/ laßt uns des gewissen spie-
len u. das ungewisse fahren/ das ist/ weiß wir den armen Seelen/
helfen wollen/ daß wir zusamen können zu Messe/ u. mit dem Prie-
sterlichen Glauben alle anliegende Noth auf Christo/ u. mit Christo
fürtragen/ bittend für die Seelen/ und nicht daran zweifeln/ wir
werden erhört; so mögen wir gewiß seyn/ daß die Seele erlöset
sey. Also lesen wir/ daß S. Monica, S. Augustini Mutter an ihrem
Todebette begehret/ sie wollten ihrer gedencen bey der Messe 2c.

Und in der Schrift an einen Landherren in Oesterreich/ Bartholom.
Stavenberg/ Tom 2. Jen. Vitenb. 9. Anno 1524: Außs andere/ Gnädiger
Herr/ ist meine bitte/ E. Gnaden wollen ablassen von Messen/ vigilien/ und
täglichen Gebet für Ihre (seines abgestorbenen Gemahls Seele: Es ist ge-
nug/ wenn Euer Gnaden einmal oder zwey für Sie bittet/ weil uns Gott
zugesagt hat/ was Ihr bittet/ gläubet daß Ihrs haben werdet/ so habe
Ihrs gewiß. Sonst wo man solch gebet immer zu umb eine Sache antrei-
bet/ ist ein Zeichen/ daß Wir gar nicht glauben/ und also mit ungläubigem
Gebet GOTT nur mehr erzören. Denn was ist anders/ so ich offer-
mals umb eine Sache bitte/ als so viel/ daß ich in den vorigen Gebeten
nicht erhört bin? So weit Lutherus. Hierüber redet der andächtige Jesuit/
Pater Georgius Scherer/ in der Predigt an aller gläubigen Seelen Tag also:
Wie wunder seltsam macht es hie Martin Luther? wie narriß? wie schwer-
merisch? ist ein mal oder zwey recht für die Seelen der Verstorbenen zu be-
ten!

ten/ so ist es auch öfter recht: ist aber solch beten an ihm selber unrecht/ so ist es weder einmal noch zweymal recht. Darnach/ wo das Argument Eutheri wieder das öftere beten für die Seelen gelten soll/ wolt Ich auf einmal ein starkes Vater unser beten/ und glauben/ ich wäre allbereit erhört/ und darauf nichts mehr bitten mein lebenslang. Warumb wolte ich weiter anhalten umb das tägliche Brodt/ umb Vergebung meiner sünden/ umb erlösung von allem übel/ und daß ich in keine Versuchung geführet würde/ weil ich semel pro semper, einmal vor alle mal gebeten/ GOT wolte mir meine vergangene und zukünftige sünden vergeben: jetzt und allezeit das tägliche brodt beschere/ weder jetzt noch zukünftig mich in die Versuchung einführen lassen/ von gegenwärtigem und zukünftigem übel erlösen und behüten &c. so ich glaube daß ich erhört bin/ und gewiß habe was ich begehrt habe. Warumb sollte ich das Vater unser zum andern mal wiederholen/ als ob das vorige nicht erhört wäre worden/ und also GOT erzörnen mit unglaublichem Gebet? Bis hieher der lobwürdige Vater Eherer.

Endlich wil ich auch / vors Dritte /

wegen der in dieser Frage erwähnten vielfältigen Winckel-Messen meine rechte Meynung von mir geben: Im Fall meine Widersacher dadurch so viel verstehen/ wenn nemlich ein Priester/ entweder aus Geiz oder Eigen-Nutz ganz allein die Heilige Messe halten sollte/ obgleich niemand aus der Gemeine zugegen wäre; So kan ich wol mit Wahrheit sagen/ daß ich dergleichen niemahls gebilliget habe. Denn solchen Mißbrauch haben die Heiligen Väter aus gründlichen Ursachen in Concilijs und in andern Schrifften getadelt/ so bald derselbe in der Kirchen einschleichen wolte. Als das Concilium Moguntinum, oder zu Mainz in Deutschland/ so zu Anfang des neunnden Seculi gehalten worden; welches Canone 43. (Tom. 3. Conciliorum, Edit. Coloniae Agrippinae. A. C. 1606 Severini Bini). Part. 1. p. 466 col. 2.) also lautet: Nullus Presbyter, ut nobis videtur, solus Missam cantare valet recte; quomodo enim dicet, Dominus vobiscum, vel, sursum corda admonebit habere, & alia multa huiusmodi, cum alius nemo eum eo sit? Das ist: Es kan kein Priester allein/ wie uns bedüncke/ die Messe recht halten; denn wie wil Er sagen/ Der HERRE sey mit Euch/ oder vermahren/ die Her-

Zeugen zu erheben/ und dergleichen andere Dinge mehr/ wenn
sonsten niemand mit ihm ist? Wie auch einige Jahr hernach das
Concilium Parissense, welches Libr. 1. cap. 48. (Tom. 3. Concil. Part. 1.
p. 556 col. 2.) mit folgenden Worten diesen Mißbrauch verworffen: Irre-
pfit in plerisq; locis partim inauria, partim avaritia reprehensibilis usus,
& congrua emendatione dignus, eo, quod nonnulli Presbyterorum sine
Ministris Missarum solennia frequentant. Unde conveniendus, imò inter-
rogandus nobis videtur huiusmodi Corporis & Sangvinis Domini solita-
rius Consecrator, quibus dicit, Dominus vobiscum; & à quo illi respon-
detur; & cum Spiritu tuo? vel pro quibus supplicando Domino inter ex-
cusa, Memento, Domine & omnium circumstantium; cum nullus circum-
stet, dicit: Quia consuetudo, quia Apostolica & Ecclesiastica authoritati
refragatur, & tanto Mysterio quandam dehonorationem irrogare vide-
tur; omnibus nobis in commune visum est, ut deinceps huiusmodi usus in-
hibeatur; provideatq; unusquisq; Episcoporum, ne in sua Parochia quis-
quam Presbyterorum Missam solus celebrare præsumat. Et si hanc defi-
nitionem superbiendo transgressus fuerit, Canonica correctioni subiaceat,
Das ist: Es ist in den meisten Orten ein strafbarer Gebrauch/
und der billich zu ändern stünde/ theils aus Unachtsamkeit/ theils
auch aus Geiz eingeschlichen/ daß etliche Priester die Messe gar
öfters ohne Diener halten. Daher solte, unserm Bedencken nach/
ein solcher/ der Christi Leib und Blut ganz allein consecrirt/ be-
sprochen und befragt werden/ zu wem Er sagt: Der HERR sey
mit Euch; und wer ihm antwortet: Und mit deinem Geist. Oder
wor welche Menschen Er zu GOTT betet/ da Er unter andern
sagt: HERR gedencke auch aller Umstehenden; wenn keiner um
ihn steht. Weil nun diese Gewohnheit der Apostolischen und Kir-
chen-Würde zuwider läuft/ auch einigen Schandfleck diesem gros-
sen Geheimniß anzuhängen scheint; so hat uns allen ins gemein
gefallen/ daß hinführo solcher Gebrauch verboten werde/ und ein
jeglicher Bischoff die Verletzung tuhe/ damit sich in seinem Kirch-
Spiel kein Priester unterstehe/ allein die Messe zu halten. Und da-
fern einer diese Verordnung aus Hochmuth übertreten würde/ so
soll er der gehörigen Strafe unterworfen seyn.

Ich setze noch hinzu/ was in dem vorerwähnten berühmten Seculo Theo-
sulphus, Bischoff zu Orleans in Frankreich/ (quem Virum sanctum ap-
pellat

pellat Bifingrenius; vid. Anton. Possevin Apparat. Sacr. Tom. p. 468.)
in seiner Epistel an die ihm untergebenen Presbyteros hieson schreibt cap.
7. Tom. 16. Bibl. Pp. pag. 264. col. 1: Sacerdos Missam solus nequaquam
celebret; quia sicut illa celebrari non potest sine salutatione Sacerdotis,
responsione plebis, admonitione Sacerdotis, responsione nihilominus
plebis: ita nimirum nequaquam ab uno debet celebrari. Esse enim debent,
qui ei circumstant, quos ille salutet, à quibus ei respondeatur. Et ad
memoriam illi reducendum est illud Dominicum: Ubicumq; fuerint duo
vel tres congregati in nomine meo, & ego in medio illorum. Das ist:
Der Priester sol keines weges allein die Messe halten; denn gleich
wie man sie ohne Begrüssung des Priesters/ ohne antwort der
Gemeine/ ohne Vermahnung des Priesters/ und abermahl ohne
Antwort & Gemeine nicht halten kan: Also sol sie auch von einem
allein durchaus nicht gehalten werden. Maassen da welche seyn
müssen/die umb ihn stehen/die er begrüße und die ihm antworten.
Man sol ihn auch dieser Worte Christi erinnern: Wo zwey oder drey
versamlet sind in meinem Namen/da bin ich mitten unter ihnen.

Wie auch die zwo Fragen/welche R. P. Georgius Scherer S. J. Theo-
logus in seinem Christlichen Unterricht im wahren Glauben; part 2. pag.
34. Edit. Colon. Anno 1683. also gestellet hat: Ist es recht/ daß die Prie-
ster die Messe verkaufen/ und gelt dafür nehmen? Antwort: Mit der Messe
sol und kan man kein Gewerbe oder Kaufmannschaft treiben; wie denn auch
die Messe mit keinem geld und Gutt zu bezahlen; und wehe denen/ welche
allein des gewinns und hauchs halben celebriren und Mess halten! 2: Gleich-
wol nehmen sie gelt/ darauf begehre ich antwort. S. Paulus antwortet dar-
auf: Wißet Ihr nicht/ daß die/ so im Tempel arbeiten/ die essen
von denen dingen/ die im Tempel sind/ und die/ so dem Altar die-
nen/ die haben ihren Theyl von dem Altar. 1. Corinth. 9. vers. 13.
Also hat der Herr befohlen/ daß die das Evangelium verkündi-
ge/ sollen auch vom Evangelio sich nähren.

Wofern aber meine Widersacher durch die Winkel-Messen verstehen
diejenige Messen/ welche in Gegenwart ertlicher Leute auff den kleinen Al-
tären/ entweder in der Kirchen/ oder sonst an einem andern hiezü gewidme-
ten Orte/ vielmahls auch wol ohne Communicanten gehalten werden; so
approbire ich dieselbe daher: Weil es gar eine alte Gewohnheit ist/ daß in
einer Kircken viel Altäre gefunden werden. Es ist die Redens-Art des
heiligen

Heiligen Ambrosij befehlet/ Epist. 32: irruere in Altaria; Er redet aber selbst nur von einer einzigen Kirchen. Und der H. Gregorius Magnus läßt ihm wolgefallen/ Libr. 5. Epist. 50. Tom. 4. pag. 186. Edit. Paris. 1640. daß Palladius, Episcopus Santonensis in einer Kirchen dreyehen Altäre erbauet hätte; nemlich das Opfer der heiligen Messe darauf zu halten. Darumb hatte er auch diesem Bischoff einige Reliquias Sanctorum zugeschickt/ und dabey befohlen/ die jenigen/ so bey den Altären dienen würden/ mit gutem Unterhalt zu versorgen. Auch berichtet im neunnden Seculo Walafri- dus Strabo, à vitio oculorum sic appellatus, Abbas Augia, Libr. de re- bus Eccles. cap. 4. daß damahls zu Rom in Basilicâ Principis Apostolo- rum unterschiedliche Altäre/ nicht nur gegen Morgen/ nach dem Gebrauch der ganzen Kirchen/ sondern auch gegen andere Ende der Welt sind ge- setzt gewesen.

Und obgleich die Griechen/ oder Morgenländische Christen nur ein eini- ges Altar in einer Kirchen gestatten; so haben sie doch auch nahe bey ihren Kirchen andere Sacella, five Oratoria, welche sie Par-Ecclesias nennen/ quasi Ecclesiarum Appendices, & Oratoria distincta, in quibus, diebus pro Festis memorias diversas agunt; puta, feriâ secundâ τῶν ἁγίων Ἀγγέλων An- gelorum; tertiâ, τῆς θεωρίας; quartâ, τῆς προδρομῆς; quintâ, τῆς ἀποστόλων; parasceve, τῆς σούρης; Sabbato, τῶν κεκοιμημένων, mortuorum. wie Jacobus Goar redet/ in Notis ad Euchologion, five Rituale Græcorum. (Edit Lu- tetiæ Parisiorum, 1647.) Einige Par-Ecclesiaz stehen gar weit von den andern Kirchen/ und werden umb die Klöster herum vertheylet/ in welchen ihre so genandten Hebdomadarij die Messe halten. Wie Leo Allatus, in Epist. ad Joannem Morinum, de Græcorum recentiorum Templis berich- tet. Warumb tadelt man denn die vielen Altäre in der Heiligen Römi- schen Kirchen? Da noch weiter kan bewiesen werden/ daß auch außer den öffentlichen Kirchen das Opfer der Heiligen Messe ist gehalten worden:

Hat nicht Christus unser Heiland selbst die erste Messe auff einem gro- ßen Saal (Luc. 22.) zu Jerusalem gehalten? welches gleichwol wahr ist/ obs gleich den Protestirenden verächtlich vorkommt. (wie man solche Re- dens-Art auch beyh Lutheri findet/ im ersten Jeshischen Theil/ fol. 330 da er also spricht: Da Christus selbst am ersten diß Sacrament einge- setzt/ und die erste Mess hielt/ und übet.) Solches haben hernach die Heiligen Apostel gleichmäsig mit dem Brodbrechen in den Häusern ge- than. Act. 2, 46. cap. 20, v. 7. 11. Was noch mehr: Ihre Nachfolger

und standhaffigen Bekenner des Nahmens Christi haben nicht allein in den Häusern/ sondern auch in den unterirdischen Gräfften/ ja wol in Gefäng-
nüssen das Heilige Opfer vollbracht. Wie dieses letztere aus des H. Cy-
priani fünfften Epistel zu schliessen; und der Nicephorus vom Heiligen Lu-
ciano schreibt/ Libr. 2. H. E. cap. 31. Man kan fast nicht ohne Thränen
lesen/ mit was vor beweglichen Worten dieser heilige Märtyrer/ als Er in
seinem Gefängniß/ auf Ersuchung einiger Christen das Opfer der heiligen
Messe halten wollen/ die Umstehenden/ in Ermangelung eines Tisches oder
Altars angeredet haben sol; welche also lauten: *Mentia vobis erit hoc pectus*
meum, non futura DEO minus honesta eā, quā sit ex inanimi materiā:
Templum verò sanctum vos mihi eritis, me omni ex parte circumdantes.
Das ist: Diese meine Brust sol euch statt eines Altares dienen/ so
vor GOTT dem Herrn nicht weniger als sonst ein ander (von
Stein oder Holz gemachter) Tisch wird geachtet werden: Ihr
aber sollt mir ein heiliger Tempel seyn/ die ihr mich anjezt rund
umgeben habt. Wie bey dem Metaphraste, in vitā S. Luciani Presbyte-
ri & Martyris zu lesen. Im fünfften hundert Jahr nach Christi Geburt
berichtet der Theodoretus von sich selbst/ cap. 20. Histor. Religioz, Er
habe auf eine Zeit einen heiligen Mann/ Namens Marim, im Gefängniß
besucht/ und auf sein inständiges Begehren die heilige Messe daselbst gehal-
ten; wobey ihm die Hände der Kirchen-Diener/ oder Diaconorum an statt
eines Altars dienen müssen.

Man möchte wol einwenden/ daß dieses wegen der grossen Verfolgungen
zu derselbigen Zeit geschehen müssen. Aber warumb hat denn der Kaiser
Constantinus M. nach empfangener H. Taufe in seinem Feld-Lager eine am-
bulatorium Ecclesiam, sive motorium Templum allzeit mitgeführt: Eben
darumb/ damit Er das Hochheilige Opfer der Messe niemals entbehren dürfte.
Wie zu lesen bey dem Eusebio, in vitā Constantini, Libr. 1. cap. 17. und
Sozomeno, Libr. 1. cap. 8. Paulinus Presbyter meldet vom Heiligen Am-
brosio, in Beschreibung seines Lebens/ daß Er einsmahls von einer vorneh-
men Frauen/ die jenseit der Tyber gewohnet; sey gebeten worden/ das Op-
fer der Heiligen Messe in ihrer Behausung zu halten; welches er auch ge-
than. Worauff zugleich ein gut chrichiges Weib/ die man nahe an dasselbe
Haus getragen/ gesund worden/ da sie eben dem zurückkehrenden Ambrosio
die Kleider aus Andacht geklißt hatte. So kan auch nicht in zweifel ge-
zogen werden/ was der Heilige Augustinus schreibt/ Libr. 22. de Civit. DEI

esp. 8. daß einer unter seinen Presbyteris einmal auff dem Lande im Hause Hesperij die Messe gehalten habe/ weil daselbst ein greuliches Gepöhl er vom Teuffel entstanden war/ welches hernach aufgehört hat. Der Heilige Gregorius M. ersucht Libr. 5. Epist. 43. Joannem, Episcopum Syracusanum, Er wolle vergönnen in dem Hause Venantij Patritij Messe zu halten. Im siebenden Jahrhundert berichtet Leontius von Joanne, Patriarcha Alexandrino, welcher wegen seiner unter die Armen reichlich ausgehellten Almosen Eleemosynarius ist genennt worden/ daß Er einmal die Leute/ so da nach dem verlesenen Evangelio aus der Kirchen gehen wollten/ also angeredet habe: Ego, Filii, propter vos ad Ecclesiam descendendo, nam mihi ipse in Episcopio Missas facere poteram. Das ist: Lieben Kinder/ ich komme umb eurentwillen in die Kirche/ denn sonst hätte ich vor mich selbst in meiner Wohnung Messe halten können. Es bemeldet über dieses der H. Joannes Damascenus, Sec. VIII. in der Historia vom Barlaam und Josaphat, daß der Barlaam als ein Presbyter in des Josaphats Schlafkammer/ da sonst außer ihnen Beiden kein Mensch zugegen gewesen/ das Opfer der Heiligen Messe celebriret habe.

Und damit ich zum ende eyle; so consecriren ja selbst die Lutheraner in den Häusern vor ihre Patienten das Heilige Abendmahl: welches sonst in der ganzen allgemeinen Kirchen Christi auf solte art ungeröthlich ist Darumb dürfen sie ihnen die vielfältige Privat-Messen nicht lassen entgegen seyn. Kan man das wol im Winckel gethan heissen/ was die Catholischen Priester öffentlich in der Kirchen verrichten/ da jedermann frey stehet dem Opfer der Heiligen Messe beizuwohnen? Sagen denn die Protestirenden/ daß sie im Winckel beten/ wenn sie in ihre Kirchen zum Gebet gehen? Zu dem darf die Kirche Christi das stetswährende Opfer nicht unterlassen auch täglich zu celebriren/ wenn gleich keine Communicanten vorhanden sind; denn darüber hat schon der oft verfolgte/ aus dem Thron ins Elend; aus dem Grabe auf den Thron geforderte Heilige Joannes Chrysostomus diese Klage geführt Homil. 3. in Epist. ad Ephes. Frustra est quotidianum sacrificium, frustra adsumus Altari, nemo est qui partieipet. Das ist: Vergeblich wird das tägliche Opfer gehalten/ vergeblich stehen wir auf dem Alear/ es ist niemand der communicire. Welches eine solche Art zu reden ist als wenn die Prediger bey den Lutheranern sagen: Was predigen oder beten wir so viel in der Wochen/ da fast niemand in die Kirche kommt? Dennoch hören die Wochen-predigten und unkräftigen gebete unter ihnen nicht auf.

Das

Das kommt alles daher/ wenn man klüger seyn wil als die durch den ganzen Erdboden ausgebreitete Kirche Gottes: wenn man mit Winkel Messen umb sich wirft/ und selber mit den alten Donatisten eine Winkel-Kirche aufrichtet: wenn man mit der allein seligmachenden/ reinen/ Evangelischen Lutherischen/ und der unveränderten Augspurgischen Confession zugehörigen Kirchen (proh nefas! proh dolor! proh pudor!) ganz lächerlich aufgezogen kommt. Aber die guten Leute möchten wol erwegen/ was im stehenden Seculo CUMIANUS, Epist. ad Segienum, Abbatem Huensem, contra Tessareshdecatis Schismaticos, in Sylloge Epistolar. Hibernicarum Usserij, pag. 19. schreibt: Quid pravius sentiri potest de ECCLESIA MATRE, quam si dicamus: ROMA errat! Hierosolyma errat! Alexandria errat! Antiochia errat! totus Mundus errat! Soli tantum Scoti & Britones (SOLI PROTESTANTES) rectum sapiunt. Das ist: Was Pan ärger von unser geistlichen Mutter der allgemeinen Kirchen gedacht werden/ als wenn wir sagen: Rom irret! Jerusalem irret! Alexandria irret! Antiochia irret! die ganze Welt irret! allein die Schotten und Engländer (allein die Protestirenden) verstehen alles recht.

Darumb wäre wol zu wünschen/ daß meine Widersacher (nachdem sie ihre hitzige Affecten durch die mir vielfältig zugefügte Calamität abgekühlt haben) endlich ohne vorgefaßte Meinung bedenden wollten/ ob in ihren Kirchen-Versammlungen von des Lutheri Trennung an/ bis anheho/ nicht guten theils erfüllet sey/ was der Heilige Hippolytus Portuensis, sive Martini Romani Episcopus & Martyr. schon vor vierzehnhundert Jahren spiritus veritatis hinterlassen hat/ indem Er Orat. de Contuminatione Mundi & Antichristo (Tom. 12. Bibl. Pp. pag. 601. A.) also redet: Lugebunt Ecclesiarum ludum magnum, quia nec Oblatio, nec cultus fiet, nec cultus DEO gratus; sed Ecclesiarum Edes tugurij instar erunt, pretiosumq; Corpus & Sangvis Christi non exabit in diebus illis: LITURGIA (sive MISSA) extingvetur! Das ist: Die Kirchen werden gar sehr trauern und klagen/ denn man wird weder opfern noch räuchernd/ noch Gott einen angenehmen Dienst leisten; sondern die Kirchen-Gebäude werden einer Bauer-hütte gleich seyn/ auch wird zu derselben Zeit der ehre Leib und Blut Christi nicht vorhanden seyn. Ja die Verwaltung oder das Ambt der Heiligen Messe wird verüßiget und zerstört werden!

Das ist alsdenn der Lohn vor die greuliche Gottslästerung/ welche auf das Opfer der H. Messe des Lutheri calumniosa verlutia erslich ganz rabid eromirt hat/ und annoch in manich-giftigen Scripfen vieler Protestirenden Prediger häufig zu finden; auch das so genandte Zahmländische Consistorium zu Königsberg/ Anno 1692. schriftlich ausgestoßen hat mit diesen Worten: Die im Papstumb übliche Messe ist der größte und schrecklichste Greuel! jagar ein DrachenSchwanz! (*Quo delirium mentis precipitat miser!*) der viel Ungeziefer und Geschmeißes mancherley Abgötterey/ als das Fegfeuer/und andere Dinge gezeuget. Im Heydelbergischen Catechismo wird gleichfalls das allerheiligste Opfer der Messe eine Verleugnung Gottes/und vermaledeyte Abgötterey/(der Herr schelte dich/ Satan!) recht unchristlich genennet. Worauff aber nichts anders/ als Trennung/ Bruderhaß/ Bändheit/ Verstockung der arm verführten Herzen: und endlich/ welches Gott verhüten wolle! das ewige Feuer erfolgen kan! Wie solches fast vor tausend Jahren der von den damaligen WildStürmern ins Elend verjagte/ durch folternmäßige Pein/ und Henckermäßige Schrecken wol bewährte heilige THEODORUS STUDITES, in einer Epistel ad Naukratium, Tomo IX. Baronij Annal; ad Annum JESU Christi 819. pag. 843 §. 27. Edit. Colon Agripp. 1603. nicht undeutlich mit nachfolgenden Worten zu verstehen gibt: QUID DICERE POSSUNT ADVERSARI? ORIENTEM NON HABENT! OCCIDENTE PRIVATI SUNT! A QVINI VERTICIS ECCLESIASTICO CORPORE AVULSI SUNT! IGITUR A CHRISTO ALIENATI SUNT! IGITUR MORTUI! IGITUR IN TENEBRIS AMBULANT! Das ist: Was können die Widersacher sagen? die Morgenländische Kirche haben Sie nicht! der Abendländischen (das ist/ der heiligen Römisch Catholischen Kirchen) sind Sie beraubt! Sie sind von dem Geistlichen Körper der Kirchen; in welchem sie fünf Patriarchen/ als der zu Rom/ Constantinopel/ Alexandria/ Antiochia/ und Jerusalem die fürnehmsten sind/ abgerissen! daher sind sie von Christo absondert! daher sind sie todt! daher wandeln sie in der Finsterniß!

(Hin-

lich gefragt hätten: Ob ich von der Maria halte/ daß ic. Weil wir in dem Apostolischen Glaubens Bekenntniß von dem eingebornen Sohn Gottes JESU Christo sagen/ Er sey geboren von der Jungfrauen MARIA: weil auch der Heilige Geist dem Heiligen Evangelisten Luca eingegeben also zu schreiben: der Engel Gabriel ward von Gott gesandt zu einer Jungfrauen/ und die Jungfrau hieß MARIA. Luc. 1. 26. 27. Womit gar nicht streitet/ daß der Engel vers. 30. zu Ihr nur schlecht hin sagt: Fürchte dich nicht MARIA; denn kurz zuvor redet er Sie ex officio debitorum venerationis; nach der Redensart S. Hildephonii Toletani, gar ehrerbietig an: Begrüßet seyst du Voller Gnaden/ der Herr ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter den Weibern; vers. 28.

Ich geschweige/ daß auch die ältesten Kirchenlehrer nicht genug Ehren-Titel erdenken können/ womit Sie diesem Geistlichen Gefäß/ der unbeschleckten Gottes Gebährerin mit verpflichteter Reuerenz gebührend begegnen sollen. Darumb nennet Sie schon der Heilige Märtyrer Irenaeus. welcher noch die Jünger der Apostel gehöret hat/ Causam Salutis; EVX ADVOCATAM. S. Methodius Episcopus & Martyr, Sec. 3. sagt Orat. habitus in Hypapanten Domini, T. 15. Bibl. M. Pp: Tu pretiosa Coelestis Regni MARGARITA; Tu panis Vitae; Spiritus Sancti Umbraculum. Basilii, Seleucis Episcopus, Sec. 5. Orat. in Annuntiat, DEIPARA: AVRE inter Deum & hominem MEDIATRIX! Das Concilium Nicenum II. oecumenicum VII. nennet Sie incontaminatam DEIPARAM; Actione 6. in fine. Der Nicephorus, Patriarcha CPol; Epist. ad Leonem Papam III. nennet Sie Sanctissimam & immaculatissimam semper Virginem ac Dominam p. tram, Dei Matrem. Auch wird Sie Animatum Caelum; Officina Spiritus Sancti; PURGATISSIMA MARIA; Genitrix Vitae; SANCTA SANCTORUM! u so unzählich mehr/ aufs allerehrwürdigste verehret/ gewiß von solchen Heiligen Männern/ deren himmelsähnliche Gott-

seligkeit/ unergleichen Wissenskraft/ und köstlicher Geruch des lebens ewig verbleiben wird. Was aber die Sache selbst in diesem ersten Theil anlangt; so ist wol ganz gewiß/ daß die hochgebenedeyte Jungfrau MARIA den zeitlichen Tod/ gleich andern Menschen habe schmecken müssen/ und in dem Herren JESU sanft und selig eingeschlafen sey: Dabey aber halte ich auch mit der durch die ganze Welt ausgebreiteten S. Catholischen Kirche an Christi aus einer alten Tradition nicht darob/ es habe Gott der Herr Ihren Heiligen Körper die Verwesung nicht sehen lassen; sondern denselben

Bald

Tu animatum panis vite altaris

Bald nach dem Begräbniß wieder von den Todten auferweckt; und also die Heilige Jungfrau **MARJA** mit Leib und Seele in den Himmel/ zu vollkommener Genießung der ewigen Freude und Herrlichkeit aufgenommen. Diese meine Meinung kan ich aus den Schriften vieler Heiligen Väter bekräftigen/ welche auch davor halten/ Gott der Herr habe die Heilige Jungfrau **MARJA** die Verwesung nicht sehen lassen; sondern Sie mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen.

In dem vierdten hundert Jahr nach **JESU CHRISSTI** Geburt hat der Heilige **HIERONYMUS** Stridonensis, Viromanium Virtutum, divina & humana eruditione Orbi notissimus, floriret/ der will zwar nicht schlechterdings definiren/ daß die Hochgebenedeyte Jungfrau **MARJA** dem Erbe nach/ in den Himmel aufgenommen sey: gleichwol aber stellet Er solches der Allmacht Gottes anheim/ und sagt dabey/ man dürfe es nicht in Zweifel ziehen/ weil auch viel Leiber der Heiligen mit Christo auferstanden/ und in den Himmel aufgenommen wären. Dabey beruft er sich auf einige Worte des Heiligen Apostels Petri/ welcher in der Apostel geschichte/ cap. 2, 29. Von dem Erben Vater David sagt: Sein Grab ist bey uns bis auf diesen Tag. Als wenn der Heilige Petrus nicht hätte dürfen sagen/ daß David selber/ oder sein Leib bey uns ist/ sondern nur allein das Grab. Die Worte S. Hieronymi lauten also: Tom. 9. Epist. 10, pag. 38. seqv. Edit. Coloniae Agripp. Anno 1616: Unde & B. Petrus dixisse legitur, cum de David loqueretur in testimonium, & Sepulchrum, inquit, ejus apud nos est. (Act. 2.) quasi non sit ausus dicere, quod ipse, aut corpus ejus apud nos est, sed tantum sepulchrum, quo conditus fuerat: hinc ajunt resurrexisse & eum cum ceteris Sanctis, & idem vacuum remansisse mausoleum, ut nunc B. **MARIAE** cernitur. Quod sane factum & de alijs quibuslibet locis Scripturarum affirmare conantur, (scilicet nonnulli Doctorum,) quod hi jam cum Christo regnent resuscitati in aeternam Societate. Quod (quia Deo nihil est impossibile,) nec nos de B. **MARIA** Virgine factum abnuimus. Weiter schreibt Er auch: Hodie gloriosa namq; Virgo **MARIA** Coelos ascendit, rogo gaudete: quia (ut ita fatear,) ineffabiliter sublimata cum **CHRISTO** REGNAT in aeternum. **REGINA** Mundi hodie de terris & de praesenti Saeculo nequam eripitur. Haec est, inquam, dies, in qua usq; ad Throni celsitudinem intemerata Mater & Virgo processit, atq; in Regni Solio sublimata, post Christum gloriosa resedit; Creditur enim, quod Salvator omnium ipse, quantum datur intelligi, per se totus festinus oc-

currit

currit, & eum gaudio tam secum in Throno collocavit. Welches alles dergestalt muß verstanden werden/ daß die Heilige Jungfrau MARIA/ so dem Leibe/ als der Seelen nach/ in den Himmel aufgenommen sey; wie man aus dieser ganzen Epistel klar genug sehen kan. [Diese Epistel wird sonst dem Sophronio, einem vertrauten freunde des H. Hieronymi zugeeignet.

Vide Anton. Possevin S. J. Apparatum Sacr. Tom. 1. pag. 754. Edit.

Colon. Agripp. 1608. so unserer Hauptsache nichts benehmen kan.]

In dem fünften Seculo hat Juvenalis, Episcopus Hierosolymitanus gelebt; dieser ist auf eine zeit gefragt worden/ ob der Heilige Körper der Hochgebenedeyten Jungfrauen Maria anoch in seinem grabe vorhanden sey? worauf er gelegenheit bekommen/ von Ihrer Leichbegängniß und Aufnehmung in den Himmel umständlich zu reden: Veruft sich auch deßfalls auf eine uralte und ganz wahrhaftige Tradition/ Seine worte hat der Nicephorus Callistus, Libr. 15. H. E. cap. 14 Edit. Lutet. Paris 1630. pag. 608. & seqv. aufgezeichnet/ die ich jezo/ alle weitläufigkeit zu verhüten/ nicht anführen mag. Achte nur vor nöthig/ mit wenigem zu erklern/ daß man andersweit diesen Nicephorum beschuldiget/ als wenn Er viel dinge aus seinem Kopf ertichtet/ und weitläufig beschrieben hätte: Aber in diesem Stück von der Hochheiligen Jungfrauen Maria Aufnehmung in den Himmel/ ist ganz nicht zu vermuthen/ denn solcher Erzählung des Juvenalis hiedon/ gedenckt auch S. Joannes Damascenus; desgleichen Simeon Metaphrastes; Welche Beyde etliche Secula vor dem Nicephoro gelebt haben: des Michaels G. y. ex zugeschweigen/ der ebenfalls über 150. Jahr älter ist/ als Nicephorus Callistus. Wie wir bald vernehmen werden. (Vz à Joanne Damasceno, Simeone Metaphraste, & Nicephoro Callisto ex antiquioribus monumentis testimonium habent: quod scil. Dei Genitrix dicatur resurrexisse, & una cum corpore assumpta esse in Cœlum; non negamus, vel in dubium revocamus: quæ præsertim Juvenalis, Hierosolymitanus Episcopus non ex scripto aliquo Commentario, sed potius ex antiquâ & veneranda Majorum Traditione se accepisse testatus sit. Henric. Spondanus in Epitom. Baronij Anna; ad Ann. J. C. 48. p. 86. Edit. Lutet. Paris. 1649.) Im sechsten Seculo erhebet der Allerseligsten Mutter Gottes Himmelfahrt mit überaus herrlichen worten Andreas, Episcopus Cretensis, magni spiritus Orator, Encomio de Dormitione Sanctissimæ DEIPARÆ; apud Laurentium Surium, Tom. IV. vit. Sanct. ad d. 15 Augusti; Edit. Coloniz, 1573. pag. 673. Erat Spectaculum vere novum, & quod non poterat consequi cogitatio: Mulier, quæ Cœlorum

lorum superat naturam puritate, in adytorum, quæ sunt in Cælis, Sancta commeans & ingrediens. Mater, quæ ipsum vivere pepererat, consecuta finem vitæ partui non ab similem, & miraculum Deo & Fide dignum. Sicut enim non fuit corruptus parientis uterus: **ITA MORTUÆ CARO NON INTERIIT.** O miracula! partus effugit corruptionem, & Sepulchrum non admisit interitum. Quomodo est Monumentum inane? quomodo corpus evanuit? quomodo non sunt vestes, in quibus est sepulta, nisi effugisset interitum id quod sepultum fuerat, si translatus non fuisset Thesaurus? Quod si ita est; quomodo non est vera & à mendacio aliena translatio? Mit solchen überprächtigen Worten hat dieser vortreffliche Medner schon vor so viel hundert Jahren die unbefleckte Gottes Gebährerin der reinsten Klarheit aller Himmel weit weit vorgezogen: Er nennet auch Ihren Heiligen Leib einen Schatz; welcher bald nach dem Begräbniß in den Himmel versetzt worden. Unterdesen wolle der geneigte Leser nicht übersehen; daß ich eine solche herrliche und anmutigste Materie noch aus etlichen Heiligen Vätern fest zu setzen bemühet bin. Mitten in dem siebenden Seculo hat der Heilige Hildephonsus, Archi Episcopus Toletanus gelebt; welcher gar eine sonderbare devotion zu der gnadenreichen Mutter Gottes getragen; und daher von Ihr die Gnade bey seinem Leben erlangt hat; Sie auf eine Zeit in recht Göttlichem Glanz zu sehen. Wobey Sie Ihm nicht nur ein herrliches Priesterkleid verehret; sondern auch; zu seiner höchsten Herzensfreude; die Versicherung gethan; Er solle nach seinem sanft seeligen Absterben mit dem Rock der ewigen Herrlichkeit bekleidet werden. Wie solches der Cardinal BELLARMINIUS glaubwürdig berichtet Lib. de Scriptorib. Eccles. de Sancto HILDEPHONSO: Ob singularem Devotionem erga Beatissimam DEI Matrem & defensionem perpetuæ Virginitatis ejusdem Virginum REGINÆ, meruit iste felix Antistes non solum in terris intueri Eam Divino Splendore fulgentem, sed etiam ab Eâ donari præclarâ veste Sacerdotali, & quod summo gaudio animam ejus replevit, certus reddi de Veste Gloriæ post Beatam mortem consequendâ: quæ omnia scribit Julianus ejus Diaconus, præfatione in Librum S. Hildephonsi, de Laudibus intemeratæ Virginis Mariæ. H. J. Dieser Heilige Erzbischoff Hildephonsus bestärket meine Meynung von der Heiligsten Jungfrauen Mariæ Himmelfahrt; Serm. VI. de Assumptione B. Virginis mit diesen Worten: Nec sanè illud omittere debemus, quod multi pietatis studio libentissimè amplectuntur, Eam hodierno die à Filio suo Domino JESU Christo, ad

Cæli CORPORALITER sublevatam Palatia. Er sagt alhier/ man habe schon zu seiner Zeit herzlich gern und mit großer Andacht geglaubt/ daß die liebreichste Mutter Gottes **MARZA** dem Leibe nach/ von Ihrem Sohn Jesu Christo in den Himmel versetzt sey. Es schadet auch nicht/ daß er hinzu thut: *Qvod licet pium sit credere, à nobis tamen non debet affirmari, ne videamur dubia pro certis affirmare;* denn bald darauf spricht er: *Nos credere convenit, eam Filio suo in Cœlestibus conregnare.* Welches von der Seelen allein nicht kan gesagt werden; so ebenmäßig aus seiner ersten Sermon erhellet: **VIRGO** Sancta cœlesti jam immortalitate vestitur. Das ist: Die Heilige **JUNGFRAU** wird numehr mit der Himmlischen Unsterblichkeit bekleidet. Niemand aber wird eine solche Bekleidung einer vom Leibe abgesonderten Seelen zueignen.

Im achten Seculo hat der Hellige **Joannes Damascenus**, Vir magnæ Doctrinæ & sanctitatis, in der Griechischen Kirchen florirt/ der erzehlet *Orat. de Dormitione Mariz*, des osterwüthten **Juvenalis**, **Episcopi Hierosolymitani** Worte von der Heiligen Mutter Gottes Aufnahme in den Himmel/ folgender gestalt: *E Sacrorum Voluminum autoritate nihil scriptum de ijs, quæ ad exitum B. Virginis pertinent, habemus, tantum ex antiqua verissimaq; famâ accepimus.* *Quemadmodum illius beatæ dormitionis tempore, omnes Apostoli, qui sparsi per Orbem Evangelij causâ fuerant, in temporis momento Hierosolymis apud Eam divino prodigio apparuerunt. Et ita divinâ quâdam ratione illam in DEI manus animam commendantem viderunt; corpus verò venerandum cum Hymnis Angelicis in locum Gethsemane appellatum, suis humeris elatum, ibidem tumulaverunt. Ubi tribus fermè diebus Angelorum voces Deum laudantium audita. Cumq; uni ex Apostolis, qui funeri defuerat, post Diem tertium venienti, Corpus jam sepultum reliqui adhuc congregati ostendere vel- lent, nihil sanè in Sepulchro apparuit, præter ea, quibus corpus opertum fuerat, simulq; odorem Divinum relictum invenerunt. Ex quo prodigio satis deprehensum, Illam in Cœlum assumptam, & communem omnium resurrectionē futuram prævenisse.* Er sagt/ (seine Worte kürzlich zu erklä- ren) in der Heiligen Schrift hätten wir nichts von der heiligen Jungfrauen **Maria** seligstem Hintritt aus dieser Welt; jedoch gieng schon längst die alte und wahre Rede/ daß zu Ihrem Abschied die heiligen Apostel/ einen aufgenommen/ durch sonderbahre Schickung Gottes in Jerusalem zusammen kommen wären/ und hätten Ihren Heiligen Leichnam/ unter herrlichem Lob- gesang

gefang der heiligen Engel begraben. Nach dreien tagen wäre der eine Apostel auch komen/ welchem die andern Apostel das Grab und den Sarg eröffnet/ aber Ihren heiligen Leichnam nicht mehr gefunden hätten: nur wäre Ihnen ein recht himmlisch- und köstlicher Geruch aus dem Grabe entgegen kommen. Aus dieser wunderbaren Begegnung könnte man leicht schließen/ daß die heilige Jungfrau **MARIÄ** der allgemeinen Auferstehung von den todtten solchergestalt vorgekommen/ und mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen sey. Sonsten nennet Er auch diese heiligste Gottesgebährerin eine unbefleckte Jungfrau/ einen besetzten Himmel; eine Mutter des lebendigen Gottes: und sagt/ Ihr heiliger Leib habe darum nicht verwesen können / weil in demselben der Sohn Gottes empfangen seyn und Sie Den/ der das Leben selber ist/ geboren habe.

Im neunnden Seculo schreibt Simeon Metaphrastes, cujus in Concilio Florentino honorifica mentio fit; de Vita & Dormitione B. **MARIÆ** also: Hinc ad sacratissimam abducitur Gethsemane, & illic sanctissimum quidem Corpus (B. Mariæ.) mandatur Sepulturæ. Quidni enim, cum etiam qui erat Deus Ejus Filius, more hominum sepelitur? per ipsum autem ad cœlestia & divina transmittitur Tabernacula. Nummehr redet Er aus dem Munde des obgedachten Juvenalis: Quid dicimus, confirmat Juvenalis, divinus Hierosolymorum Episcopus; fuit autem hic Vir sanctus, & à DEO inspiratus, qui ab **ANTIQUA ET VERA TRADITIONE** narrationem dicens ad se sic fuisse deductam, ait: Quid tres totos dies ad sepulchrum peranserunt Apostoli, Divinas hymnodias ex alto audientes. Deinde post tertium diem, cum unus ex Apostolis tardius venisset ad exequias, vel quod ita contigisset, vel quodd Divinum ita providisset consilium; ut nota esset omnibus translatio admirabilis; tunc & ipse quidem accessit, & ut est consentaneum, magnum ex eo cepit dolorem, quodd tanti doni mansisset expers, ideoque omnino tolerare non poterat. Sacer itaque Ordo Apostolorum non justum esse judicans, ut ipse quoque vivificum illud Corpus non videret & amplecteretur, jubet statim aperiri sepulchrum: Et illud quidem fuit apertum, Thesaurus autem nequaquam erat in eo, sed solæ erant vestes, in quibus fuerat conditus; quomodo etiam Ejus Filij in resurrectione. Quas cum ipse esset amplexus, & qui cum eo aderant, & repleti essent inexplicabili odore & gratia; rursus quidem claudunt sepulchrum: Miraculum autem posteris Filius à Patre accipiens, deinceps tradit. Atque vivifici quidem Corporis divinæ

sepulturæ ita se habet narratio, siquidem quod ex Eâ natum erat, totam
 Eam **VERBUM** ad se transtulit; & voluit eam apud se & esse & perpetuo si-
 mul vivere. (vid. Laurent. Surius, loco citato, pag. 666.) Im eysien
 Seculo hat unter andern in der Römisch-Catholischen Kirchen florirt Petrus
 Damiani; sic à fratris sui Damiani nomine vocatus, quod eum, cum puer
 esset in magnis angustiis constitutus, loco piissimi Parentis habuisset; **S.**
R. E. Cardinalis Episcopus Ostiensis; Vir fuit valde sanctus & devotus,
 & præcipue poenitentiae & vitae austeræ amator ardentissimus; sive Bellarmi-
 nus, Libr. de Scriptoris. Eccles; von ihm redet.] Der macht zwischen der
 Himmelfahrt des Herren Christi und Aufnehmung der heiligen Jungfrauen
MARJ einen unterschied / und erkläret kürzlich / warum jene eigentlich
ASCENSIO, eine Himmelfahrt; diese aber Assumptio, oder nur eine
 Aufnehmung genennet werde. Seine Worte laufen also/ Serm. de As-
 sumpt; B. Mariæ: Intuere mentalibus oculis Filium ascendentem, & Ma-
 trem assumptam; & videbis aliquid excellentius in Ascensione Filij exhi-
 beri, & aliquid gloriosius in Assumptione Virginis demonstrari: Ascendit
 enim Salvator in Cælum, potestativæ virtutis imperio, sicut Dominus & Cre-
 ator, Angelorû comitatus obsequio, non auxilio fultus: assumpta est Maria in
 Cælum, sed gratiæ sublevantis iudicio, comitantibus & auxiliantibus An-
 gelis, quam sublevabat gratia, non natura. Ideo Dies hæc Assumptio; illa
 Ascensio vocatur: sum aliud sit potentia, aliud misericordia; solumq; soli
 sit privilegium Creatoris, naturam rerum propriâ potestate supergredi.
 (Edit. Paris; Anno 1664. Tom. 2. Serm 40. pag. 91.) Weil auch in die-
 sem sechstnemelbten eysien Seculo, **ADO** Episcopus Trevirensis sein herrli-
 ches Martyrologium (so einige dem Adoni, Episcopo Viennensi, Seculo
 9. auf welchen fall es noch älter wäre/ tribuiren;) verfertigt hat; so ist
 wol der mühe werth/ daß Ich seine merckwürdigen worte hieher setze/ In
 Martyrologio XVIII. Calend. Septembris: Dormitio Sanctæ Dei Genitri-
 cis & perpetuæ Virginis **MARIÆ**: Cujus sacratissimum Corpus, etsi non
 invenitur super terram, sicut nec Beati Mose sepulchrum, quem sancta
 Scriptura dicit à Domino sepultum; tamen pia Mater Ecclesia, quæ suis
 observationibus integerrimâ fide fundata subsistit, Ejus venerabilem me-
 moriam sic festam agit, ut pro **CONDITIONE CARNIS EAM**
MIGRASSE non dubitet. Im zwölften Seculo titirt Michael Glycas, Hi-
 storix Byzantiæ Scriptor, in dieser Materie den juvenalem, Episcopum
 Hierosolymitanum; (dessen zuvor gedacht worden.) **Parte III. Annalium:**
 Euf

ENI VIRGO MATER naturæ legibus fuit obnoxia, tametsi mortem degustavit, tametsi ut homo in sepulchrum est deposita; naturæ tamen fines atq; terminos superavit, & excessit, neq; sepulchrum & mortalitas Eam in potestate sua retinere potuit, nam & Ipsa de sepulchro resurrexit, prorsus uti Filius ejus, idemq; **DEUS** etiam fecerat; solis sepulchralibus exuvijs in monumento relictis. Huic narrationi fidem facit Divinus ille Juvenalis, qui Hierosolymorum Antistes fuit; exponit ille, quo pacto id temporis Thomas adfuerit, quo pacto deinceps ad Sepulchrum accesserit, quo pacto illud ipsum perquisiverit: Etenim Apostoli Thomæ gratiâ sepulchrum aperiiri jusserunt, quod illum cernerent absentiam in morte Virginis suam molestissimè ferre animo. Itaq; quidem sepulchrum aperitur; sed ipse Thesaurus in eo reconditus nusquam apparebat, solæ sepulchrales exuvie reperiebantur. Consimili nimirum modo, & Ipsam Deæ Matrem ex mortuis resurrecturam fuisse, quo Filius resurrexerat, multo ante Beatus ille Davides hujusmodi Verbis significaverat: surge Domine, in requiem Tuam; Tu, inquam, Ipse, & Arca Sanctitatis Tux. Dieses erkläret er weiter/ und sagt endlich/ daß man das/ was er zuvor erzehlt habet/ vor keine Fabel halten solle: Atq; Lz. qvæ diximus, cave pro F. bula dixeris! Im dreyzehenden Seculo hat S. Thomas de Aquino. Illustris Genere, sed illustrior sanctitate & sapientiâ, gelebt/ der schreibt davon Opusculo 8. circa Expositionem Salutationis Angelicæ kürzlich also: Credimus, quod post mortem MARIA resuscitata fuerit, & in Cœlum deportata. Das ist: Wir gläuben/ daß die heilige Jungfrau MARIA nach Ihrem tode auferweckt worden/ und in Himmel geragen sey. Zu Anfang des vierzehenden Seculi wird abermal der mehrerwehnte Juvenalis von dem Nicephoro Callisto allegirt, Libr. 2. H. E. cap. 23; Porro vitalis & salutiferi Tabernaculi hujus Translatione, cū multi alij disertis verbis clarè depradicant, tūm omnium maximè Juvenalis, Hierosolymorum Episcopus, magnus sanè, divinoq; afflatus Numine Vir, ex vetustâ Traditione rem hanc sic gestam Scriptis suis cum fide confirmat; dicit enim &c. In der heiligen Römisch Catholischen Kirchen ist zu derselbigen Zeit berühmte gewesen Ludolphus, vel Lanauolphus, Saxo, Carthusianus professione; der schreibt parte 2. Vitæ Christi, cap. 86. hievon dieses folgende: Non est credendum, quod MARIA mortua non fuerit, sed mortua est; ac tamen caro Ejus non computruit. Anima conjuncta est iteratò Corpori mortuo, & ita assumpta est in Cælum cum Corpore glorificato. Das

funke.

ansehende Seculam soll ich/ und also zugleich die Seriem Patrum de Assumptione S. Mariæ beschließen mit dem heiligen Bernardino, Patriâ Sennenfi, Professione Franciscano, welcher wegen Seiner großen Erudition/ und vielen Wunderwerke sehr berühmte ist: Sicut non dedit Dominus, schreibt Er Tom. 1. Sermon. 44; Sanctum Suum videre corruptionem, i. e. Christum: sic neo Sanctam Suam, de qua natus est Sanctus. Sed corpore & animâ in Cœlum assumpta est. Das ist: Gleichwie Gott der Herr seinen Heiligen/ das ist Christum/ die Verwesung nicht hat sehen lassen: also auch nicht seine Heilige/ (nemlich die heilige Jungfrau **MARJAN**) von welcher der Heilige geboren ist; sondern Sie ist mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen. Wiewol auch noch werth zu lesen/ was in dieser Materie Synodus Jerosolymitana Anno 1672. sub Patriarcha Jerosolymorum Dosithæo celebrata, aus des Cyrilli Lucaris Homiliâ in Dormitionem Virginis DEIPARÆ anführet: Recte jam & Signum esse dicitur in Cœlo, (scil. Sanctissima DEIPARA.) eo quod Ipsa cum Corpore assumpta est in Cœlum. Et quamvis conclusum sepulchro fuerit immaculatum istud ejus Tabernaculum; in Cœlum tamen, uti Christus fuerat assumptus, tertio & Ipsa die cum corpore fuit translata. pag. 68. vid. Clypeus Orthodoxæ Fidei; sive Apologia & Confutatio, ab Synodo locali Jerosolymitanâ sub Jerosolymorum Patriarcha Dosithæo composita, adversus Calvinistas Hæreticos. Edit. Parisijs; A. 1678.

Ja! es ist diese Meynung von der Himmelfahrt der heiligen Mutter Gottes und hochgebedeynten Jungfrauen Mariæ/ in der allgemeinen Kirchen Christi so gar angenommen worden/ daß man schon vor zwölff hundert Jahren; auch wol länger/ ein gewisses Fest zu immerwährendem Andenken dieser Geschichte angestellet hat. Hieher gehöret/ was der heilige Gregorius M. schreibt/ Libro Sacramentorum, in Die Assumptionis Mariæ Veneranda nobis, Domine, hujus diei Festivitas; in qua Sancta Dei Genitrix mortem subiit temporalem, nec tamen mortis nexibus deprimi potuit; quæ Filium tuum Dominum nostrum de se genuit incarnatum. Damit nun die rechtgläubige Christen das hochermeldte Fest nicht möchten vergessen zu seyn; so allegiret der Gratianus in Jure Canonico, Distinct. 3. de Consecratione aus einem Concilio Lugdunensi, welches im sechsten Seculo gehalten worden/ dieses folgende: Pronuntiandum est Laicis, ut sciant ferianda tempora per annum. Feriandi autem per annum isti sunt Dies: Natalis Domini, Assumptio S. Mariæ. &c. [Romanam Ecclesiam A8-

SUMPTIONIS voce semper usam esse, videre est in vetustissimo ipsius Martyrologio, itemq; in Ordine Romano, Sacramentario S. Gregorij; alijsq; antiquis Ritualibus & Missalibus libris. Eademq; dum aliorum orationum recolat Sanctorum obitus celebritatem, *Natalem Diem* nominare consuevit; vel *Migrationem*, vel aliquando *Dormitionem*: cum verò agit de obitu Sanctissimæ DEI Genitricis, non Natalitium, non Dormitionem, non Migrationem vocat, d. **ASSUMPTIONEM**, quod Filij gratiâ à mortuis resurgens, in Cælum euecta fuerit; (Schreibt der Spondanus l. cit. Et p. 37: Dicta quoq; eandem Solennitatē ob ejus excellentiam, **DIEM DOMINÆ**, de Hibernis testatur Cartutius, in vitâ S. Stephani Regis.)

Zu dem Ende findet man den tag dieses Festes/ d. i. den funfzehenden Augusti bey dem Beada venerabili. Im achten Seculo genau aufgezeichnet; teils. in Martyrologio, XVIII. Calend. Septembr; Assumptio sanctæ Dei Genitricis & perpetuæ Virginis Mariæ. (Tom. 3. p. 327. Edit Colon. Agripp; 1612. Eben in demselben achten hundert Jahr nach Christi Geburt hat der Kaiser Carolus Magnus dieses verordnet/ Libr. 2. Legum. cap. 35: Festos dies in anno celebrari sancit. 9: **ASSUMPTIONEM MARIÆ**. &c. Wie Er best auch zu anfang des neunnden seculi das Concilium Moguntinum in Deutschland befördern helfen. Dasselbst lautet Canon 36. Tom. 3. Concilior. parte 1. p. 466 unter andern also: Festos dies in anno celebrari sancimus: **ASSUMPTIONEM S. MARIÆ**. Und etwan funfzig Jahr hernach/ hat Nicolaus Papa I. ad Consulta Bulgarorum, cap. 4. Tom. 3. Concilior. parte 1. pag. 770. dieses ergehen lassen: Abstinentum est ante Solennitatem Assumptionis S. DEI Genitricis & Dominæ nostræ Mariæ. Nach dieser zeit hat die devotion der Christen gegen dieses hohe Fest immer mehr und mehr zugenommen; wie Petrus Maurinus, o. etus venerabilis, Abbas Cluniacensis, im zwölften Seculo von den Römern berichtet; Libr. 2. de Miraculis, cap. 30. Tom. 22. Biblioth. Maxima Ep. pag. 1123 col. 2: Mos est Romanorum, Festum illud Assumptionis Matris Domini inter universas Anni Festivitates præcipue honore colere, speciali devotione venerari. Noch mehr davon anzuführen/ ist unnöthigen/ weil uns schon das hocherwähnte Fest gar wol bekandt ist; und wird ja auch bis auf den heutigen Tag mit großer Andacht von der ganzen Kirchen/ außer den Protestirenden Höchsteypentlich begangen. Unserer heiligen Römischen Catholischen Kirchen Observanz in diesem Stück kan jederman sehen/ wenn er am vorgedachten funfzehenden August die Gottes Häuser besuchen wil. Von der

Griechischen Kirchen aber/ und den Christen in Orient schreibt Christophorus Angelus; cap. 7. de quartâ Quadragesimâ, circa Festum DEIPARÆ; pag. 18. 19. daß Sie schon von alters her eine gewisse Fastenzeit von vierzehnten Tagen haben/ wodurch Sie sich gesäfft machen/ dieses hohe Fest recht würdiglich zu celebriren. Seine Worte lauten also: Quartum Jejunium exordium sumit primâ die mensis Augusti, duratq; ad decimum quartum ejusdem mensis; die enim, quæ hanc excipit, decimâ quintâ, solenne & magnum Deiparæ Festum celebratur, eo, quod die eo ipso Deipara à terrenis ad Cœlestia, à corruptilibus ad incorruptibilia translata, ad Filium & Deum suum, uti & Dominum & Deum nostrum Jesum Christum commigravit, Amen. Et in honorem hujus Matris, dies quatuordecim jejunium servamus. H. J. Des Christophori Angeli Tractat. hat diesen Titel: Status & ritus Ecclesiæ Græcæ, græcè descripti à Christophoro Angelo Græco; latine autem conversi à Georgio Phelavio, Ecclesiaste Dantiscano; cum ejusdem Annotatis. Edit. Francofurti, 1655, in 12mo. Man sehe auch den Olearium, Neugebaueri und andere/ die von denen Russen und Muscovitern eben das zeugen: die auch Phelavius angeführt hat in seinen jetzgedachten Annotatis ad Christophorum Angelum. pag. 133. seqv. Unter den Lutheranern gestehet D. Joannes Gerhardus in seiner Patrologia, in Eucherio, pag. 429. daß das Fest der allerheiligsten Gottes Gebährerin MARIÆ Himmelfahrt/ ein waltes Fest sey. Seine ausdrückliche Worte sind: Festum Assumptionis sub Mauritio Imperatore institutum est, circa Ann. 595. Der Reformirte Scribent/ Rodolphus Hospinianus macht dieses Fest noch älter/ denn er bringt's auff's Jahr Christi/ 364. Seine Worte lauten also: Hieronimus Calendario Ecclesiastico refert, Festum ASSUMPTIONIS MARIE circa Annos Christi 364 per Damasum Papam institutum esse, & adducit testem Durandum. In usu autem fuisse circa ejus tempora Festum hoc, ex Sermone de Assumptione Mariæ intelligitur, qui inter Opera Hieronymi exstat. Hospinianus de origine Fæderum Christianorum, pag. 136 col. 1. Edit. Geney, A. C. 1674.

Als alle dem erhellet nun klar und deutlich/ daß die heilige Allgemeine Kirche Christi beständig (der Protestirenden Versammlung ausgenommen.) davor halte/ Gott habe die heilige und hochgebenedeyte Jungfrau MARIAM die Bervofung nicht sehen lassen; sondern Sie mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen; darum auch das Fest FESTUM

STUM ASSUMPTIONIS SANCTÆ MARIÆ genehmt wird. Das also der Lutherus unrecht gethan/ daß er dieses hochheilige Fest abgeschafft hat; denn also schreibt er/ Libro de pijs Ceremonijs observandis: Assumptionis & Nativitatis Mariæ Festa planè rejicimus. Das ist: Die Festtage der Himmelfahrt und Geburt Mariæ verwerfen wir ganz und gar. Er hätte vielmehr bedenden sollen/ was der heilige Augustinus schreibt/ Epist. 118. ad Januarium: Si quid horum totâ die per Orbem frequentat Ecclesia, hoc, quin ita faciendum sit, disputare, **INSOLENTISSIMÆ INSANIÆ EST!** Dieser heilige/ u. umb die ganze H. Catholische Kirche wol verdiente Vater hält's vor eine höchstvermessene Unsinigkeit/ im fall jemand dasselbe/ welches in der Kirchen durch die ganze Welt tagtäglich getrieben wird/ in zweifel ziehen/ oder noch davon disputiren wollte. Ob nun aber meine Widersacher etwas gründliches hierauff antworten können/ das muß ich erwarten; wiewol man billich daran zweiffelt/ denn auch ihrer zwey unter den Lutherischen Predigern/ Joannes Brentius. und Martinus Mollerus meiner Meynung beyfall geben. Brentius; Homil. 1. de Assumptione Virginis stellt zwar in eines jeglichen Belieben/ zu glauben/ ob die heilige Jungfrau MARIA entweder nur der Seelen/ oder auch dem Leibe nach/ in den Himmel aufgenommen sey; gleichwol aber setzt er noch zum überflus so viel hinzu: Potuit fieri, quod sicut Enoch translatus est in Cælum corpore; & sicut multa corpora Sanctorum resurrexerunt cum Christo: ita & MARIA cum Corpore translata sit in Cælum. Certissimum autem est, quod MARIA perpetuam consecuta sit felicitatem. Er sagt/ es habe wol geschehen können/ daß die heilige Mutter Gottes MARIA mit Ihrem Körper in den Himmel versetzt worden/ gleichwie Enoch dem Leibe nach gen Himmel aufgenommen sey/ auch viel Heiliger der Heiligen mit Christo dem Herren auferstanden wären. Was Brentius allhier von dem Enoch (dessen beharrliche Versetzung in den Himmel mit seinem Körper Brentius noch nicht erwiesen hat. und den Leibern vieler Heiligen anführet; das diene mir wol als ein zweyfaches Argument wider die Protestirenden in dieser Materie zu gebrauchen; ich lasse es aber bey dem obigen auff dieses mal bewenden. Martin Mollerus/ welchen die Lutheraner vor einen geistreichen Mann halten/ erzehlet in Praxi Evangeliorum, im vierdten Theil/ am Tage Mariæ Empfängnis dieses folgende: Eli: e alte Scribenten bezeugen/ die heilige Jungfrau MARIA sey zu Jerusalem eines reinen natürlichen Todes gestorben; habe sich aber zuge-
gen/

gen / daß zu ihrem Abschiede durch sonderbare Schickung Gottes alle Apostel / ausgenommen den lieben Thoman / zusammen kommen wären. Dieselben habe Sie gesegnet / sey in Ihrer aller gegenwart fröhlich eingeschlafen / und hernach von Ihnen begraben worden. Nach dem Begräbniß aber sey Thomas auch kommen / und als er sehr betrübt war / und Ihren Leichnam zu guter letzt zu sehen gewünscht; hätten Ihm die andern Apostel das Grab und Sarg eröffnet / aber Ihren Leichnam nicht mehr funden. Schließen daher halben darauf / Ihr Sohn der Herr JESUS Christus habe Ihren Leichnam Himmel geholet / und Ihn / weil er Menschliche Natur aus Ihr angenommen / die Verwesung nicht wolken sehen lassen. Soweit dieser Mütter. Der geneigte Leser wolle urtheilen / ob gedachter Mollerus / auf welchen ich mich in diesem fall stets berufen / nicht guten theils mit den Alten Kirchengelehrten / davon ich allbereit etliche citirt habe / übereinkommt. Nichts destoweniger tracteten Meine viel und großen Feinde immer darnach / wie sie mit umb dieser erbaulichen Erzählung willen eine Ketzerey aufstürden / und mich als einen Papisten von sich stoßen könnten. Was aber kan wol böses daraus erfolgen / daß ich dieses güldenen Hauses / unserer allerreinsten Jungfrauen MARJA glorwürdigste Aufnahme in Himmel / vor eine wahrhaftige Historie halte? Denn ich bin ja versichert / daß die allgemeine und durch die ganze Welt ausgebreitete Kirche Christi / auch sehr viel heilige Väter auf meiner seiten sind. Darumb amplexire Ich noch malß pietatis studio libentissime; wie also der S. H. I. dephonsus Toletanus, Sermon. 6. de Assumptione B. Virgin. redet / daß Gott der Herr die heilige Jungfrau MARJA nicht habe die Verwesung sehen lassen / sondern Sie mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen: Welches ja zu keiner unehre des Dreyeinigen Gottes; oder zu Verfälschung eines Glaubens Artickels; vielmehr aber zu großer Ehre dieser höchstwunderbaren Mutter unsers Erlösers gereichen kan.

Was das andere Theil dieses Puncts anlangt: Ob die heilige Jungfrau MARJA als REGINA COELI, oder als eine Himmels Königin mit Christo in dem Himmel herrsche; So kan ich mich billich mit des heiligen Hieronymi Worten / welche schon oben angeführet worden / in diesem fall schließen / da Er ausdrücklich sagt / Hodie gloria semper Virgo MARIA ineffabiliter sublimata cum CHRISTO REGNAT in aeternum! **IN TEMERATA MATER ET VIRGO IN REGNI Solio sublimata post Christum**

Aum gloriosa refedit. Ascendit Christus & preparavit huic Sanctissimæ & gloriosissimæ Virgini locum immortalitatis, ut cum eo REGNARE posset in æternum. Salvator cum gaudio Eam (Dei Genitricem.) secum in Throno collocavit. Auch schreibe von der heiligen Mutter Gottes der fromme Arnoldus Carnotens; den ich bald anführen werde: MARIA Virgo Sancta à Dextris Christi REGNAT in Cœlestibus! Mich wundert aber nicht wenig, daß meine Delatores das Herrschen im Himmel der allerkeuschesten Jungfrauen Mariæ mit Christo, abhorren; und mich wegen einer solten guten Consequenz, die aus der heiligen Schrift ungewungen fließt, damals in Berlin demüthret und so brutal angegeben haben! Denn an welchem Orte sollten die Auserwählten; und sonderlich das fürtreffliche Gefäß der Andacht, die Mutter der Göttlichen Gnaden Maria mit Christo herrschen, als im Himmel? Es schreibt ja der heilige Evangelist Joannes in der Offenbarung von Christo, cap. 3 vers. 21: Wer überwindet, dem wil Ich geben, auf meinem Stul mit Mir zu sitzen! Wo ist aber der Stul Christi anders als im Himmel? zur rechten Hand Gottes, des Allmächtigen Vaters; wie Wir aus dem Apostolischen Glaubens Bekenntniß gewisam wissen. So versichert auch der heilige Apostel Paulus, 2. Timoth. 2, 12; alle, die mit Christo in dieser jamervollen Welt viel erdulden, daß Sie mit Ihm dort im Himmel herrschen sollen. Soll aber nun dieses an den Treuhägern des Herzens Christi erfüllet werden; warum denn auch nicht an Seiner heiligen Mutter? sintemal ein jeglicher, wola em der Lebenslauff unsers Heilandes JESU Christi aus den vier heiligen Evangelisten nicht unbekandt ist, wird gestehen müssen, daß die heilige Jungfrau MARIA mit diesem Ihren akerheiligsten Sohn gar viel erduldet habe; quippe quæ omnium pene numerum, laborum, ærumnarum, & molestiarum Christi, comes ad Crucem usq;., Discipulis fugientibus, Ipsum secuta; Martyrium deniq; acerbissimum, doloris gladio viscera Ejus penetrante, suscepit. Wie Bellarminus, Præfatione de Ecclesiâ triumphante andächtig redet. Welch es Ihr auch der fromme Simeon bey der Opferung des Herren JESU im Tempel mit diesen Worten verkündiget hat! Lucas, cap. 2 25 Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen! Quodsi gladius usq; ad animam pervenit, quando SANCTA MARIA ad crucem stetit fugientibus Apostolis, cum videret Dominum pendentem; etiam plus quam Martyr fuit: quia in animo non minus amoris, quam mœroris extinctus gladio vulnerata, parata en-

stetit, si non deesset manus percussoris. Beata DEI GENITRIX jure
 plus quam Martyr Mater est, quæ nimio amore vulnerata, testis extitit
 Salvatoris: & pro mœrore in animo cruciatum sustinuit passionis, schreibe
 sehr geistreich S. Hildephonsus Toletanus, Serm. 2. de Assumpt. B. Ma-
 riaz. Dieses hat Sie wol erfahren/ theils/ wenn Sie mit anhören müssen/
 wie die Christgelehrten u. Pharisæer nebst Ihrem Anhang den Herren Chri-
 stum sehr gelästert u. verleumbdet haben; da ihre Worte bloße Schwerdter/
 und ihre Zungen scharfe Schwerdter gewesen: theils auch/ und zwar am al-
 ler empfindlichsten/ zur zeit des unschuldigen und bittern Leydens JESU
 Christi. Des heiligen Bernardi liebster Freund Arnoldus Carnotensis, Ab-
 bas Bonnavallis, Vir admodum pius & doctus, schreibe davon gar erbau-
 lich Tractatu de Laudibus S. ac perpetuæ Virginis, Matris Christi Ma-
 riaz; Tom. 1, Bibl. Pp. Edit. Parisijs, 1654. mit diesen Worten: Unum
 holocaustum ambo (Christus in cruce, Maria sub Cruce.) pariter offere-
 bant DEO: Hæc in sanguine cordis, hic in sanguine carnis. Und hernach:
 Fugientibus Apostolis in faciem Filij se opposuerat Mater & gladio do-
 loris animæ ejus infixo, vulnerabatur spiritu, & crucifigebatur affectu; &
 quod in Carne Christi agebant clavi & lancea, hoc in ejus mente com-
 passio naturalis, & affectionis maternæ angustia. Idem Tract. de 7. ver-
 bis Domini in Cruce: Moriebatur Mater & mori non poterat! Crux illa
 animæ & patibulum spiritus in quo erat Hostia viva, beneplacens DEO,
 est medullatum holocaustum; quod cum Ipsa incenderet, tantum consci-
 entia ministerio utebatur; Ipsa j; sine strepitu se ipsa macians, in Altari in-
 teriori & ligna & flammæ & latrices congregabat. Nimirum in Taberna-
 culo illo duo videres Altaria: aliud in pectore Mariæ, aliud in Corpore
 Christi; Christus carnem Maria immolabat animam. Wollte derohalben
 ein jeglicher/ der nur den Nahmen eines Christen führet/ diesem Spiegel
 per Gerechtigkeits/ der heiligen Jungfrauen Mariæ nicht mißgönnen/ daß
 Sie auf so vielfältiges Leyden mit Ihrem Sohn JESU Christo in dem
 Himmel herrsche! Laßt uns vielmehr zu Ihrem ewigwehrenden Preiß mit
 Petro Damiani, Serm. de Assumpt. Deiparæ sagen: Tota conglomeratur
 Angelorum frequentia, ut videat REGINAM sedentem à dexteris Do-
 mini virtutum, in vestitu deaurato, in Corpore semper immaculato. Sage
 doch der vorermeldte Arnoldus Carnote s. in dem erstangezogenen ort/ daß
 sich über die heilige Gottes Gebährerin MARIAM der Hölle und die
 Hölle die Höhe und Tiefe verwundern: die Teufel erstaunen über Ihrer
 Erhö-

Erhöhung: die Menschen freuen sich auf Erden: die Herrschafften u. Gewaltigen lobfingen Gott im Himmel: die Engel u. Himmlische Heerschaaren verzehret kein bläßer Neid/ daß Ihnen der Menschen schwaches Fleisch vorgezogen seyn: es leude auch Ihre Hoheit nichts unbilliges/ im fall der Engel Glantz von einer/ gleich den Cedern im Libano ewig erhabenen Jungfrauen verdunkelt würde. Seine worte lauten also: In supernis & internis admirationi est Virgo puerpera: stupent Dæmones: gaudent Homines in Cælo gloriam DEO concinunt Principatus & Potestates. Non cadit in Angelos Zelus, nec invidiæ livore candidatus ille tabescit Exercitus; nec de proposito sibi carnis ordine offenduntur. Nulla facta est Angelicæ Dignitati injuria, si illius Excellentia cacumen obumbrat Virgo exaltata sicut Cedrus in Libano. Und ihrer vielen unter den Protestirenden/ arrogantissimis terræ vermiculis wills unendlich vorkömen/ daß der helle Morgenstern/ die heilige Jungfrau MARIA ewig in dem Himmel glänzen/ ja mit Christo herrschen solt: Allein auf solchen fall dürfften Sie bey nahe in des unsätigen Kayser Constantini Copronymi heßliche fußstapfen treten. Sat Prudentibus!

Nunmehr wil ich auch dem abhelfen/ daß mir meine Widersacher diese Worter AEGINA COELI, oder eine Himmels Königin/ sehr übel ausgedeutet haben. Ob ich aber die heilige Jungfrau Mariam REGINAM allein/ oder REGINAM Cæli genennthabe/ das weiß ich nicht/ ist auch nicht unrecht geredet; denn es sagt der heilige Evangelist Joannes in der Offenbarung am ersten Capitel verl. 6. Daß uns JEZUS Christus durch Sein Blutiges Verdienst zu Königen gemacht habe vor Gott und seinem Vater. Wel che worte daselbst cap. 3. 10. Die vier Thiere/ und vier und zwanzig Aeltesten vor dem Lamb Demüthig wiederholen. Wenn dieses auf unsere geistliche Rose die heilige Jungfrau MARIA appli ciret wird/ so hat Sie vor allen andern Menschen gar wol verdient/ daß Wir Sie entweder REGINAM allein/ oder auch REGINAM COELI, REGINAM MUNDI, eine Himmels Königin/ eine Königin der Welt/ u. so weiter nennen. Dergleichen Redensart gebrauchen die heiligen Väter sehr häufig: welches ich vom dritten Seculo an/ biß auf den H. Bernhardum inclusive (weil von den übrigen seculis kein zweiffel:) erweisen wil. Im dritten Jahrhundert hat der heilige Bischoff und Märtyrer Methodius, Homil. an Festo Purificat. B. Virginis diese worte: Vere REGINA es, Sanctissima Virgo! d. i. Du bist/ o heiligste Jungfrau/ warlich eine Königin. Und hernach sagt Er. Ich wil dein heiliges und gekröntes Haupt sehr loben,

leben; Sacrum Tuum & à DEO CORONATUM CAPUT dilaudabo. Tom. 15. Bibl. Pp. pag. 606. 608. Edit. Parisijs, 1654. Im vierdten hundert Jahr ist der heilige EPHREM. (der ein recht Himmlisches Leben auf Erden geführt hat; wie der grundgelahrte Jesuit Pollewinus von Ihm redet in Apparatu Sacro, p. 506: S. Ephrem vitam in terris egit celestem.) in Syrien Diaconus Edessenus verlebte/ und in so großem Ansehen gewesen/ daß man seine Schriften öffentlich in der Kirchen nach der heiligen Schrift abgelesen hat; der nennet die heilige Jungfrau **MARIAM REGINAM** omnium, Orat. de laudibus Sanctæ marie DEI Matris. S. Hieronymus Tom. 9: **REGINAM MUNDI**; eine Königin der Welt. S. Joann. Chrysostomus, in Liturgia: **REGINAM** nostram; unsere Königin. Im fünfften Seculo rühmt Sie S. Petrus Chrysologus als eine Königin aller Keuschheit; Serm. 143: Verè benedicta Virgo, quæ **REGINA** totius exultat castitatis. (vid. Heptas Pp; Edit. Lugduni, 1652. pag. 372. Und Anatolius, in Cantico de Mariæ nativitate; Universorum **REGINAM**. Eucherius Senior, ex Monacho Lerinensi Episcopus Lugdunensis in Evangel. Fer. 6: Dominicæ 4tæ Adventus: Beatam me prædicent. Cæli terræq; **REGINAM**. d. i. eine Königin Himmels und der Erden. Im sechsten Seculo sagt Andreas Cretensis. Encomio de Dormitione Sanctissimæ Deiparæ cap. 6. von Ihr/ daß Sie sey **REGINA** generis. Idem. cap. 9 Nova **REGINA**, eine neue Königin. See. VII. nennet Sie S. Hildephonsus Toletanus Serm. 1. de Assumpt. B. Mariæ, **REGINAM MUNDI**; **REGINAM** nostri Orbis. Serm. 7. Cælorum **REGINAM**; eine Königin der ganzen Welt; ja eine Himmelskönigin Im achten Seculo redet S. Johannes Damascenus, Orat. 2. de Assumpt. B. Mariæ also: Puris luteis Corpus Virginis obvolvitur, ac lecto rursus **REGINA** imponitur. Venerabilis Beda, Ho. nil. de S. Mariâ: Serviamus semper tali **REGINÆ MARIE**. Im eylfften Seculo wird Sie von dem hochgelahrten Graff Hermanno Contracto genennet **REGINA** Misericordiæ eine Königin der Barmherzigkeit; wie auch **REGINA** Cæli, das ist: Eine Königin des Himmels; Serm. in Laudem B. Virginis Mariæ, (Hermannus Contractus à membrorum ferè omnium contractione & debilitate sic appellatus est. Bellarminus de Scriptor. Ecclesiast.) Petrus Damiani, Serm. 3 de Nativitate Mariæ hat diese Worte: Hodie nata est **REGINA** Mundi; d. i. Heute ist die Königin der Welt geboren. Idem Serm. de Assumpt. Deipara: Tota conglomeratur Angelorum frequentia, ut videat

deat **REGINAM** sedentem a Dextris Domini virtutum: Zu ende des
 eyssens/ u. im Anfang des 12ten Seculi hat **GOFFRIDUS**, Abbas Vin-
 docinensis florirt/ welcher an vier Bapste/ und andere Hohe Häubter viel
 Briefe geschrieben/ Vir florentissimæ pietatis & doctrinæ, wie Cardinal.
 Bona von Him redet; der sagt von der heiligsten Gottes Gebärdin/ Serm.
 1: Venerabilis & Universalis **REGINA** Angelorum & Hominum, **Virgo**
MARIA. Und Serm. 8: Singularis & Honorabilis **REGINA** Cælorum,
Virgo MARIA. T. 15. Bibl. Er nennet Sie eine Allgemeine/ Ehr- und
 Lobwürdigste/ ja eine sonderbar fürtreffliche Himmels Königin. Im größ-
 ten Jahrbuch schreibt von Ihr Rupertus, Abbas Tuitientis, in Cantic.
 4. gar herrlich: Ita coronaberis, ô **VIRGO**, ut in Cælis **REGINA** San-
 ctorum, & in Terris **REGINA** sis Regnorum. D. 1: O Jungfrau/ du
 wirst also gekrönet werden/ damit Du im Himmel eine Königin der Hei-
 ligen/ und auf Erden eine Königin der Reiche dieser Welt seyn mögest.
 Umb dieselbige Zeit nennet Sie der H. Bernardus, (welcher vom Euthero/
 Calvino und Philippo Melanchione vor einen heiligen Mann gehalten wird/
 wie ich anders wo bewiesen habe) Serm. 1. de Assumpt. B. Mariæ, **RE-**
GINAM contra n: gloriosam Mundi **REGINAM**. d. i. Unsere Köni-
 gin; eine glorwürdige Königin der Welt. Et Serm. 4. de Assumpt: **REGI-**
NAM Clementem; eine gnädige Königin. Idem, Epist. 174: **REGI-**
NAM VIRGINUM, eine Königin der Jungfrauen, Und Serm. 2. de
 Pentecost **REGINAM** Cæli; eine Himmelskönigin. Es ist auch in
 der H. Catholischen Kirchen die Ehren von der allerseligsten Jungfrauen
 Maria zu Eoreis wol bekandt; darinn finden wir diese andächtige Worte:
REGINA Angelorum; **REGINA** Patriarcharum; **REGINA** Prophe-
 tarum; **REGINA** Apostolorum, **REGINA** Martyrum; **REGINA** Con-
 fessorum; **REGINA** Virginum; **REGINA** SANCTORUM OMNI-
 UM. ORA PRO NOBIS! Das ist: Du Königin der Engel: Königin
 der Patriarchen/ Königin der Propheten; Königin d. Apostel: Königin der
 Märtyrer; Königin der Bekenner: Königin der Jungfrauen; Königin
 aller Heiligen/ bitte für uns! Diese Redensart soll zwar den Protestiren-
 den sehr mißfallen; ich bitte aber: sie folgen doch lieber dem Eyn und Bap-
 sten der Allgemeinen Kirchen Christi; als des niederlichen Verräthers des
 unreinen Kayser's Constantini C. pronymi, und vieler alten Ketzer verdam-
 ten Meynung hienon. Hieraus siehet man zur genüge/ daß ich die heilige
 Jungfrau **MARIA** nicht vor meinen Kopf allein mit dem Nahmen/

REGINA COELI beehret habe. Nennet Sie doch auch Joannes
Hussus, welden die Lutheraner vor heilig halten; (wie Lutherus/ Tom. 7.
Altenb. fol. 219. redet: Es ist zu Costanz verbrannt S. Joannes Huss/ wir
mögen Ihn mit ehren wol heilig nennen;) eben also/ in fidei elucinatione:
Rogo etiam pro meis Accusatoribus Virginem castissimam, Genitricem
Salvatoris, **REGINAM COELI**. Das ist: Ich bitte auch vor meis-
sen Ankläger Die allerkeuscheste Jungfrau/ die Gebährerin un-
sers Heylandes/ die Königin des Himmels. Idem, in Replica con-
tra Prædicatorem Piznensen: Sancta Virgo est **REGINA** Mundi. d. i:
Die heilige Jungfrau ist eine Königin der Welt. Lutherus redet von Ihr
folgender gestalt/ Tom. 1. Jenens. Germanz in der Auslegung des Magni-
ficat: Es darf auch wol eine maaß/ daß man nicht zu weit treibe
den nahmen/ daß man die Mutter Gottes Mariam eine Köni-
gin der Himmel nennet/ wiewol es wahr ist. (Lutherus muß hie sel-
ber gestehen/ daß die heilige Mutter Gottes eine Königin der Himmel sey.
Und unter den Protestirenden schreibt von Ihr Joannes Oecolampadius;
Serm. de laudando in Maria Deo: Supra omnes **MARIA REGINA** est
omnium. **REGINA** appellatur misericordiz. d. i: die heilige Maria
wird eine Königin der barmherzigkeit genennt. Also könnte wol dieser er-
ste Punct beschloßen werden; damit aber jedermann unpassionirt urtheilen
möge/ daß Ih der glorwürdigsten Jungfrauen Maria mit diesem Ehren-
Titel **REGINA COELI**, nicht mehr als Ihr gebührt, bengemessen habez
so muß ich Dehro ohne diß unvergleichliche Ehre und Herzlichkeit noch etwas
besser vorstellen/ und aus den Alten Kirchenlehrern erweisen/ daß Sie
dieser Pforte des Himmels und heiligen Gottes Gebährerin **MARIA** Ih
über alle Engel und Erßengel; ja wol über alle sichtbare und unsichtbare
Creaturen im Himmel und auf Erden den Vorzug lassen. Der vorge-
dachte heilige Bischoff und Märtyrer Methodius redet Sie loco cit. also
an: O Benignissima! O omnibus Generationibus excellior: omnibus visi-
bilibus atq; invisibilibus Operibus longè præstantior declarata. Der hei-
lige Ephrem, cujus Opera spirituales doctrinam & cælestem pietatem
resolent; rühmet Sie also/ Orat. de laudibus Sanctissimæ **DEI** Matris;
Tom. 3. p. 208. D. Edit. Colon. 1675: Virgo sublimior Cælicolis, hono-
rator Cherubim, Sanctior Seraphim, & nullâ comparatione cæteris on-
ibus superis Exerentibus gloriosior. S. Hieronymus, T. 9. Ep. 10 p. 40: Hæc
est vis prælara, in qua meruit gloriola semper Virgo **MARIA** exal-
ta

tari super Choros Angelorum, & pervenire ultra quam nostra humanitas
 tis est natura. Per Christi gratiam super Choros Angelorum exaltata. P.
 43: hodie elevatur super Choros Angelorum venerabilis beata Virgo MA-
 RIA. Der heilige Epiphanius, universa Antiquitatis Ecclesiasticae Prom-
 ptuarium; der sein Leben über Hundert Jahr gebracht hat; rühmet von
 der heiligen Jungfrau Maria/ daß Sie über Alles; den Dreyeinigen Gott
 allein ausgenommen; Höher sey: der Natur nach/ sey Sie schöner als die
 Cherubim und Seraphim selbst/ auch alles Himmlische Heer: keines Engels;
 keine himmlisch noch irdische Zunge wäre genug/ Sie nach würden zu rühmen.
 Seine Worte lauten Tom 2. p. 293, de laudibus S. Mariae also: Solo
 Deo excepto, cunctis Superior existis; natura formosior es ipsis Cheru-
 bim, Seraphim, & omni Exercitu Angelico; cui prädicandæ, celestis ac
 terrena lingua minimè sufficit, imò verò nec Angelorū. Womit überein-
 kommt. Joannes Chrysostomus, in Liturgiâ: Verè dignum eu, Te glori-
 ficare, immaculatâ Matrem Dei nostri, honorabiliorè Cherubim, glori-
 osiorem incomparabiliter Seraphim. Idem, Homil. in Hypopantem Do-
 mini: Quidam illâ, (scil. Virg. MARIA:) Sanctius? non Angeli, non
 Throni, non Dominationes, non Cherubim, non Seraphim. Das ist:
 Was ist wol heiliger als die heilige Jungfrau Maria; nicht die
 Engel/ nicht die Herrschafften noch Gewaltigen; nicht Cherubim/
 nicht Seraphim. Und Theodoretus, Episcopus Cyrensis, in Canticis;
 Quæ Christum genuit Virgo, puritate profectò Cherubim & Seraphim
 antecellit. Das ist: Die Jungfrau/ die Christum geboren hat/
 übertrifft warlich an Reinigkeit die Cherubim und Seraphim.

Also wird unsere geistliche Rose/ die heilige Jungfrau MARIA von
 fünf berühmten und alten Kirchen-Lehrern. die in der Griechischen Kir-
 chen im dritten/ vierten und fünften Jahrhundert floriret haben; (worauß
 sich die Protestirenden ins gemein berufen.) auf das allerhöchste erhaben.
 Womit noch viel andere/ so Griechisch als Lateinisch Heilige Väter über-
 einstimmen; welche Ich in der Ordnung/ wie Sie nach einander gelebt ha-
 ben/ biß auf die Zeit des heiligen Bernhards hieher setzen wil: Bitte aber
 nochmals den günstigen Leser/ mir nicht zu verübeln/ daß ich in dieser
 hohen Materie etwas weitläufig habe seyn müssen: es erfordert solches mei-
 ne Ehrerbietigkeit und unwürdige Andacht/ die Ich zu der Gnadenvollen
 Mutter Gottes/ bereits vor vielen Jahren/ sonder ruhm/ getragen/ und
 lebenslang tragen wil; es sol Ihr auch zu Ehren alles von meiner ge-
 ringsten

eingingest wenigsteit demüthigt aufgesopfert bleiben. In dem siebenden Seculo
 berichtet der heilige Alphonsus Toletanus. es habe schon zu seiner Zeit kein
 rechtgläubiger Christ gezweifelt; daß die heilige Jungfrau **MARIA** über
 die Erzengel erhaben sey; auch über alle Thron der heiligen Engel eine Ober-
 gewalt; und den Vorzug im Himmel höchstprächtigt erlangt habe. **Virgi-
 né venerabilem MARIAM super Angelos elevatā; nullus Fidelium ambigit;**
 schreibt Er Serm. 4. de Assumptione B. Mariæ. Et Serm. 1: **Christus Ma-
 trem super CHOROS ANGELORUM superflenniter evexit.** Ibid: **O**
**Beata MARIA, suscepisti PRINCIPATUM SUPER ARCHANGE-
 LOS in Cælo.** Idem Serm. 6. de Assumpt. B. Mariæ: **Gloriosa & per-
 petua Virgo MARIA hanc** Die meruit exaltari super Choros Angelo-
 rum; quoniam, ut credimus, in Dextera Patris sublevata in Cælis, Re-
 gni Solio post Christum gloriosa resedit. Tom. 9. Bibl. Pp. Der heilige
GERMANUS, welcher im achten Seculo Patriarch zu Constantinopel ge-
 wesen; von den damaligen Bildstürmern viel böses erlenden; und endlich
 als ein neun und neunzig Jähriger guter Streiter **JEU** Christi im E-
 lend sein Leben beschließen mußte; schreibt also in Theoria rerum Ecclesi-
 asticarum; Quoniam enim pro salute animarum, & venia lapsorum, di-
 vinam celebramus Mystagogiam; merito tanquam Superiorem **DEI MA-
 TREM OMNIBUS SANCTIS**, aut etiam ipsis Super cælestibus **PO-
 TESTATIBUS**, in supplicatione Primam appellamus. Der heilige Jo-
 annes Damascenus redet die Gottselige Eltern der heiligen Mutter Got-
 tes; Joachim und Annam also an; Orat. 1. de Nativitate Mariæ: Vos (Jo-
 achim & Anna.) pie & sancte in humanā naturā versati, Angelis superi-
 orem & nunc **ANGELIS DOMINANTEM** Filiam in lucem extulistis,
 di. Ihr habe in eurer menschlichen natur from u. heilig gelebt; u.
 eine solche Tochter; die da höher ist als die Engel; auch numehr
 über die Engel herrscht; ans licht der Welt gebracht. Et Libr. 4.
 Orthodoxæ Fidei, cap. 15. sagt er: Sanè propriè ac verè **DEI Genitrix**
 est, (s. Maria.) & Domina, atq; omnium rerum conditarum Hera. Im
 eilfften Seculo schreibt der heilige Gregorius Papa VII. (qui non solum do-
 ctor & prudentia, sed etiam Sanctitate & miraculis gloriosus fuit;
 Bellarmin. de scriptorib. Eccl.) Libr. 8. Epist. 22. also: Scribe in corde
 tuo, quia Summa **REGINA Cæli** super omnes Choros Angelorum ex-
 altata esse creditur. Der vorerwähnte Abt Goffridus redet Serm. 8. also:
 Hæc est dulcissima Mater Vugo **MARIA**, cui Angeli serviunt, Archan-
 geli

geli famulantur; omnis etiam milit. & coelestis Exercitus hanc Virginem laudat ac veneratur. Hæc sola post DEUM super omnes Creaturas obtinet Principatum. Hæc est laudabilis & universalis IMPERATRIX Angelorum & hominum Virgo Sanctissima. Im zwölften Seculo sagt der heilige Bernhardus: Daß die gloriwürdigste Königin der Welt MARIAN über alle Geschöpfe von Ihrem Sohn erhaben sey; Serm. 1. de Assumpt. Mar: Qvis cogitare iusticiat, quam gloriosa Mundi REGINA processerit? quam Divinis amplius suscepta à Filio, & super omnem exalta Creaturam? Und im Vierdten Sermon vermerkt Er / es sey ein viel größeres Wunder; daß Gott seinen eingebornen Sohn eine kleine zeit der Engel mangeln lassen; Hebr. 2. 7. alß dß die Mutter Gottes über alle Engel erhaben sey. Longè amplius dignum miraculo videtur, spricht Er / DEI Filium paulò minus ab Angelis minorari, quam DEI Matrem super Angelos exaltari. Daß auch biß auf den heutigen Tag die Griechische Kirche eben also den edlen Sitz der Weisheit; unsere mehr als Lilienreine Jungfrau Mariam allen Creaturen weit vorziehe; berichtet Metrophanes Critopolus, in Confessione Catholicæ & Apostolicæ in Oriente Ecclesiæ; cap: 17. De Sanctorum Invocatione, pag: 137. Edit. Helmsted. 1661: Eandem (S. Mariam.) porro cum Dei Mater sit, omni Creaturæ visibili pariter & invisibili præstantiorem, nobiliorem & Sanctiorem esse sentimus, Und Synodus Hierosolymitana, Anno 1672. celebrata, (so ich oben allegirt.) pag. 311. Enim verò DEI (& hujus quidem solius.) ut famula vere sit & ipsa Deipara; at Mater Ejus est: utpote qui unum è Trinitate in carne genuit, Quare omnium, cum Sanctorum tum Angelorum longè superior prædicatur. Hæc ibi. Et pag. 385. nennen Sie die Heilige Jungfrau Mariam profus immaculatam DEIPARAM utpote celestibus & terrestribus præcellentem; eine ganz unbesleckte GottesGebährerin / als die nemlich alle Kräfte des Himmels weit übertrifft. Desgleichen eine neulich heraus gegebene Confessio Ecclesiæ Orientalis, Quæ 42: Ecclesiæ illius (S. MARIAM ed quod Mater Dei est.) Super Cherubim & Seraphim merito extollit; nunc enim Illa omnes Angelorum Choros longè supergressa, ad Dextram Filij sui omni cum honore atq; gloriâ adstat; dicente Davide Psalm. 45. Adstat REGINA ad Dextram Tuam, in veste auro distinctâ, amicta versicoloribus. Hæc ibi. Des Tractat. Titul ist dieser: Orthodoxa Confessio Catholicæ atq; Apostolicæ Ecclesiæ Orientalis; quam cum interpretatione Latinâ prænum edit Laurentius Novatianus. Lipsiæ, apud J. Thomam Frisch. Anno 1695.

Alle

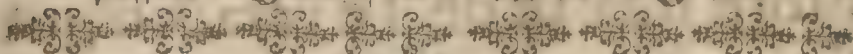
Alle diese Gottselige Lehrer muß niemand gering schätzig halten / weil Sie mit den ältesten Vätern aus einem Munde reden / Ihre Eruchten Geistesreich sind / und von den Protestirenden selbst in vielen hohen Geheimnissen Offters angeführet werden. Warumb sollten Wir Ihnen auch in diesem Fall nicht glauben? Es stimmt ja der vorangezogene Joann. Hall hierinn mit den Patribus ebenmäßig überein / weil Er von der so mächtig als heiligsten Gottes Gebährerin **MARIA** in *faci sua elucidatione* sagt: **R. B. GINA** Coeli ex titulo g. alae naturae superaddita, Angelicam naturam superat. Idem, de Corpore Christi in Sacramento Altaris: Ex eo, quod ipsa (Virgo) Christum genuit, constituit se dignam exaltatione super omnes Choros Angelorum. D. i: Weil die heilige Jungfrau Maria Christum gebohren / so hat Sie Sich eben daher würdig gemacht / über alle Chöre der Engel erhaben zu werden. Und in der Replika, contra Praedicatorem Pizzensem. nennet Er Sie etliche mal **ANGELORUM** OO **AMAM**; D. i. eine Frau der Engel. Wie denn auch Joannes Oecolampadius, ob er gleich schon von der heiligen Römisch Catholischen Kirche abgetreten war; dennoch die heilige Mutter Gottes umherschweifen zu lieben vermeynte / weil Sie von allen Engeln und ErzEngeln veneriret wurde: *quomodo non amarem*, schreibt er loco cit; *quam illi Ipse deamat, quam venerantur Angeli & Archangeli?* D. i: Wie sollte ich Sie nicht lieben / die Gott selbst gar sehr liebt? Die auch alle Engel und ErzEngel in ehren haben.

Zum Beschluß falle ich vor Deinem Thron; o du Lade des Bundes! o Gnadenvolle Mutter meines Herzen und meines Gottes! Du grosse Zuflucht der Sünder / unter welchen ich der fürnehmste bin; in tiefster unterthänigkeit nieder / und rufe Dich mit deinem treuen Dienr Hildephon-

phonſo alſo dem ſtig an: O Domina
 mea, atq; Dominatrix mea, do-
 minans mihi! Mater Domini mei,
 Ancilla Filij Tui, Genitrix Facto-
 ris Mundi! Te rogo, Te oro, Te
 quæſo! habeam Spiritum Domi-
 ni Tui, habeam Spiritum Filij
 Tui, habeam Spiritum Redem-
 ptoris mei! ut de Te vera & digna
 ſapiam, vera & digna loquar, vera
 & digna, quæcunq; dicenda ſunt,
 dicam! Tu enim es electa â Deo;
 aſſumpta â Deo, advocata â Deo;
 proxima DEO, adhærens DEO,
 conjuncta DEO! Prædicem Te,
 donec prædicanda es! diligam Te,
 donec

donec diligenda es! laudem Te;
donec laudabilis es! serviam Tibi,
donec serviendū est Gloriæ Tuæ!

(S. Hildephonsus Toletanus, Seculo VII. cap. 1. de
Virginitate S. Mariæ.) Nimm dieses wenige zu
deinem unbefleckten Lob/ unverwelck-
lichem Ruhm und Preiß; ja zu Deiner un-
vergänglichlichen Herrlichkeit Mütterlich an/
und bitte für uns/ O Heilige/ o süßige/ o
süßeste Jungfrau M A R I A !



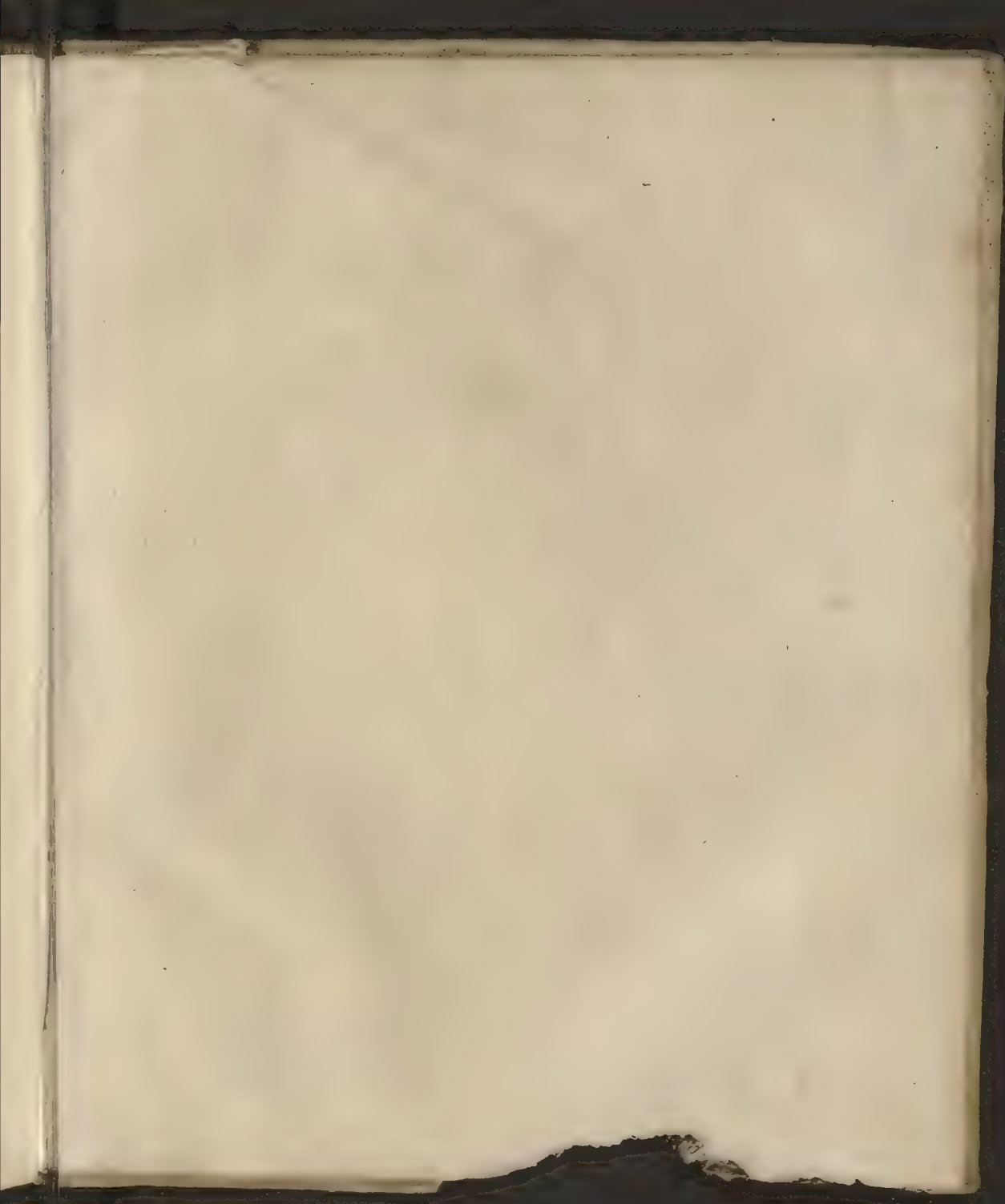
ERRATA.

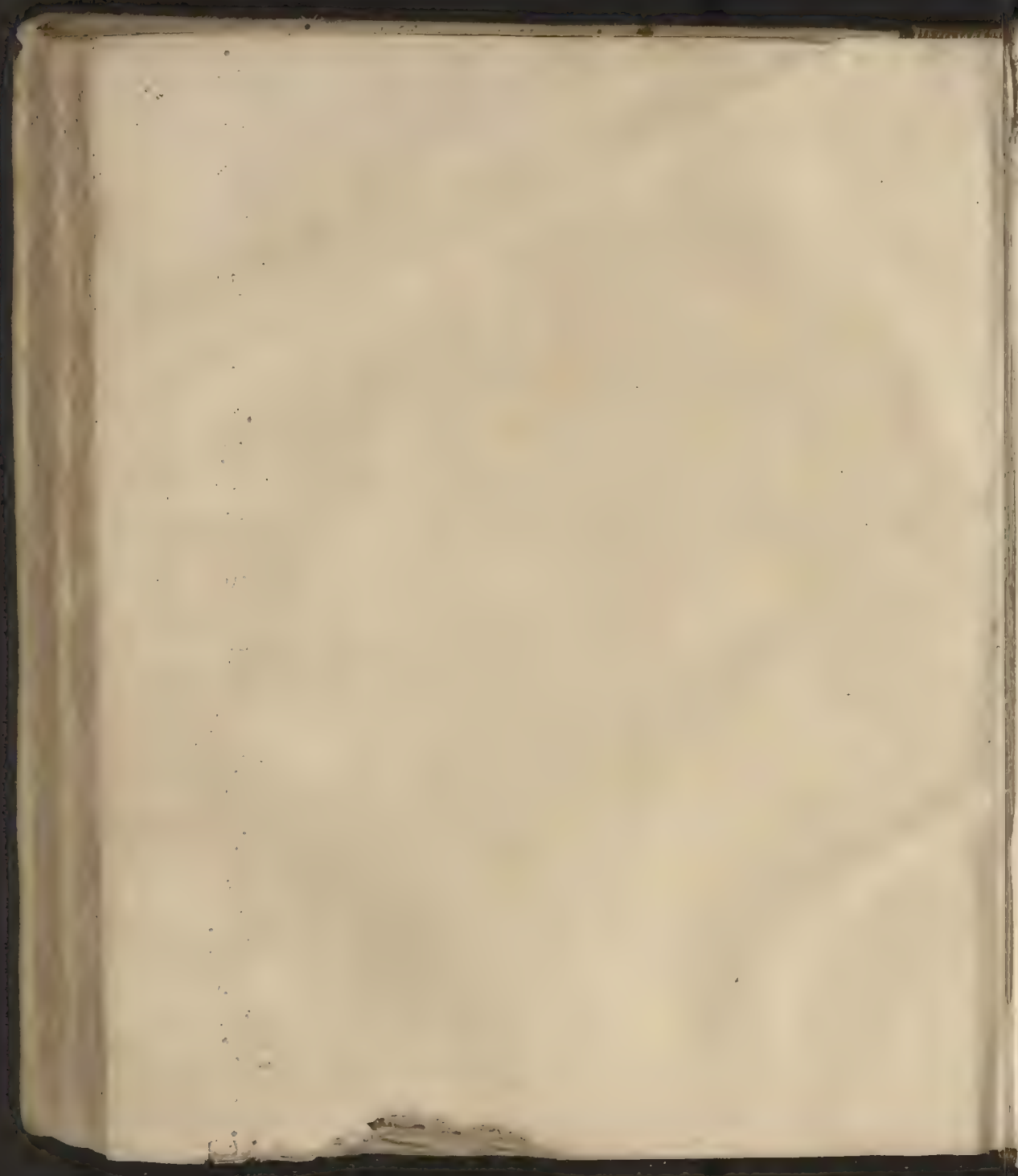
Paginā 2. lineā 6. lies/ solches p. 3. lin. 2. lies/ bedient/ 1. 3. lies/ daß Sie
gleich wären &c. p. 4. l. 12. lies/ Nyssenus. p. 6. l. 26. lies/ sententiā &c. p.
21. l. 16. lies/ Mithig. p. 24. l. 8. Schänder; lies/ Sünder &c. p. 41. l. 14.
lies/ zugerichtet. p. 48. l. 3. Doctor/ lies/ Doctov/ p. 50. l. 4. Luthens. lies/
Luth. iun. p. 52. l. 2 lies/ Herren p. 53. l. 28. lies/ Rabanus. p. 55. l. 30.
lies/ nihy. b. lies/ Erquickung. p. 60. l. 11. Brotestirenden/ lies/ Protesti-
renden. p. 66. lies/ in der bestirgen ibid. l. 31. Brotestirenden/ lies/ Protestiren-
den. 72. l. 19. lies/ 1. in matum panis Vux Altare. p. 81. l. 16. lies/
Opfer p. 82. l. 18. lies/ püßgedachten.











N.VI.4

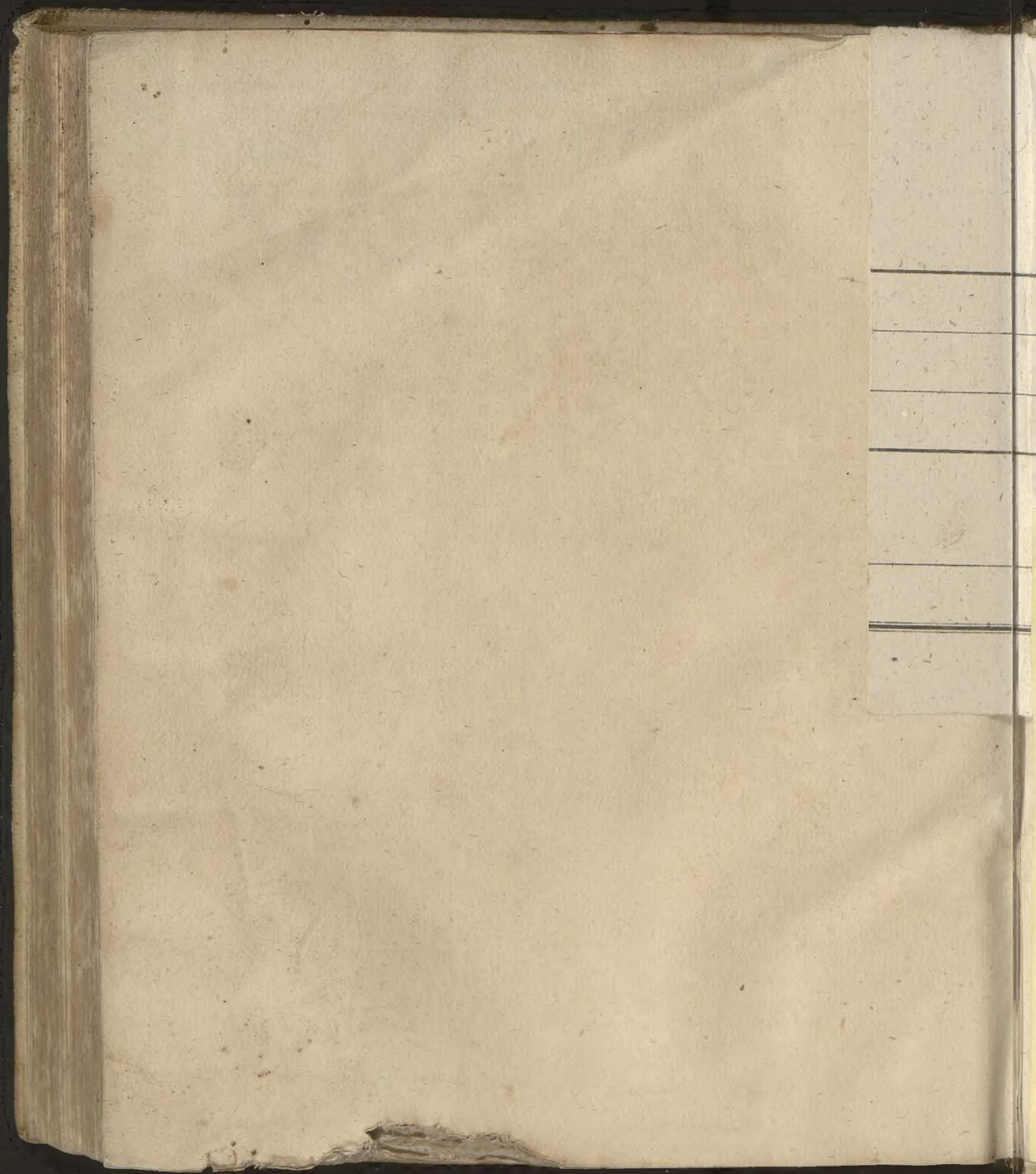


877104 Bibliotheca 600J.
P.P. Camaldulensium in Bielany

Depozyt w Bibliotece Jagiellońskiej



09408



N.VI.4



877104 Bibliotheca 6005.
P.P. Camaldulensium in Bielany

Depozyt w Bibliotece Jagiellońskiej



09408

